# Amtsblatt

der k. k.

# Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 99. Dienstag, den 12. December 1893. Jahrgang II.

**Pränumerationspreise:** Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

**Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.**


## Gemeinderath.

### Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **7. December 1893** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung ist eröffnet.

**1.** Vice-Bürgermeister Dr. Richter hat sich unwohl gemeldet; die Herren Gem.-Räthe Dr. v. Billing, Frauenberger, Villicus, Dr. Prockſch, Becker, Dr. Klotzberg und Stiaßny entschuldigen ihr Ausbleiben wegen Unwohlseins.

**2.** Der Obmann des Armeninstitutes des XIV. Gemeindebezirkes Rudolfsheim gibt bekannt, dass die österr. Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft Wien—Gaudenzdorf den Betrag von 100 fl. für die Armen des XIV. Bezirkes gespendet hat.

Es wird der Dank ausgesprochen.

**3.** Der Commandant des Tiroler Jäger-Regimentes Kaiser Franz Josef hat folgende Zuschrift an das Präsidium gerichtet (liest):

„Ein hochlöblicher Gemeinderath hat in patriotischer Weise für das Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berge Isel namhafte Spenden gewidmet und hat durch die Anwesenheit einer Deputation bei der Enthüllungsfeier seiner theilnahmsvollen und förderlichen Gesinnung für das Unternehmen Ausdruck gegeben.

Im Auftrage des Gesammt-Comités erfülle ich hiemit als Präses des ehemaligen Comités die angenehme und ehrende Pflicht, einem hochlöblichen Gemeinderathe hiefür nochmals den Dank des Comités zu übermitteln mit dem Ersuchen, beiliegende Denkmünze als Erinnerungszeichen entgegennehmen zu wollen."

Ich bitte, das zur Kenntnis zu nehmen. Die Medaille wurde der städtischen Sammlung einverleibt.

**4.** Herr Gem.-Rath Röhrl hat in der letzten Sitzung die Anfrage gestellt: Welche Gründe waren maßgebend, dass den berechtigten Wünschen der Hausbesitzer des XIV. Bezirkes wegen Einleitung des Hochquellenwassers in ihre Häuser noch nicht entsprochen worden ist.

Ich habe die Ehre, darauf Folgendes mitzutheilen:

Mit der Herstellung der Wasserleitungsabzweigungen im XII., XIV. und XV. Bezirke wurde gleichzeitig am 14. November d. J. begonnen und sind bis zum heutigen Tage im ganzen 58 solche Abzweigungen, worunter acht im XIV. Bezirke, zur Ausführung gebracht worden, wobei berücksichtigt werden muss, dass die derzeitige Jahreszeit eine intensive und rasche Arbeitsausführung nicht mehr zulässt und die Anbohrungsarbeiten auch schon einmal wegen des am 3. bis 5. December eingetretenen starken Frostwetters sistiert werden mussten.

Im übrigen haben speciell im XIV. Bezirke von den 135 Parteien, welche um die Wasserabgabe angesucht haben, bis heute erst 28 Hauseigenthümer die vor Herstellung der Abzweigung und Durchführung der Wasserabgabe erforderliche ämtliche Prüfung der Hauswasserleitung vornehmen lassen, und ist für diese Objecte auch die Ausführung der ersteren dem Contrahenten bereits angeschafft.

Mit Rücksicht auf das mittlerweile eingetretene Frostwetter sind jedoch diese Arbeiten sehr behindert und müssen selbe, wenn der Frost längere Zeit andauern sollte, den Winter über überhaupt eingestellt und bis zum Eintritte der frostfreien Jahreszeit (Mitte März n. J.) verschoben werden, auf welche Eventualität auch bereits bei der Beschlussfassung des löblichen Gemeinderathes vom 20. October d. J., Z. 7530, bezüglich der Inangriffnahme der erwähnten Arbeiten hingewiesen worden ist.

Ich bitte, das zur Kenntnis zu nehmen.

**5.** Herr Gem.-Rath Tomola hat eine Interpellation wegen verspäteter Zustellung einer Einladung zu einer Commissions-Sitzung an die Herren Bezirksausschüsse eingebracht. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass die Erhebungen ergeben haben, dass die

vom Herrn Gem.-Rathe Tomola erwähnte Commissionseinladung allerdings schon am 14. November ausgeschrieben und am selben Tage vom Commissionsleiter Baresch unterfertigt wurde. Die diesbezügliche Einladung für die Bezirksvertretung wurde jedoch, wie das Abgabsbuch des magistratischen Bezirksamtes ausweist, aus Versehen erst am 17. November vormittags zugestellt. Aus diesem Versehen erklärt sich die verspätete Zustellung und wird vorgesorgt werden, dass ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Ich bitte um Mittheilung des Einlaufes.

**Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh:**

**6.** Herr Gem.-Rath Schlögl überreicht eine Petition der Hausbesitzer der Arnsteingasse im XIV. Bezirke.

Diese Petition hat folgenden Wortlaut:

„Wir Hausbesitzer der Arnsteingasse des XIV. Bezirkes erlauben uns, gestützt auf folgende Gründe, einem löbl. Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die Bitte vorzubringen, der Gemeinderath wolle die Pflasterung obgenannter Straße beschließen.

In selber Straße sind meist neuerbaute große Häuser mit vielen Parteien, welche uns immer den Vorwurf machen, dass die Straße bei halbwegs schlechter Witterung unpassierbar ist. Sämmtliche Trank- oder Treberwägen befahren diese Straße, da sie die Reindorferstraße nicht benützen dürfen. Die k. k. Staats-Oberrealschule, Kinderbewahranstalt, Kirche und zwei große Volksschulen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Erwähnen müssen wir noch, dass sämmtliche Parallelstraßen schon lange gepflastert sind.

Wir bitten daher einen löbl. Gemeinderath, er möge dieser Petition eine gebürende Zustimmung zutheil werden lassen, da wir ja auch als Hauseigenthümer die gleichen Pflichten haben wie die in anderen Straßen. Wir möchten daher auch der gleichen Rechte theilhaftig werden." (Folgen die Unterschriften.)

**7. Interpellation des Gem.-Rathes Röhrl:**

Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters ergibt sich die dringende Nothwendigkeit, dass für raschen Verkehr durch die Wiener Tramway-Gesellschaft für das Theater besuchende Publicum Sorge getragen werde.

Am letzten Sonntage, am Schlusse der Vorstellung um ½11 Uhr nachts, war bei der Haltestelle „Raimund-Theater" nur ein einziger Tramwaywaggon anwesend.

Hunderte von Menschen konnten nicht befördert werden und der betreffende Waggon war derart überfüllt, dass die Pferde nicht imstande waren, den Waggon zu ziehen, auch hatten die k. k. Sicherheitsorgane keine Einwendung dagegen erhoben.

Um derlei Vorkommnisse in Zukunft zu verhindern, stelle ich folgende Interpellation:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, bei der Wiener Tramway-Gesellschaft dahin zu wirken, dass Tramwaywaggons beim Raimund-Theater am Schlusse der Vorstellungen in genügender Anzahl vorhanden sind, ferner dahin zu wirken, dass die k. k. Sicherheitswache diese unmenschliche Überfüllung der Tramwaywaggons verhindert, ferner, dass in der Strohmeiergasse, VI. Bezirk, ein Standplatz für Einspännerwagen errichtet werde?

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Ich werde das im Wirkungskreise der Gemeinde Mögliche veranlassen.

**Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh** (liest):

**8. Interpellation des Gem.-Rathes Schuh:**

In letzterer Zeit werden dank der zunehmenden Bauthätigkeit sehr viele Gesuche, Baulinienbestimmungen betreffend, dem Gemeinderathe überreicht und auch erledigt.

Nachdem nun der Gemeinderath vor Jahresfrist namhafte Preise ausgeschrieben hat, um wirklich gute Projecte eines General-Regulierungsplanes zu erhalten, so sollte man meinen, dass, nachdem schon fünf Wochen seit Einreichung der Projecte verstrichen sind, alle Hebel in Bewegung gesetzt würden, die Jury zur Begutachtung derselben einzuberufen und ein entscheidendes Urtheil über dieselben zu fällen.

Nachdem es nun nicht im Interesse des Bauherrn, noch in dem der Commune gelegen sein kann, Baulinienbestimmungen hinauszugeben, die etwa geradezu dem preisgekrönten General-Regulierungsplane hohnsprechen, so erlaube ich mir die ergebene Anfrage:

Wann gedenkt der Herr Bürgermeister die seit 1. November d. J. eingelangten Projecte der Jury zu unterbreiten, dieselben der allgemeinen Besichtigung der Bevölkerung zugänglich zu machen, zu bestimmen, dass mit den willkürlichen, von Fall zu Fall zu bestimmenden Baulinien gebrochen werde?

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Ich hoffe, dass die Einberufung der Jury schon in allernächster Zeit möglich sein wird. Es werden sohin die Pläne dem Publicum zur Besichtigung ausgestellt werden.

**Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh** (liest):

**9. Interpellation des Gem.-Rathes Bärtl:**

Am 15. September d. J. wurde die Wahl von 21 Mitgliedern zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1892 vorgenommen.

Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass die Wahl dringend sei, um den Rechnungsabschluss-Bericht noch dieses Jahr und zwar rechtzeitig vor das Gemeinderaths-Plenum gelangen zu lassen.

Da bereits drei Monate verflossen sind und weder ein Bericht auf der Tagesordnung war, noch sonst etwas von der betreffenden Commission verlautbart wurde, erlaubt sich der Gefertigte folgende Anfragen an das geehrte Gemeinderaths-Präsidium zu richten:

1. In welchem Stadium befindet sich der Rechnungsabschluss?

2. Was gedenkt das geehrte Präsidium zu veranlassen, um den Rechnungsabschluss noch dieses Monat vor das Gemeinderaths-Plenum gelangen zu lassen?

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wie mir mitgetheilt wurde, hat die Commission ihre Arbeiten gestern beendet und der Referent Herr St.-R. Boschan wird mit der Berichterstattung sobald als möglich vor den Gemeinderath treten.

**Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh** (liest):

**10. Anfrage des Gem.-Rathes Stehlik:**

In der heutigen Nummer der „Deutschen Zeitung" (Nr. 7884 vom 7. December 1893) wird die Behauptung aufgestellt, dass das Wiener Stadtbauamt in seinen Berichten an das Gemeinderaths-Präsidium in Sachen der Wasserleitung, insbesondere in der Frage der Untersuchung des Quellengebietes von Hainfeld der Wahrheit völlig widersprechende Angaben gemacht habe.

Der Gefertigte erlaubt sich daher die Anfrage,

ob der Herr Vice-Bürgermeister geneigt ist, diesen schweren, gegen ein Organ der Gemeinde in einer so hochwichtigen Angelegenheit erhobenen Vorwurf zu untersuchen und dem Gemeinderathe darüber zu berichten?

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Es liegt hierüber ein ausführliches Referat vor, dasselbe wird demnächst im Stadtrathe und sohin voraussichtlich auch im Plenum erstattet werden.

**Schriftführer Gem.-Rath Schrenckh** (liest):

**11. Antrag des Gem.-Rathes Silberer und Genossen:**

Die bauliche Regulierung unserer wichtigsten Verkehrsstraßen und insbesondere der inneren Stadt hat durch die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit unleugbar einen gewissen nützlichen Impuls erhalten. Damit ist aber noch lange nicht alles geschehen, was erforderlich ist, um insbesondere in einzelnen Hauptverkehrsadern die Regelung zu beschleunigen. Das Haupterfordernis hiezu ist vielmehr ein Expropriationsgesetz, durch welches verhütet wird, dass durch den Eigensinn Einzelner die endliche dringend nothwendige Erweiterung irgendeines wichtigen Straßentheiles auf Jahrhunderte hinaus muthwillig verhindert werden könne.

Als mit Wien zugleich die Stadt Prag die Steuerbefreiung für gewisse Neu- und Umbauten erhielt, wurde ihr auch zugleich das Enteignungsrecht eingeräumt.

Als heuer im Sommer die Gemeinde Karlsbad um die Commission zur Begehung der Strecke für eine elektrische Bahn durch die Stadt ansuchte, ward ihr mit der Bewilligung gleichzeitig sofort — ohne dass sie auch nur darum gebeten hätte! — das Expropriationsrecht für dieses Unternehmen ausgesprochen.

Für eine Stadt mit solchen Verkehrsverhältnissen, wie Wien, erscheint ein Expropriationsrecht als eine unbedingte Nothwendigkeit, wenn der Umbau der alten Stadttheile und Straßen nicht ganz dem Zufalle überlassen und auf eine endlos lange Zeit hinausgezogen werden soll.

Demzufolge beantragen die Gefertigten:

Der Gemeinderath wolle beschließen, es sei an die hohe Regierung die Bitte um Einbringung eines entsprechenden Expropriationsgesetzes im Abgeordnetenhause zu richten.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Wir schreiten zur Tagesordnung; zum Referate bitte ich Herrn Gem.-Rath Witzelsberger.

**12. Referent Gem.-Rath Witzelsberger:** Ich habe die Ehre, unter Z. 8417 zu berichten über das Ansuchen der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering um eine Subvention. Dieser Gegenstand war schon am 6. October hier in Berathung. Es wurde jedoch dazumal beschlossen, den Act zurückzuleiten und Erhebungen zu pflegen, welche Ingerenz die Gemeindevertretung auf die Turnerfeuerwehr in Simmering hat, und wieviel Feuerwehren überhaupt in Simmering existieren. Es liegt nun diesbezüglich ein ausführlicher Bericht des Feuerwehr-Commandos vor. Wenn die Herren wünschen, werde ich ihn zur Verlesung bringen. (Nach einer Pause:) Nachdem der Wunsch nicht ausgesprochen wird, werde ich in Kürze den Inhalt des Berichtes mittheilen.

Das Feuerwehr-Commando sagt, es bestehen in Simmering drei Fabriksfeuerwehren, die sich aber darauf beschränken, ihre eigenen Objecte zu schützen und höchstens in unmittelbarer Nähe derselben auszurücken. Diese Fabriksfeuerwehren sind vollständig ausgerüstet. Für allgemeine Zwecke bestehen im XI. Bezirke drei Feuerwehren, nämlich eine freiwillige Feuerwehr in Kaiser-Ebersdorf, die Turnerfeuerwehr und die freiwillige Ortsfeuerwehr in Simmering. Es sind daher nur die freiwillige Turnerfeuerwehr und die Ortsfeuerwehr in Betracht zu ziehen.

Bei der freiwilligen Ortsfeuerwehr sind vier Angestellte der Gemeinde Wien, ein Oberfeuerwehrmann und drei Feuerwehrmänner, welche ausfahren können; es ist also für die erste Hilfe vorgesorgt. Bei der Turnerfeuerwehr ist eine vorzügliche Eintheilung nach Zügen, so dass immer die nöthige Mannschaft anwesend ist.

Das Feuerwehr-Commando spricht sich nun dahin aus, dass der Turnerfeuerwehr als solcher eine Subvention nicht gegeben werden solle, dass derselben aber 1000 fl. für den Ambulanzdienst zu bewilligen seien. Der Magistrat lehnt überhaupt jede Subventionierung vollständig ab.

Ich habe diesbezüglich auch in der Gemeinde Simmering Erhebungen gepflogen und habe über diese Feuerwehr nur das Beste gehört. Ich habe mich an maßgebender Stelle erkundigt und es wurde mir allgemein und unisono über diese freiwillige Turnerfeuerwehr nur Gutes gesagt, und in Anbetracht dessen, dass der Bestand dieser Feuerwehr von der Subvention abhängt, und ganz insbesondere, dass sie auch den Ambulanzdienst besorgt und dieser Ambulanzdienst einzig und allein nur von dieser freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering, in diesem ausgebreiteten Bezirke, besorgt wird, hat der Stadtrath neuerdings einen Beschluss gefasst. Der erste Beschluss des Stadtrathes ist dahin gegangen, dieser freiwilligen Turnerfeuerwehr eine Subvention von 1000 fl. zu geben. Auf Grund der weiteren Erhebungen und in Anbetracht der Nützlichkeit dieser freiwilligen Feuerwehr und besonders in Berücksichtigung des Ambulanzdienstes wurde der Antrag des Stadtrathes dahin erweitert, dass der freiwilligen Turnerfeuerwehr eine Subvention von 1200 fl. zu gewähren sei. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

**Gem.-Rath Dr. Linke:** Ich bitte, meine Herren, in Erwägung zu ziehen, was in der Sitzung vom 10. October, in welcher dieser Gegenstand zur Erörterung gekommen ist, gesagt wurde.

Ich habe damals den Antrag gestellt, der freiwilligen Turnerfeuerwehr die erbetene Subvention von 1600 fl. zu bewilligen, und zwar aus dem Grunde, weil dies ein für sie zur Deckung des ausgewiesenen Deficites nothwendiger Betrag ist.

Nun, ich anerkenne dankbarst den Antrag des Herrn Referenten, aber haben Sie gefälligst die Güte, in Erwägung zu ziehen, dass dieses Corps das stärkste ist, welches in Simmering besteht, indem es aus 51 Mann für den Feuerwehrdienst und 9 Mann für den Sanitätsdienst zusammengesetzt ist. Es fungieren dort ein Hauptmann und zwei Hauptmann-Stellvertreter, was den Vortheil bietet, dass einer derselben bei Unglücksfällen sofort an der Stelle sein kann, was bei anderen Feuerwehren nicht so leicht möglich ist, weil eine Verhinderung leicht eintreten kann.

Nun geht der Antrag des Stadtrathes dahin, dass eine Subvention von 1200 fl. zur Berichtigung der Verbindlichkeiten dieser Anstalt gegen seinerzeitige Verrechnung bewilligt werden solle. Ich glaube, meine Herren, wenn der Betrag, der geleistet wird, ohnehin verrechnet werden muss, und das Bedürfnis von 1600 fl. ausgewiesen ist, so bewilligen Sie ihnen auch schon diesen nothwendigen Betrag. Ich bitte, gefälligst in Erwägung zu ziehen, welche Zeit schon verstrichen ist, seitdem das Ansuchen gestellt wurde, nämlich am Anfange dieses Jahres!

Was die Erhebungen anbelangt, so hat sich ja herausgestellt, dass die Leistungen dieser Anstalt wirklich ganz ausgezeichnete sind, dass namentlich, was den Samariterdienst anbelangt, sie die einzige Anstalt in unserem Ortsgebiete ist — und das Ortsgebiet des XI. Bezirkes ist sehr ausgedehnt, es zählt über 22 km². Es geschehen da auch jeden Augenblick Unglücksfälle, was angesichts der vielen Fabriken, die da vorhanden sind, natürlich ist. Die Mannschaft besteht aus Bürgersöhnen, welche sich freiwillig mit Eifer dem Dienste opfern. Infolge dessen ist es nothwendig, dass sie ermuthigt, und es muss vermieden werden, dass sie entmuthigt werden, und die Ermuthigung besteht eben in der Subvention. Deshalb bitte ich Sie, meine Herren, ihnen die Subvention auf den Betrag von 1600 fl. zu erhöhen, gegen Verrechnung. Ich sage „gegen Verrechnung", was Ihnen wieder die Garantie bietet, dass nichts Unbilliges geboten wird, und bitte, diesen meinen Antrag anzunehmen.

**Gem.-Rath Steiner:** Meine Herren! Geradezu in jeder Sitzung kommen Subventionen für freiwillige Feuerwehren dem Plenum zur Erledigung vor. Es ist das geradezu ein Wespennest, es mag da niemand hineinstechen; aber ich glaube, im Interesse der Geschäfte des Magistrates, Stadtrathes und auch des Gemeinderathes wäre es endlich einmal an der Zeit, wenn das geregelt und reformiert werden würde. Ich ersuche den Herrn Vorsitzenden, mir einige Minuten Redefreiheit zu gewähren. Sind diese Subventionen bewilligt und wird ein Wasserwagen für irgendeine freiwillige Feuerwehr anzukaufen beschlossen, dann bekommt sie einen alten und draußen wird dann geschimpft, das ist nicht recht. Oder es werden neue Schläuche bewilligt, dann bekommen sie die alten, das ist wieder nicht recht.

Die Reibereien gehen so fort. Ich habe mich diesbezüglich mit einigen Commandanten der freiwilligen Feuerwehren und auch mit Organen der Bezirksverwaltung ins Einvernehmen gesetzt und ihnen nahegelegt, dass es so nicht weitergehen kann, ich habe ihnen vorgehalten, dass, wie ich aus den Blättern entnommen habe, im Budget pro 1894 ein Betrag von 78.000 fl. für die freiwilligen Feuerwehren gefordert werden soll, dass jedoch in diesen 78.000 fl. die im Budget pro 1893 systemisierten Beträge der activ dienenden Feuerwehrmänner noch nicht enthalten sind, auch nicht die Depotzinse, Monturauslagen u. s. w. So kommen,

uns die freiwilligen Feuerwehren im nächsten Jahre auf circa 120.000 fl.

Ich würde mir daher einen Antrag zu stellen erlauben, der auf eine Vereinfachung der Geschäftsführung abzielt. Heute z. B. steht in den Blättern, dass der Stadtrath beschlossen hat, in Grinzing eine Telephonleitung zu errichten. Das kommt nun ins Plenum des Gemeinderathes. Ich habe aber schon vor 14 Tagen von dort aus telephoniert. (Hört! links.) Ich finde es ja begreiflich, dass, wenn wichtige Acten hier sind, das andere liegen bleibt. Ich würde mir also den Antrag zu stellen erlauben, es sind die Commandanten der freiwilligen Feuerwehren sämmtlicher Bezirke, wo solche bestehen, im Vereine mit dem Commandanten der städtischen Feuerwehr, sowie Vertreter des Magistrates zu einer Besprechung einzuladen, um eine einheitliche Reform in Bezug auf Subventionen der freiwilligen Feuerwehren zu erzielen. Zu dieser Besprechung sind drei Mitglieder des Gemeinderathes beizuziehen.

Es sind auch weiter immer Reibereien am Brandplatze zwischen den Commanden der freiwilligen Feuerwehren und den Commanden der städtischen Feuerwehr, um vielleicht auf Grund dessen etwas zu erreichen. Ich muss weiters beifügen, dass viele Requisiten jetzt angekauft werden. Es wurde mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt, dass freiwillige Feuerwehren in den früheren inneren Bezirken viele Requisiten besitzen, z. B. Spritzen, welche noch in ganz gutem Zustande sind, die aber nicht gebraucht werden. Ich selbst habe gesehen, dass eine Spritze als Ablagerungsort für Kohle benutzt wurde. Das ist doch unnöthig. Es sollte also das städtische Feuerwehr-Commando ermächtigt werden, nachdem diese Requisiten ins Eigenthum der Commune Wien übergegangen sind, diese Requisiten, wenn sie gebraucht werden, denjenigen Feuerwehren zu übergeben, welche solche Requisiten benöthigen. Um dies einheitlich durchzuführen, wäre es zweckmäßig, wenn sich über Einladung die Hauptleute der freiwilligen Feuerwehren mit dem Commando der städtischen Feuerwehr und Ver'retern des Magistrates zu einer Besprechung auch hierüber vereinigen würden. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen.

**Gem.-Rath Jedlička:** Ich hätte zu diesem Punkte nicht das Wort ergriffen, aber eines fühle ich mich im Interesse der Bevölkerung hier zu betonen verpflichtet. Gegen die Subventionen habe ich nichts, sondern nur gegen das gespannte Verhältnis zwischen der Berufsfeuerwehr und den freiwilligen Feuerwehren. Dieses, meine Herren, muss aufhören, wenn die Feuerwehr das sein soll, was sie sein soll. Ich habe in Währing bei dem Brande Folgendes beobachtet. Es waren die Feuerwehren von Hernals und Währing zuerst auf dem Brandplatze; diese hatten das Feuer beinahe schon gelöscht, und in dem Augenblicke, wo die größte Gefahr vorüber war, kam die Wiener Berufsfeuerwehr. Der Herr Commandant der städtischen Feuerwehr geht zu einer Charge bei der Spritze — ich weiß nicht, wie die Leute die Charge nennen — und commandiert: „Gleich stellen Sie die Geschichte ein!" Versetzen Sie sich nun in das Verhältnis dieses Mannes! Der Commandant der städtischen Feuerwehr ist doch nicht sein unmittelbarer Vorgesetzter. Es wäre also vielleicht von dem Herrn Commandanten Müller besser gewesen, wenn er zu dem Hauptmann gegangen wäre und gesagt hätte: „Sie, Herr Hauptmann, es ist nothwendig, das und das zu thun, instruieren Sie Ihre Leute darüber!" Der Mann, der 18 Jahre der freiwilligen Feuerwehr unentgeltlich Dienste leistet, wurde, da er dem Herrn Hauptmann oder Inspector gesagt hat: „Das thue ich nicht, ich habe meinen Commandanten" — zu 15 fl. Strafe verurtheilt. (Hört! links.) Der Mann hat sich bereits eine halbe Stunde auf dem Brandplatze geplagt, er ist von ihm beinahe beleidigt worden, weil der Auftrag des Inspectors Müller alles andere war, nur nicht collegial, eher brüsk. Dies sollte in Zukunft nicht vorkommen, damit die freiwilligen Feuerwehren nicht in die Lage kommen, das, was sie gerne freiwillig thun, niederzulegen, damit sie uns nicht zwingen, die Berufsfeuerwehr in allen Bezirken einzuführen, was mit ungeheuren Kosten verbunden wäre, da wir doch nicht die Ortschaften, die weit von der Centrale oder den Bezirken entfernt sind, schutzlos dastehen lassen können. Wir müssten auch draußen Exposituren der Berufsfeuerwehren einrichten. Damit das nicht geschehe und die freiwilligen Feuerwehren nicht verdrießlich werden, nachdem ihre Mitglieder ihr Leben, ihre Zeit und alles riskiren, möchte ich beantragen, dass der Commandant der städtischen Feuerwehr von dem Präsidium beauftragt werde, mit den Hauptleuten sämmtlicher freiwilligen Feuerwehren eine Conferenz abzuhalten, in der sich die Herren über das Vorgehen am Brandplatze einigen sollen, und dass jeder freiwillige Feuerwehrmann informiert werde, was er zu thun hat, wenn ihm ein fremder Feuerwehr-Commandant commandiert; denn wenn auch statuten- oder vorschriftsmäßig vorgegangen wird, so ist es doch gewiss kein edler Zug, dass man einen im freiwilligen Dienste stehenden Feuerwehrmann, wenn er sich opfert, zu 15 fl. Strafe verurtheilen lässt. Das trägt nur dazu bei, dass die Kluft zwischen der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr immer größer und größer wird. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Antrag an, es wird vielleicht, wenn die Feuerwehrhauptleute sich verständigen, gelingen, dass sie einheitlich zum Wohle der ganzen Einwohnerschaft wirken. (Bravo! links.)

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Ich muss gegenüber dem geehrten Herrn Vorredner bemerken, dass die Angelegenheit, welche er berührt hat, ja Gegenstand einer Interpellation und einer Interpellations-Beantwortung war. Der Sachverhalt wurde bei dieser Interpellations-Beantwortung etwas anders dargestellt, als ihn der Herr Redner angeführt hat. Von Seiten des Präsidiums finden die freiwilligen Feuerwehren die vollste Würdigung und Unterstützung und ebenso ist stetig darauf hingewirkt worden, dass von Seiten der Berufsfeuerwehr gegenüber den freiwilligen Feuerwehren das entsprechende Entgegenkommen an den Tag gelegt werde. Es ist aber zu wünschen, dass dieses Entgegenkommen von beiden Seiten stattfinde und ich spreche dies öffentlich aus. Es soll endlich und schließlich dahin kommen, dass das entsprechende, beiderseitige freundliche und collegiale Entgegenkommen stattfinde. (Gem.-Rath Jedlička: Das geschieht aber nicht!) Es war das, was der Herr Vorredner angeführt hat, auch Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Ich nehme die Äußerungen des Herrn Vorredners als Wunsch an, der an das Präsidium gerichtet ist. (Gem.-Rath Jedlička: Ja!)

**Gem.-Rath Ziegelwanger:** Gegen die Subvention habe ich nichts einzuwenden. Die Subvention, welche der Turnerfeuerwehr in Simmering bewilligt werden soll, ist schon deswegen zu bewilligen, weil die freiwillige Turnerfeuerwehr in Simmering den ganzen sanitären Dienst in Simmering für den ganzen Bezirk macht; bei jedem Unglücke, sei es was immer, stellt die Turnerfeuerwehr die Ambulanzwagen zur Verfügung.

Was den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner anbelangt, so habe ich speciell längst den Antrag gestellt, dass endlich einmal die Subventionsverhandlungen im Gemeinderathe ein Ende

finden sollen. Wie der verehrte Herr Referent gesagt hat, ist bereits ein Referat im Stadtrathe in Schwebe, welches, wie ich glaube, Herr St.-R. Noske zu referieren hat (O je! links), und da möchte ich den Antrag stellen, dass sich der Herr St.-R. Noske sobald als möglich an dieses Referat heranmacht und dasselbe im Gemeinderathe erstattet, damit wir endlich von den Subventionen der freiwilligen Feuerwehren hier in diesem Saale Ruhe haben.

Die freiwilligen Feuerwehren waren, soviel ich weiß, vor zwei Jahren schon beisammen und haben sich ausgerechnet, dass, wenn allen Feuerwehren 60.000 fl. gegeben würden, dies vollständig ausreichen würde. Bei den Subventionen, welche heuer schon hier verhandelt wurden, sind freiwillige Feuerwehren betheiligt, welchen schon zweimal Subventionen gegeben worden sind. Die Beträge, welche zur Deckung ihrer Bedürfnisse nothwendig sind, werden viel mehr ausmachen als diese 60- oder 70.000 fl. Es sind Feuerwehren dabei, welche längst um eine Subvention eingekommen sind, z. B. die freiwillige Feuerwehr von Hietzing hat bis heute noch keinen Kreuzer bekommen, warum, das weiß ich nicht.

Ich möchte den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner unterstützen, das ist ein Antrag, welchen ich schon heuer im Frühjahre gestellt habe, dass Herr St.-R. Noske die Güte haben möge, dieses Referat, welches er schon monatelang in der Tasche hat, endlich hier zu erstatten.

**Gem.-Rath Noske:** Ich habe mich bereits vor dem Herrn Gem.-Rathe Ziegelwanger zum Worte gemeldet, um über diese Sache Folgendes zu berichten: Es muss in dieser Angelegenheit auf Grund der Feuerlösch-Ordnung in folgender Weise vorgegangen werden. Die Feuerlösch-Ordnung schreibt vor, dass denjenigen Feuerwehren, welche gewisse Bedingungen in ihr Statut aufnehmen, von der Gemeinde die Berechtigung zur Vornahme von Feuerlöschhandlungen ertheilt werden kann. Damit muss die Reorganisation beginnen. Es muss nämlich entweder festgestellt werden, ob jede Feuerwehr in ihrem Statute den gesetzlich durch die Feuerlösch-Ordnung gegebenen Ansprüchen genügt, oder es muss ein Musterstatute hinausgegeben und den Feuerwehren freigestellt werden, nach diesem Musterstatute ihr Statut umzuändern. Hierüber habe ich das Referat in der Hand. Ich habe mich diesfalls durch Vermittlung eines Collegen mit einem Herrn, der sich mit Feuerwehrangelegenheiten lebhaft beschäftigt, verständigt, um über die Wünsche, die in Feuerwehrkreisen gang und gäbe sind, informiert zu werden, und der nächste Schritt ist der, dass der Stadtrath, der aber jetzt mit Arbeiten so überhäuft ist, dass ich seit langem nicht daran komme, dieses Referat dem Stadtrathe vorzulegen, darüber Beschluss fasst, ob er ein Musterstatut hinausgeben will, oder ob er ein jedes Statut einer jeden Feuerwehr vom Standpunkte der gesetzlichen Erfordernisse prüfen soll. Erst wenn festgestellt sein wird, welche Feuerwehren nach Maßgabe der Feuerlösch-Ordnung so organisiert sind, beziehungsweise deren Statuten so beschaffen sind, dass ihnen Feuerlöschvorkehrungen im Sinne der Feuerlösch-Ordnung übertragen werden können, dann weiß man erst, mit welchen Feuerwehren man es zu thun hat, denn es ist möglich, dass, wenn man die Anfrage an die Feuerwehren richtet, ob sie das Musterstatut annehmen oder ihr Statut im vorzuschreibenden Sinne ändern, die eine oder die andere sagt, sie thue es nicht, und die ist dann gesetzlich von dem Verkehre, von der Verbindung mit der Gemeinde ausgeschlossen. Es muss also zuerst constatiert werden, welche Feuerwehren mit der Gemeinde im gedachten Sinne in Verkehr treten wollen, und bei der Gelegenheit dann, wenn einmal der Status festgestellt sein wird, können die Verhandlungen beginnen, die vom Gem.-Rathe Steiner in Aussicht genommen sind. Auch in der Richtung besteht die Absicht schon längst, eine solche Conferenz einzuberufen, in welcher alle diese Fragen des Feuerwehrwesens gemeinsam besprochen und in welcher namentlich über die Frage des Statutes irgendwelche Einigung erzielt werden soll.

Was Gem.-Rath Steiner beantragt, ist also etwas, was im Schoße des Stadtrathes, insofern es sich um den Referenten handelt, schon längst in Aussicht genommen ist, und wenn das geehrte Plenum diesen Antrag annehmen sollte, wird es damit nichts anderes gethan haben, als etwas sanctionieren, was ohnedies geplant war.

Bei dieser Conferenz werden die Fragen des Statutes und dann andere Fragen, das Commando, die Organisierung am Brandplatze, die Subventionierung u. s. w. gelöst werden. Die Vorbedingung jedoch ist, dass die Frage des Statutes ins klare gebracht werde, und ich hege selbst den lebhaftesten Wunsch, dass es mir bald möglich gemacht werde, im Stadtrathe darüber zu referieren. Es ist aber eine Reihe so vieler und dringender Angelegenheiten vorhanden, dass man mit einem so großen Referate sehr schwer daran kommt. So steht die Sache und ich habe geglaubt, diese Aufklärung geben zu sollen.

Was die Subventionierung der Feuerwehr in Simmering betrifft, möchte ich kurz erwähnen, dass ich im Stadtrathe den Antrag gestellt habe, die Subvention mit 1600 fl. zu bemessen, weil mir die Verhältnisse dieser Feuerwehr genau bekannt sind, und weil ihre Leistungsfähigkeit nicht nur vom Herrn Referenten in bester Weise geschildert wurde, sondern auch weil mir speciell bekannt ist, dass die Leistungsfähigkeit derselben sowohl auf dem Gebiete des Feuerlösch-, wie des Rettungswesens eine vorzügliche ist. Ich glaube daher, dass man einer solchen Leistung entgegenkommen soll und habe daher im Stadtrathe den Antrag gestellt, die Feuerwehr mit 1600 fl. zu subventionieren. Ich bin damit in der Minorität geblieben, werde aber im Plenum für den Betrag von 1600 fl. stimmen, für den ich mir hiemit einzutreten erlaube.

**Gem.-Rath Wünsch:** Ich habe mich zum Worte gemeldet, um über die Methode, in welcher Subventionen an freiwillige Feuerwehren behandelt werden sollen, einiges zu sprechen. Ich glaube, es hat sich bereits bei allen die Überzeugung durchgerungen, dass die Art und Weise, in welcher die freiwilligen Feuerwehren hier um Subventionen einkommen und in welcher die Subventionen hier berathen werden, wohl für die Dauer nicht mehr haltbar ist, und dass in dieser Richtung eine einheitliche Reform angestrebt werden muss. Darüber, glaube ich, sind wir wohl alle einig. Es ist aber hier eine Divergierung der Ansichten. Der Herr St.-R. Noske beabsichtigt, die Reorganisation des Subventionierungswesens von der Berathung des Musterstatutes abhängig zu machen. Ich bin der Meinung, dass die Reform des Subventionswesens eine so dringende und wichtige Angelegenheit ist, dass wir nicht warten können, bis das Musterstatut im Stadtrathe und im Einvernehmen mit den Feuerwehren berathen ist. Wir müssen uns auf den Boden stellen, auf dem wir heute stehen, nämlich die einzelnen bereits bestehenden Feuerwehren als aufrecht bestehende betrachten, wir müssen in derselben Weise, wie wir heute für ihre Bedürfnisse vorgesorgt haben, auch für die nächste Zukunft uns gegenwärtig halten, dass es gewissermaßen unsere Pflicht ist, die nöthigsten Bedürfnisse für dieselben herbeizuschaffen. Wenn wir von

diesem Gedanken ausgehen, erscheint es gewissermaßen nur im Interesse der Verwaltung und eines richtigen Urtheiles von Seite der geehrten Versammlung gelegen, wenn diese Referate zu einem einheitlichen Referate gesammelt werden.

Wir haben das ganze Jahr hindurch solche Referate, es vergeht fast keine Sitzung, wo nicht Referate über freiwillige Feuerwehren vorkommen. Es entgeht uns auf diese Weise der Überblick über die einzelnen Bedürfnisse, wieviel die Feuerwehren im ganzen und wieviel jede einzelne bekommen hat. Wenn das alles zu einem Referate gesammelt würde, so wären wir in der Lage, mit größerer Beruhigung an die Berathung zu gehen und ein besseres Urtheil zu schöpfen.

Ich glaube, der Antrag des Herrn Collegen Steiner ist in dieser Richtung ganz richtig und ich möchte ihn unterstützen, insofern derselbe ohnehin dem Stadtrathe zugewiesen werden wird. Aber ich möchte gleichzeitig den Wunsch aussprechen, dass der löbliche Stadtrath die Ausführung dieses Antrages nicht so lange vertagen möge, bis das Musterstatut mit den einzelnen Feuerwehren berathen ist, weil ich fürchte, dass dann vielleicht ein halbes oder ein ganzes Jahr vergehen wird, ehe wir diese Reorganisation oder die Berathung dieser Reform hier im Hause durchsetzen. Ja, es wäre meiner Ansicht nach sehr wünschenswert, wenn es möglich wäre, dass die freiwilligen Feuerwehren sofort zusammentreten könnten, damit, ehe die Budgetberathung hier im Hause stattfindet, schon jene Beträge bekannt werden, welche das Bedürfnis der freiwilligen Feuerwehren für das Jahr 1894 bilden.

Wenn wir das kennen, werden wir auch in der Lage sein, ein richtiges Budget für die Feuerwehren zusammenzustellen, und ich glaube, es lässt sich das ganz gut durchsetzen, denn es werden ja ohnehin noch ein oder zwei Monate vergehen, ehe der Gemeinderath in der Lage sein wird, das Budget pro 1894 zu berathen. Gegenwärtig ist hier im Hause noch nicht einmal das Referat erstattet bezüglich der Wahl einer Commission, welche die Berathung vorzunehmen hat.

Ich glaube, es wäre sogar sehr wünschenswert, wenn schon dieser Commission ein Antrag über die Bedürfnisse der freiwilligen Feuerwehren vorliegen würde. Ich möchte daher den Antrag des Gem.-Rathes Steiner unterstützen, möchte aber die Bitte daran knüpfen, dass der Stadtrath sofort an die Ausführung dieses Beschlusses gehe, respective dem Gemeinderathe gegenüber die Ausführung dieses Beschlusses vertritt und nicht erst die Berathung des Musterstatutes abwartet.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich bitte um Entschuldigung, ich habe nur noch einige Worte zu bemerken auf die Ausführungen des St.-R. Noske, welcher meint, es liege alles im Stadtrathe. Es liegt aber nicht alles im Stadtrathe. Ich habe im Laufe des Sommers einen Antrag eingebracht bezüglich der Decentralisation der städtischen Feuerwehr. Ich habe in dem Antrage Übelstände angeführt. Wenn sich nur die Herren von der Leopoldstadt die Mühe nehmen würden, die Ubicationen der städtischen Kutscherzimmer anzusehen, die geradezu sanitätswidrig sind. Aber es ist gar nichts geschehen, ich weiß nicht, wo der Antrag liegt, trotzdem ich beantragt habe, dass der Stadtrath darüber in vier Wochen zu berichten habe. Es ist bisher noch gar nichts geschehen. Ebenso kommt es mir mit diesem Musterstatute vor. Es kann noch ein paar Jahre dauern und wir können uns mit der Bewilligung der Subventionen noch ein paar Jahre herumschlagen. Ich möchte den Herrn Vorsitzenden bitten, dass er den von mir gestellten Antrag, betreffend die Decentralisation der städtischen Feuerwehren, beim Magistrate oder wo er liegt, urgiere.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wenn derlei Angelegenheiten anhängig sind, so bitte ich kurzweg beim Präsidium nachzufragen. Es wird immer nach Möglichkeit sofort Auskunft ertheilt, beziehungsweise der betreffende Gegenstand urgiert werden.

**Gem.-Rath Tagleicht:** Meine Herren! Es wurde der Antrag gestellt, die Subvention von 1200 fl. auf 1600 fl. zu erhöhen. Ich bin im Principe nicht gegen eine ausgiebige Subvention für Feuerwehren, im vorliegenden Falle halte ich es jedoch für überflüssig, diese Ziffer noch zu erhöhen, weil, wie die Herren sich erinnern werden, vor etwa vier Wochen erst eine Subvention an eine zweite Feuerwehr in Simmering bewilligt wurde. Es würde sich bei Wiederholungen die Summe ins ungeheure vergrößern. Da weiters der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner vermuthlich einer günstigen Erledigung zugeführt und dadurch eine gleichmäßige Subventionierung der verschiedenen Feuerwehren herbeigeführt werden wird, so bin ich der Meinung, dass der Gemeinderath gegenwärtig bei der vorgeschlagenen Ziffer von 1200 fl. für die Simmeringer Turnerfeuerwehr bleiben solle, und ich werde auch in diesem Sinne stimmen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Der Herr Referent hat das Schlusswort.

**Referent:** Ich habe wenig mehr zu sagen. Ich bin nicht in der Lage, der Erhöhung der Subvention zuzustimmen, weil ich nur den Antrag des Stadtrathes zu vertreten habe, welcher auf 1200 fl. geht.

Was die Ausführungen des Herrn Gem.-Rathes Steiner betrifft, so sind sie ganz richtig; wir kommen vielleicht, wenn eine allgemeine Besprechung der Feuerwehr-Hauptleute mit dem Feuerwehr-Commandanten von Wien stattfindet, am ersten zum Ziele. Ich habe schon über den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Ziegelwanger im Juni d. J. beantragt, dass alles, was die Feuerwehren benöthigen, von der Gemeinde Wien bestritten werden solle und dass vom 1. Jänner 1894 an jede Subvention zu entfallen habe, weil ich mir klar bin, dass es in dieser Weise nicht fortgehen kann, wie es jetzt geht. Ich möchte da nur auf einen Punkt hinweisen; wiederholt wurde hier verlangt, es solle ziffermäßig nachgewiesen werden, wozu die Feuerwehren die Subventionen brauchen, und da waren auch Rückstände, nämlich Schulden dabei. Es musste also hier in öffentlicher Sitzung gesagt werden, die Feuerwehren haben Schulden, die gezahlt werden müssen, und das ist der Gemeinde Wien nicht würdig; es muss daher in dieser Beziehung eine Abhilfe getroffen werden, und ich glaube, dass der Antrag des Herrn Collegen Steiner viel eher zum Ziele führen wird.

Ich bitte Sie, bezüglich der Höhe der Subvention dem Stadtraths-Antrage zuzustimmen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wir schreiten zur Abstimmung. Der Herr Referent stellt namens des Stadtrathes den Antrag auf Bewilligung einer Subvention von 1200 fl. an die freiwillige Turnerfeuerwehr in Simmering zur Berichtigung ihrer Verbindlichkeiten gegen seinerzeitige Verrechnung. Herr Gem.-Rath Dr. Linke beantragt, es solle der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering eine Subvention von 1600 fl. gegen seinerzeitige Verrechnung gewährt werden. Ich bringe diesen Antrag des Gem.-Rathes Dr. Linke, welcher die höhere Ziffer enthält, zuerst zur Abstimmung; diejenigen Herren, welche für den Antrag des Herrn

Gem.-Rathes Dr. Linke stimmen, wollen sich erheben. (Geschieht.) 30 Herren sind dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Geschieht.) 44 Herren sind dagegen, der Antrag ist abgelehnt.

Ich bitte nun jene Herren, welche für den Referenten-Antrag stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner geht an den Stadtrath zur Vorberathung; die Herren sind damit einverstanden? (Zustimmung.)

**Beschluss:** Der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering wird eine Subvention von 1200 fl. für die genannte Feuerwehr zur Berichtigung ihrer Verbindlichkeiten gegen seinerzeitige Verrechnung bewilligt.

**13. Referent Gem.-Rath Dr. Lueger:** Ich habe die Ehre, über folgenden Gegenstand zu referieren. Die Firma Holzmann & Comp. ist Eigenthümerin des Hauses Or.-Nr. 20 Wiedener Hauptstraße, Ecke der Schleifmühlgasse. Dieselbe beabsichtigt, das Haus umzubauen und suchte daher beim Gemeinderathe, beziehungsweise Stadtrath an, dass der Wert der für die Straße abzutretenden Grundfläche vorausbestimmt werde.

Bei dieser Gelegenheit ist man nun auf folgenden Sachverhalt gekommen. Die Einl.-Z. 911, Or.-Nr. 20 Wiedener Hauptstraße, besteht aus zwei Parcellen, einer Parcelle, welche als Bauarea eingetragen ist, und der Cat.-Parc. 706, welche als Gartenparcelle eingetragen ist.

Die Herren können aus diesem Plane (denselben vorweisend) ersehen: das „Grüne" ist die Gartenparcelle und das „Rothe" die Bauarea.

An das Haus Or.-Nr. 20 grenzt das Haus Nr. 18 Wiedener Hauptstraße, und dieses ist Eigenthum der Michael Schäffer'schen Stiftung.

Es wurde nun Herr St.-R. Dr. Hackenberg von dem Bezirksvorsteher des IV. Bezirkes aufmerksam gemacht, dass es zweckmäßig wäre, einen Theil der Cat.-Parc. 706, Garten, welche zu dem Hause Or.-Nr. 20 gehört, für die Michael Schäffer'sche Stiftung anzukaufen.

Wenn nämlich das Haus Or.-Nr. 18 umgebaut werden soll, so bleibt eigentlich ein sehr geringer Bauplatz übrig, und es würde sich jedenfalls empfehlen, denselben dadurch zu arrondieren, dass von der Parcelle 706 ein entsprechender Theil angekauft wird.

Es wurden nun Verhandlungen gepflogen, erst darüber, ob ein Ankauf nomine dieser Schäffer'schen Stiftung möglich ist, und die betreffenden Erhebungen haben ergeben, dass der Erblasser Michael Schäffer, welcher diese Stiftung gegründet hat, auch daran gedacht hat, dass eventuell ein Umbau des Hauses stattfinden muss. Er hat bestimmt, dass ein gewisser Theil des Erträgnisses sowie auch Wertpapiere als Fond angelegt werden, aus welchem die Kosten des Umbaues zu tragen sind. Dieser Fond beträgt jetzt im Nominale 89.260 fl.

Es ist daher möglich, sowohl einen Theil der Parcelle anzukaufen, als auch den Umbau durchzuführen. Es wurde das Stadtbauamt aufgefordert, die Sache zu bewerten. Das Stadtbauamt hat gemeint, es würde sich der Preis von 115 fl. per Quadratmeter empfehlen. Die Verhandlungen jedoch haben ergeben, dass um diesen Preis die Parcelle nicht zu bekommen ist. Die betreffenden Eigenthümer verlangen 120 fl. per Quadratmeter und stellen folgenden Antrag: „Nach wiederholten Verhandlungen erklären dieselben, den Verkaufspreis auf 120 fl. per Quadratmeter herabzusetzen und verpflichten sich, den fraglichen Grund nach Maßgabe der Verlängerung der beiderseitigen Grenze lastenfrei abzutrennen, wogegen die Kosten der Übertragung des Eigenthumes dem Käufer zur Last fallen, und mit diesem Anbote bis Ende Jänner 1894 im Worte zu bleiben." Das Stadtbauamt ist nun der Meinung, dass der Ankauf zu diesem Preise empfehlenswert sei und ebenso ist der Magistrat gleicher Meinung. Es wird ausgerechnet, dass, wenn das Haus umgebaut wird, sich noch eine 4·25%ige Verzinsung ergeben würde, welche immerhin bei einem Hausbesitze für eine entsprechende angesehen werden kann. Auf Grund dieser Gutachten, sowie des Antrages des Magistrates, empfiehlt Ihnen der Stadtrath den von der Firma Holzmann & Comp. am 4. November 1893 gestellten Antrag, den ich Ihnen verlesen habe, anzunehmen, und ich empfehle Ihnen wieder, den Antrag des Stadtrathes zum Beschlusse zu erheben.

**Gem.-Rath Ganguſch:** Ich möchte die Herren bitten, dass Sie diesem Antrage zustimmen, insbesondere, als dieses Haus in der Enge steht, welche unmittelbar vor der Kirche zu den heiligen Schutzengeln sich befindet und eine Zurückrückung von beiläufig 6 m erfahren wird. Wenn das Haus Nr. 20 zum Umbau kommt, so würde dann das Stiftungshaus sehr weit vorstehen und es würde durch den Umbau nichts gewonnen werden, weil dieser Besitz die Enge wieder aufrecht erhalten würde. Weiters möchte ich bitten, dass hiebei auch der Stiftbrief berücksichtigt werde, dass durch die Manipulation, die beim Ankaufe und Umbau des Hauses stattfindet, die Bestimmungen des Stiftbriefes nicht verletzt werden. Der Stiftbrief setzt nämlich fest, dass die Persolvierung der Erträgnisse von Seite des Bezirksvorstandes und von Seite des hochw. Herrn Pfarrers von den Paulanern vorgenommen werden soll. Im Interesse der Sache erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen und bitte um Genehmigung dieser Post.

**Gem.-Rath Dr. Aechanski:** Ich habe mich nur für den unwahrscheinlichen Fall zum Worte gemeldet, um dann, wenn gegen diesen Antrag eine Opposition erhoben werden sollte, denselben auf das beste zu empfehlen. Dieses Haus würde beim Umbaue circa 114 m² verlieren. Dadurch würde aber die Baufläche sehr schmal werden. Es ist ein Unglück unserer Zeit, dass infolge der bestehenden Verhältnisse und — ich muss es sagen — infolge des Nichtvorhandenseins eines Expropriationsgesetzes bei Häusern, wenn sie zum Umbau gelangen, und eine bedeutende Fläche als Straßengrund abgetreten werden muss, breite Straßen und enge Häuser entstehen, Häuser mit kleinen Wohnungen und kleinen Zimmern, wofür uns unsere Nachkommen gewiss nicht dankbar sein können. Es wäre daher zweckmäßig, wenn man daran denken würde, rückwärts wieder den Grund zu gewinnen, den man vorn als Straßengrund abtritt. Hier bietet sich eine solche Gelegenheit. Man kann vom nachbarlichen Gartengrund, der beim Umbau nicht recht verwendet werden kann, etwas erhalten. Wenn sich auch vielleicht gegen den Preis einiges einwenden ließe, da der Preis von 120 fl. für den Bauplatz, der mitten in dieser Area drin liegt, etwas zu hoch ist, so ist doch in Rücksicht auf die infolge dessen günstige Verbauung des ganzen Platzes der Antrag des Stadtrathes auf das beste zu empfehlen.

**Gem.-Rath Tagleicht:** Der Antrag, den St.-R. Dr. Lueger gestellt hat, ist bereits empfohlen; er hat in der That viel Nützliches an sich, ich zweifle auch nicht, dass ihn der Gemeinderath annehmen wird. Allein ich möchte auf einen Umstand aufmerksam machen, der mich gerade bei dem jetzigen Herrn Referenten sehr wundernimmt. Es wird vom Herrn Referenten vom Referenten-

tisch aus ein Grundankauf empfohlen, und siehe da: es fehlt das Requisit, welches der ehemalige Gemeinderath und gegenwärtige Stadtrath Dr. Lueger in einemfort als das nothwendigste und richtigste Beweismittel für die Darstellung einer Area oder eines Theiles einer Baustelle von uns gewünscht, beziehungsweise dem Gemeinderathe anempfohlen hat. Es hieß immer: mit einer Skizze tritt man nicht an den Referententisch, sondern der Referent hat dafür zu sorgen, dass eine Tafel dasteht und diese Realität deutlich dargestellt werde. (Gelächter links.) Jetzt lachen Sie darüber, aber es ist in der That richtig, und gerade Herr Dr. Lueger soll als Stadtrath dasjenige thun, was er als Gemeinderath gewünscht hat. Daran erinnere ich Herrn Dr. Lueger.

**Gem.-Rath Wärtl:** Diese Ausführungen meines Herrn Vorsprechers sind ganz irrige. Wenn jemals eine Planskizze klar war, so ist es diese. Ich bitte, sie nur anzusehen. Wie kann man da Opposition machen? Hinter dem Stiftshause soll ein Theil dazugekauft werden; es ist nöthig, das Geld ist auch vorhanden. Dieser Engpass dort ist einer der größten Übelstände, wie es einen solchen beinahe in keinem Bezirke mehr gibt. Es ist eine dringende Nothwendigkeit; um kurz zu sein, empfehle ich Ihnen, die Anträge des Referenten anzunehmen.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich habe mich nur deshalb zum Worte gemeldet, weil uns jederzeit vorgeworfen wird, dass wir die Debatten verschleppen, dass wir zum Fenster hinausreden u. s. w. Es haben heute drei Herren der Majorität nichts anderes gethan, als erklärt, sie treten für den Stadtraths-Antrag ein. Ich will dies nur constatieren, damit uns der Vorwurf in Zukunft nicht gemacht wird.

**Referent** (zum Schlusswortе): Ich werde mich kurz fassen. Erstens bemerke ich gegenüber dem Herrn Collegen Gaugusch, dass der Siftsbrief dadurch nicht im geringsten alteriert wird. Es werden die Interessen der Stiftung auch künftighin geradeso verwendet werden als bisher, und diejenigen Personen, welche nach dem Stiftbriefe das Recht haben, die Interessen zu persolvieren, werden auch späterhin dieses Recht besitzen.

Gegenüber dem Herrn Gem.-Rathe Tagleicht muss ich jedoch Folgendes bemerken: Erstens bin ich nicht „ehemaliger" Gemeinderath, sondern noch immer Gemeinderath, sonst könnte ich nicht Mitglied des Stadtrathes sein, und zweitens ist es nicht Aufgabe des Referenten, dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse des Gemeinderathes ausgeführt werden, sondern dafür zu sorgen, ist Aufgabe des Präsidiums, und ich kann daher nichts dafür. Ich gestehe aber offen, dass, wenn ich nicht im Besitze eines so deutlichen Planes gewesen wäre, als es dieser ist, ich den Herrn Vice-Bürgermeister ersucht haben würde, auf der Tafel die Situation des Grundes vollständig klarzulegen.

Ich bemerke, dass man hier nicht sagen kann, dass 120 fl. besonders billig sind. Nein, ich habe selbst das Gefühl in mir, dass die Summe von 120 fl. eine ziemlich hohe Summe ist, aber „wenn der Bien' muss", so kann man eben nicht ausweichen, und es könnte das Haus kaum umgebaut werden, wenn diese Transaction nicht durchgeführt werden würde. Ich empfehle Ihnen daher noch einmal den Antrag des Stadtrathes.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Die Herren haben den Antrag des Herrn Referenten gehört. Ich bitte die Herren, welche mit demselben einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Gaugusch hat eine Anregung gegeben, deren Ausführung eine selbstverständliche ist, weil wir nicht ermächtigt sind, den Stiftbrief in irgendeiner Beziehung abzuändern.

**Beschluss:** Der Ankauf des hinter das Michael Schäffer'sche Stiftungshaus Or.-Nr. 18 Wiedener Hauptstraße, IV. Bezirk, übergreifenden Theiles der zur Realität Or.-Nr. 20 gehörigen Cat.-Parc. 706 im Ausmaße von 114 m² wird um den Preis von 120 fl. per Quadratmeter genehmigt.

**14. Referent Gem.-Rath Schneiderhan:** Ich habe die Ehre, zu berichten über Zahl 8551. Es ist zwischen der Damm- und Franzensgasse im XII. Bezirke parcelliert worden, und es sind auf den parcellierten Theilen große Fabriken und mehrere Wohnhäuser erbaut worden. Selbstverständlich mussten die Straßen in das richtige Niveau gebracht werden. Durch die Aufschüttung der Straße ist die Ableitung der Niederschlagswässer aus der Dammstraße verhindert, und nachdem heute ein Canal in die Dammstraße nicht eingebaut werden kann, ist es nothwendig, durch ein Provisorium dafür Sorge zu tragen. Diesbezüglich hat das Bauamt beantragt, dort einen Rohrcanal einzulegen, welcher das Wasser in dem aufgeschütteten Theile der Straße auffangt, unter demselben durchführt und dann das Wasser wieder in das offene Gerinne, welches weiter unterhalb sich gegen die Realität Fuchs fortsetzt, fortführt und erst in Neu-Margarethen im V. Bezirke einmündet.

Zu diesem Zwecke ist ein Zuschusscredit zur Rubrik XXVII 1 b in der Höhe von 1386 fl. 57 kr. nothwendig. Der Stadtrath beantragt, diesen Zuschusscredit zu gewähren. Ich bitte, Ihre Zustimmung dazu zu geben.

**Gem.-Rath Hawranek:** Ich möchte nur den Herrn Referenten fragen, ob der Canal schon fertig ist oder erst gebaut wird.

**Referent:** Es ist kein Canal, es werden Rohre eingelegt.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

**Beschluss:** Behufs Herstellung eines Wasserlaufcanales in der verlängerten Stiegengasse im XII. Bezirke wird zur Ausgabs-Rubrik XXVII 16 ein Zuschusscredit in der Höhe von 1386 fl. 57 kr. bewilligt.

**15. Referent Gem.-Rath Wurm:** Ich habe die Ehre, zu referieren zur Stadtraths-Zahl 8315, Beilage Nr. 216. Es handelt sich um ein Offert Hellmer & Fellner auf Ankauf der Baustellen I b und III in der Jacquingasse im III. Bezirke. Die Gemeinde Wien hat bekanntlich auf dem ehemaligen Pferdemarkte eine große Anzahl verkäuflicher Bauplätze. Diese Bauplätze können nach dem Landesgesetze, welches für diesen Fall erlassen wurde, von der Stadt gegen einen Preis von 20 fl. per Quadratmeter verkauft werden. Die bisherigen Anbote waren ursprünglich nicht viel höher als eben diese Schätzung und diese Grenze, unterhalb welcher wir nicht verkaufen dürfen ... (Rufe links: Man hört nichts! Etwas lauter!) Bisher wurden dort Plätze verkauft um 29 fl., 40 fl., 45 fl. und 48 fl. per Quadratmeter, um 45 fl. wurde ein Eckplatz verkauft, welcher dem Platze gegenüber liegt, auf den jetzt ein Offert gestellt wird. Das jetzige Offert bezieht sich auf einen Mittelplatz, für welchen 48 fl. geboten werden, und auf einen Eckplatz, für welchen 55 fl. geboten werden, also beträchtlich mehr, als die Schätzung beträgt. Ich bitte also, den entsprechenden Antrag des Stadtrathes anzunehmen, welcher lautet: „Verkauf der Baustelle I b im Ausmaße von 669·70 m² um den

Betrag von 48 fl. per Quadratmeter und der Baustelle III per 971·93 m² um den Betrag von 55 fl. per Quadratmeter."

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Ich ersuche diejenigen Herren, welche den Antrag annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Der Verkauf der Baustelle I b im Ausmaße von 669·70 m² um den Betrag von 48 fl. per Quadratmeter und der Baustelle III per 971·93 m² um den Betrag von 55 fl. per Quadratmeter wird genehmigt.

**16. Referent Gem.-Rath Baugoin:** Ich habe die Ehre, zur Zahl 8482 Bericht zu erstatten. Es liegt ein Buchhaltungsbericht vor, betreffend die Erwirkung eines Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik III 17 „Besoldungsvorschüsse an städt. Beamte und Diener".

Im Präliminare pro 1893 wurde ein Betrag von 50.000 fl. für den genannten Zweck eingestellt. Dieser Betrag war mit Ende October erschöpft und wurde im eigenen Wirkungskreise von Seite des Stadtrathes ein Zuschusscredit in der Höhe von 5000 fl. bewilligt. Anfangs November war durch inzwischen verliehene Vorschüsse der bewilligte Zuschuss wieder erschöpft, und es stellt sich neuerdings die Nothwendigkeit heraus, einen Zuschusscredit zu bewilligen.

Ich beantrage daher, in der Ausgabs-Rubrik III 17 einen Zuschusscredit in der Höhe von 5000 fl. zu bewilligen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist keine Einwendung. Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Zur Ausgabs-Rubrik III 17 „Besoldungsvorschüsse an Beamte und Diener" wird ein Zuschusscredit per 5000 fl. bewilligt.

**17. Referent Gem.-Rath Schlechter:** Ich habe die Ehre, zur Zahl 7661 zu referieren, und zwar handelt es sich um die Gleichstellung der Wasserbezugsgebüren in den einbezogenen Vorortegemeinden mit jenen der Bezirke I bis X. Der Antrag befindet sich auf der gedruckten Tagesordnung.

Am 20. October d. J. hat der Gemeinderath in einem Beschlusse ausgesprochen, dass die Einleitung in die neuen Bezirke stattfinden kann, und dass für diese Neueinleitungen dieselben Bestimmungen zu gelten haben, welche für die Einleitung, beziehungsweise für die Wasserabgabe in den alten Bezirken gegenwärtig giltig sind.

Es handelt sich daher im vorliegenden Falle nicht um diese Neueinleitungen, sondern nur um einen Beschluss bezüglich jener bereits vollzogenen Einleitungen, die aus Vorjahren herstammen, und zwar nachdem an Staatsanstalten, an Bezirksgerichten, Polizeicommissariaten, Volksküchen, Suppen- und Theeanstalten, Badeanstalten und auch an Tramway-Gesellschaften Wasser abgegeben wurde, handelt es sich nunmehr darum, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo die Gebüren, die auch für Alt-Wien gelten, in den neuen Bezirken zur Anwendung kommen sollen. Nachdem es selbstverständlich ist, dass nur eine Gleichstellung eintreten kann, wird vom Stadtrathe beantragt (liest):

„Die Gebüren für die Wasserabgaben in den bestandenen Vorortegemeinden sind mit 1. Jänner 1894 nach den für die alten Bezirke giltigen Bestimmungen zu berechnen."

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich spreche nicht gegen dieses Referat, weil es ja nur ein Provisorium ist, insolange, bis das Wasserbezugsgebürengesetz vom n.-ö. Landtage bewilligt wird. Nachdem ich aber heute in den Blättern gelesen habe, dass der n.-ö. Landtag, ich glaube am 28. d. M. schon einberufen werden soll, so würde ich mir an das geehrte Präsidium die Frage erlauben, wann diese Vorlage ans Plenum gelangt, damit es rechtzeitig hieherkomme, um in der gegenwärtigen Session des Landtages erledigt werden zu können.

Auch habe ich noch andere Schmerzen. Der Rudolfiner-Verein, der so wohlthätig und so viel in Döbling wirkt, muss bis heute diese Wasserbezugsgebüren bezahlen. Es werden dort täglich, wie es in den Wintermonaten vorkommt, 60, 80 bis 100 Kranke unentgeltlich verpflegt. Sie haben dort Betten mit 1 fl. 50 kr., wo nachgewiesen ist, dass der Rudolfiner-Verein daraufzahlt.

Es wäre, glaube ich, vom humanitären Standpunkte geboten und entspräche auch der Würde der Stadt Wien, welche für Arme und Unglückliche so viel thut, dass man von einem Vereine, der so viel Gutes und Uneigennütziges leistet, Wasserbezugsgebüren nicht einhebe.

Ich erlaube mir einen Antrag zu stellen und zu bitten, denselben zu unterstützen, damit er dem Stadtrathe zugewiesen wird. Der Stadtrath aber möge sich nicht auf den Standpunkt stellen, wie vor zwei Jahren, wo man einen Antrag des Gem.-Rathes Slama, betreffend die Wasserbezugsgebüren, einfach abgewiesen hat. Ich bitte den Stadtrath im Interesse des Rudolfiner-Vereines, welcher gewiss nicht an Geldüberfluss leidet, denselben hilfreich zu unterstützen.

Ich stelle also den Antrag: Dem Rudolfiner-Vereine ist vom 1. Jänner 1894 angefangen die Gebür für den Bezug von Hochquellenwasser zu erlassen.

Ich bitte Sie, diesen Antrag zu unterstützen.

**Referent** (zum Schlusworte): Gegen den Antrag des Stadtrathes, den vorzutragen ich die Ehre hatte, ist keine Einwendung erhoben worden. Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner ist jedenfalls dem Stadtrathe zuzuweisen. Ich bitte um Annahme des Stadtraths-Antrages.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Gegen den Antrag des Stadtrathes ist keine Einwendung erhoben worden; ich erkläre denselben für angenommen.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner lautet: Dem Rudolfiner-Vereine ist vom 1. Jänner 1894 angefangen die Gebür für den Bezug von Hochquellenwasser zu erlassen.

Ich bitte die Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag geht zur Vorberathung an den Stadtrath.

**Beschluss:** Die Gebüren für die Wasserabgaben in den bestandenen Vorortegemeinden sind mit 1. Jänner 1894 nach den für die alten Bezirke giltigen Bestimmungen zu berechnen.

**18. Referent Gem.-Rath Schlechter:** Ein weiteres Referat, welches zu erstatten ich die Ehre habe, betrifft das Ansuchen der Gewerbeschul-Commission um die Abfuhr der restlichen Beiträge zur Erhaltung der Gewerbeschulen, und zwar für das Jahr 1893. Mit Beschluss des Gemeinderathes vom 7. October 1892 hat derselbe seine Zustimmung gegeben zu dem von der Gewerbeschul-Commission vorgelegten Präliminare, und zwar wurde damals

ausgemittelt, dass der Concurrenzbeitrag, welchen die Gemeinde beizutragen hat, die Summe von 49.420 fl. betrage und ist auch dieser Betrag in das Budget für das Jahr 1893 eingestellt worden. Nun ist für Rechnung dieses von mir genannten Beitrages bereits über Beschluss des Stadtrathes vom 8. Februar 1893 der Betrag von 12.355 fl. und dann vom 4. Mai 1893 15.000 fl. abgeführt worden, so dass zusammen ein Betrag von 27.355 fl. an die Gewerbeschul-Commission berichtigt wurde. Nun ist aber das Präliminare vom Landtage festzusetzen, und dieses Präliminare ist vom Landtage in der Weise festgestellt worden, dass die Gesammtsumme der Curialbeträge 247.100 fl. ausmacht und die früheren Guthaben der einzelnen Curien in Anrechnung gebracht werden, und zwar mit 40.490 fl., also zusammen 287.590 fl. Daran participiert die Gemeinde mit 20 Percent und das würde 57.518 fl. ausmachen, und es würde sich nach Abzug der eigenen Guthabungen eine Summe von 56.184 fl. ergeben, wofür die Commune eigentlich aufzukommen hat. Es wurde daher das Ansuchen gestellt, nach Abzug der bereits von mir genannten à conto-Zahlung von zusammen 27.355 fl. den noch verbleibenden Rest von 28.829 fl. flüssig zu machen. Da aber von der eingangs erwähnten Präliminarposition per 49.420 fl., welche in das Budget pro 1893 eingestellt war, ein Betrag von 27.355 fl. bereits ausgezahlt wurde, sind nur mehr 22.065 fl. disponibel und wären im Falle der Genehmigung, nachdem die Anforderung 28.829 fl. beträgt, noch 6764 fl. als Zuschusscredit zu genehmigen, damit der ganze Restbetrag an die Gewerbeschul-Commission ausbezahlt werden kann. Es wird daher, nachdem gegen die Ziffer eine Einwendung nicht erhoben werden kann, da die Feststellung dieses Präliminares Sache des niederösterreichischen Landtages ist, der Antrag gestellt, der Gemeinderath möge einen Zuschusscredit von 6764 fl. genehmigen, und es wird dann die Flüssigmachung der restlichen Summe von 28.829 fl. erfolgen.

Ich bitte um die Annahme dieses Antrages.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? — Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Behufs Flüssigmachung des restlichen Beitrages per 28.829 fl. an die Gewerbeschul-Commission für die gewerblichen Vorbereitungs-, Fortbildungs- und Fachschulen in Wien wird ein Zuschusscredit per 6764 fl. zur Rubrik XLV 1 a bewilligt.

**19. Referent Gem.-Rath Matzenauer** ad Zahl 156. Der Act betrifft das Ansuchen der Donau-Regulierungs-Commission um Überlassung eines Grundes für Arbeiten, die sie beim Inundationsdamme vorzunehmen gewillt ist. Die Donauregulierungs-Commission will diesen Damm, welcher sich am linken Donauufer in der ganzen Ausdehnung des Fondsgutes Ebersdorf hinzieht, verstärken, nämlich durch ein Berme-Auflager. Dazu braucht sie sowohl einen Grund zur dauernden Benützung, der durch das Berme-Auflager in Anspruch genommen wird, und einen anderen Grund zur zeitweiligen Benützung für die Dauer der Durchführung dieser Arbeiten. Was den dauernd benützten Grund betrifft, so beträgt derselbe 7 Joch 935 □°, davon entfallen auf Wiesen und Wald 4 Joch 1383 □° und es wurde von den Ämtern vorgeschlagen, dass als Entschädigung 200 fl. per Joch bezahlt werden. Ein Theil des Grundes, der dauernd benützt wird, sind alte Gewässer im Umfange von 2 Joch 1152 □°, und es wird hiefür eine Entschädigung von 30 fl. beantragt. Zur vorübergehenden Benützung werden benöthigt 9 Joch 236 □°, hievon entfallen auf Wiesen und Wald 8 Joch 603·5 □° und auf Gewässer 1232·5 □°. Als Entschädigung hiefür sollen 25 fl. per Joch und Jahr bezahlt werden. Die ganze Durchführung liegt im entschiedenen Interesse des Fondsgutes, weil die Sicherheit gegen Überschwemmungen dadurch wesentlich erhöht wird.

Außerdem ist eine Abstockung nothwendig, weil ein Theil dieses Grundes gegenwärtig bestockt ist. Den Wert dieser Bestockung hat das Forstamt in Anregung gebracht und je nach dem Bestande der Holzung den Wert mit 70 kr. bis 1 fl. und 1 fl. 20 kr. per Raummeter berechnet. Es ergeben sich nun 777·1 Raummeter im Werte von 652 fl. 65 kr., welchen Betrag natürlich die Donauregulierungs-Commission an das Fondsgut als Entschädigung zu geben hätte. Wir können uns selbst mit der Abstockung nicht befassen, weil uns die hiezu nöthigen Arbeitskräfte mangeln würden. Außerdem wird verlangt, dass die Donauregulierungs-Commission eine Rampe im Zainetgrunde umsonst herstellt, was ebenfalls im entschiedenen Interesse des Fondsgutes liegt, damit wir unsere Hölzer von dort leichter herausbringen können.

Es werden daher folgende Anträge gestellt (liest):

„1. Das Fondsgut Ebersdorf an der Donau überlässt vorbehaltlich seines Eigenthumsrechtes die in der Nachweisung I aufgeführten Grundflächen im Ausmaße von 4 Joch 1383 □° sowie die Wasserflächen im Ausmaße von 2 Joch 1152 □° an den Donau-Regulierungsfond behufs Herstellung eines Berme-Auflagers an dem bestehenden Inundationsdamme am linken Donauufer zur dauernden Benützung gegen eine Entschädigung von 200 fl. per Joch Wiesen- und Augrund und von 30 fl. per Joch Wasserfläche, zusammen daher von 1043 fl. 89 kr.

2. Weiters überlässt das Fondsgut Ebersdorf die in der obigen Nachweisung aufgeführten Flächen im Ausmaße von 8 Joch 603·5 □° Wiesen- und Augrund, sowie die Wasserflächen im Ausmaße von 1232·5 □° gegen eine Pauschal-Entschädigung 25 fl. per Joch, zusammen um 228 fl. 67 kr. zur vorübergehenden Benützung behufs Humus-Deponierung, Geleisanlagen und Bruchstein-Deponierung, wenn dieselbe die Dauer eines Jahres nicht übersteigt.

3. Für das laut Ausweis II seitens der Donauregulierungs-Commission in eigener Regie im Einvernehmen mit der Forstverwaltung abzustockende Holz im Ausmaße von 777·1 Raummeter ist eine Entschädigung von 652 fl. 65 kr. an das Fondsgut zu entrichten.

4. Die Donauregulierungs-Commission hat die Pächter des Inundationsdammes und Inundationsgebietes für die aus Anlass der vorzunehmenden Arbeiten vorkommenden Schäden und ebenso für den Nutzentgang zu entschädigen und diesfalls das Fondsgut klag- und schadlos zu halten.

5. Das Fondsgut Ebersdorf ist verpflichtet, die im Punkte 1 angeführten Grundflächen in Hinkunft nur zur Grasnutzung mit Ausschluss der Viehweide zu verwenden.

6. Die grundbücherliche, beziehungsweise landtäfliche Einverleibung der in den Punkten 1 und 4 angeführten Servituten zu Gunsten des Donauregulierungs-Fondes wird bewilligt.

7. Wird, um einem dringenden Verkehrsbedürfnisse abzuhelfen, bedungen, dass eine Rampe im Zainetgrunde zwischen 5500 und 5700 km auf Kosten des Donauregulierungs-Fondes hergestellt werde."

Ich bitte, diese Anträge zu genehmigen.

**Gem.-Rath Wärtl:** Ich bin nicht gegen das Referat und werde den Anträgen auch zustimmen; aber ich konnte aus dem

Referate nicht klar werden, wem die 767 Raummeter Holz zukommen werden, der Gemeinde Wien oder der Donauregulierungs-Commission?

**Referent:** Das Holz steht jetzt auf jenem Grunde, welcher speciell zu den Berme-Auflagern verwendet wird. Es muss weg. Da jedoch das Holz uns gehört, so muss es uns die Donauregulierungs-Commission bezahlen. Sie hat es wegzuräumen und bezahlt den Wert hiefür nach der Schätzung der Forstverwaltung.

**Gem.-Rath Bärtl:** Also das Holz gehört der Donauregulierungs-Commission?

**Referent:** Ja, aber sie muss es bezahlen.

**Gem.-Rath Dr. Linke:** Es ist mit Freuden zu begrüßen, wenn die Arbeiten der Donauregulierungs-Commission in der Weise ausgeführt werden, dass wirklich einer Überschwemmung vorgebeugt wird. Aber wir haben bisher die Erfahrung gemacht, dass die Arbeiten in solcher Weise ausgeführt werden, dass die Überschwemmungsgefahr immer eine eminente bleibt, sich die Überschwemmungen wiederholen und die Bewohner der umliegenden Ortschaften fortwährend von Überschwemmungen heimgesucht werden. Ich habe mich deshalb zum Worte gemeldet, weil mir gerade jene Leute, welche eben durch die Überschwemmung gelitten haben, mittheilten, dass es ein großer Fehler ist, dass bei jenen Commissionen, welche mit Beiziehung von Experten aus Anlass der Inundation dieser Regulierungsarbeiten vorgenommen werden, zu diesen Experten nicht auch erfahrene Leute aus der Bevölkerung beigezogen werden, welche an Ort und Stelle wohnen und die Gelegenheit haben, die Überschwemmungsgefahr zu beobachten und auch die Ursachen derselben zu kennen. Deshalb stelle ich den Antrag:

„Es möge der Donauregulierungs-Commission nahegelegt werden, dass zu den Commissionen, welche abgehalten werden zur Vorberathung derjenigen Arbeiten, welche der Überschwemmungsgefahr vorbeugen sollen, auch Gedenkmänner von den Insassen des Inundationsgebietes beigezogen werden."

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet, ich ersuche daher den Herrn Referenten zum Schlusswort.

**Referent:** Ich möchte nur bemerken, Herr Dr. Linke hat offenbar die Verhältnisse am rechten Donauufer im Auge und da sind gewisse Schwierigkeiten, weil dort die Ausmündung der Schwechat, respective des Kalten Ganges ist, wo man die vollständige Abschließung wegen der Ausmündung des Flusses nicht durchführen kann, denn wenn bei einem Hochwasser ein Rückstau eintritt, ist selbstverständlich dort der Damm unterbrochen, wo der Fluss hinausgeht. Im gegenwärtigen Referate handelt es sich nicht um eine Neuanlage des Dammes. Der Damm besteht, die Donauregulierungs-Commission will den bestehenden Damm verstärken, weil sie befürchtet, dass, wenn dies nicht geschieht, unter dem Drucke des Hochwassers ein Durchsickern, eventuell ein Reißen des Dammes eintreten könnte. Das ist eine Arbeit, welche, wie ich glaube, unter allen Umständen zu begrüßen ist, da dadurch jedenfalls die Gefahr einer Überschwemmung am linken Donauufer wesentlich verringert wird.

**Gem.-Rath Dr. Linke:** Ich habe meinen Antrag im allgemeinen gestellt und ihn nicht auf den vorliegenden Antrag beschränkt. Es wäre sehr leicht möglich, dass die Donauregulierungs-Commission irgendwo etwas vornehmen wird, wobei sie keine Veranlassung hat, sich an den Gemeinderath zu wenden, es könnten Regulierungsarbeiten vorgenommen werden, die unzulänglich sind. Ich kann also nicht anders, als bei meinem gestellten Antrage verbleiben.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Gegen den Antrag des Herrn Referenten ist keine Einwendung erhoben worden. — Ich erkläre denselben für angenommen.

Die Anregung des Herrn Gem.-Rathes Dr. Linke geht an den Stadtrath.

**Beschluss:** „1. Das Fondsgut Ebersdorf an der Donau überlässt vorbehaltlich seines Eigenthumsrechtes die in der Nachweisung I aufgeführten Grundflächen im Ausmaße von 4 Joch 1383 □°, sowie die Wasserflächen im Ausmaße von 2 Joch 1152 □° an den Donauregulierungsfond behufs Herstellung eines Berme-Auflagers an dem bestehenden Inundationsdamme am linken Donauufer zur dauernden Benützung gegen eine Entschädigung von 200 fl. per Joch Wiesen- und Augrund und von 30 fl. per Joch Wasserfläche, zusammen daher von 1043 fl. 89 kr.

2. Weiters überlässt das Fondsgut Ebersdorf die in der obigen Nachweisung aufgeführten Flächen im Ausmaße von 8 Joch 603·5 □° Wiesen- und Augrund, sowie die Wasserflächen im Ausmaße von 1232·5 □° gegen eine Pauschal-Entschädigung von 25 fl. per Joch, zusammen um 228 fl. 67 kr. zur vorübergehenden Benützung behufs Humus-Deponierung, Geleisanlagen und Bruchstein-Deponierung, wenn dieselbe die Dauer eines Jahres nicht übersteigt.

3. Für das laut Ausweis II seitens der Donauregulierungs-Commission in eigener Regie im Einvernehmen mit der Forstverwaltung abzustockende Holz im Ausmaße von 777·1 Raummetern ist eine Entschädigung von 652 fl. 65 kr. an das Fondsgut zu entrichten.

4. Die Donauregulierungs-Commission hat die Pächter des Inundationsdammes und Inundationsgebietes für die aus Anlass der vorzunehmenden Arbeiten vorkommenden Schäden und ebenso für den Nutzentgang zu entschädigen und diesfalls das Fondsgut klag- und schadlos zu halten.

5. Das Fondsgut Ebersdorf ist verpflichtet, die im Punkte 1 angeführten Grundflächen in Hinkunft nur zur Grasnutzung mit Ausschluss der Viehweide zu verwenden.

6. Die grundbücherliche, beziehungsweise landtäfliche Einverleibung der in den Punkten 1 und 4 angeführten Servituten zu Gunsten des Donauregulierungsfondes wird bewilligt.

7. Wird, um einem dringenden Verkehrsbedürfnisse abzuhelfen, bedungen, dass eine Rampe im Zainetgrunde zwischen Kilogramm 5500 und 5700 auf Kosten des Donauregulierungsfondes hergestellt werde."

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Die schriftliche Tagesordnung ist so ziemlich erschöpft, soweit sie erledigt werden konnte. Ich erlaube mir nun einige Gegenstände von der gedruckten Tagesordnung vorzunehmen.

**20. Referent Gem.-Rath Boschan:** Zahl 7611. Die Verwaltung des Versorgungshauses in Liesing bittet um Aufnahme von drei Taglöhnerinnen für Haus- und Zimmerreinigungs-Ar-

beiten. In den Versorgungshäusern war es bisher üblich und ist es zum Theile noch üblich, dass die Reinigungsarbeiten, wie das Aufreiben der Fußböden in den Stuben, die Reinigung der Fenster, Thüren u. s. w. von noch rüstigeren Personen aus dem Pfründnerstande besorgt werden, welche dafür eine kleine Entlohnung bekommen haben. In der letzten Zeit konnten infolge des Umstandes, dass die Versorgungshäuser ziemlich überfüllt waren, nur solche Personen aufgenommen werden, die sehr krank und siech sind und die zu diesen Arbeiten, die unter Umständen auch nicht ganz leicht sind, kaum mehr herangezogen werden können. Es ist daher nothwendig, auswärtige Taglöhnerinnen aufzunehmen. Die Verwaltung bittet um Aufnahme dreier solcher Frauenspersonen zur Reinigung des Hauses. Der Stadtrath beantragt, dem Ansuchen nur insofern zuzustimmen, als für die Besorgung dieser Arbeiten ein Pauschale von 300 fl. pro Jahr bewilligt wird, während von Seite des Versorgungshauses dafür 720 fl. verlangt werden. Der Stadtrath ist eben der Meinung, dass diese Personen nicht das ganze Jahr hindurch beschäftigt sind, sondern nur eine gewisse Zeit, und dass daher mit dem Betrage von 300 fl. als Pauschale das Auslangen gefunden werden kann.

Ich erlaube mir, den Antrag zur Annahme zu empfehlen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? — Angenommen.

**Beschluss:** Zum Zwecke der Aufnahme von drei auswärtigen Taglöhnerinnen für Haus- und Zimmerreinigungsarbeiten im Versorgungshause zu Liesing wird ein Jahrespauschale von 300 fl. bewilligt.

**21. Referent Gem.-Rath Vaugoin:** Zahl 7042. Der Weinbauverein in Ober- und Unter-Sievering ist um eine Subvention eingeschritten. Er führt in seinem Gesuche an, dass in diesem Jahre noch Arbeiten zur Herstellung der Schulweingärten nothwendig sind, dass das Rigolen und das Setzen der amerikanischen Reben unbedingt erforderlich ist, dass aber der Verein von seinen Mitgliedern keine Beiträge hereinbringt, weil der größte Theil derselben mittellos ist. Es wird nun von Seite des Magistrates nachgewiesen, dass über die für 1892 bewilligten 300 fl. dem magistratischen Bezirksamte die Rechnungen vorgelegt und der Betrag zweckentsprechend verwendet wurde. Es wird der Antrag gestellt, dass für 1893 conform dem Antrage des vorigen Jahres auch eine Subvention von 300 fl. gewährt werde und dass die Verrechnung ebenso durch das magistratische Bezirksamt stattzufinden hat.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

**Beschluss:** Dem Weinbauvereine in Unter- und Ober-Sievering wird eine Subvention im Betrage von 300 fl. in der Weise bewilligt, dass das magistratische Bezirksamt für den XIX. Bezirk ermächtigt wird, die demselben vorzulegenden Rechnungen über Auslagen des gedachten Vereines bis zum Höchstbetrage von 300 fl. zu berichtigen.

Die Bedeckung des Betrages ist auf den Reservefond zu verweisen.

**22. Referent Gem.-Rath Vaugoin:** Dann habe ich die Ehre, zur Zahl 7471 zu referieren:

Es ist die fachliche Fortbildungsschule der Genossenschaften der Gastwirte und Kaffeesieder um eine Subvention eingeschritten.

Diese Fachschule besteht seit dem Jahre 1891 und es werden an derselben über 800 Schüler, Lehrlinge und Kellner, unterrichtet. An Mietzins für seine Localitäten bezahlte der Verein in den Jahren 1891 und 1892 3400 fl. und im Jahre 1893 hatte er Localitäten mit einem Zinsbetrage von 2300 fl. Die jährlichen Auslagen haben 15.010 fl. 49 kr. ergeben, wie im Rechnungsabschlusse nachgewiesen ist. Die Einnahmen betrugen 4996 fl. 18 kr., so dass die Genossenschaft aus eigenen Mitteln über 10.000 fl. beigetragen hat.

Es wird nun beantragt, dieser fachlichen Fortbildungsschule eine Subvention in der Höhe von 500 fl. zu gewähren. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

**Gem.-Rath Seiler:** Meine Herren! Die Genossenschaft der Gastwirte hat eine Anzahl von circa 1200 bis 1400 Lehrlingen; im Jahre 1891 wurde die fachliche Fortbildungsschule geschaffen, mit welcher, wie Sie gehört haben, Auslagen von jährlich 15.000 fl. verbunden sind.

Es wurden ferner im Auftrage der Gewerbeschul-Commission sechs oder acht Vorbereitungsschulen in den verschiedenen Bezirken gegründet für diejenigen Lehrlinge, die eben noch nicht Aufnahme in die fachliche Fortbildungsschule finden können.

Ich muss daher mein Erstaunen darüber ausdrücken, dass von Seite des Stadtrathes nur ein Betrag von 500 fl. als Subvention beantragt ist, nachdem, wie Sie gehört haben, die Auslagen der Genossenschaft für die fachliche Fortbildungsschule so groß sind und jetzt für die Vorbereitungsschulen jedenfalls noch um 800 fl. höher sind. Es ist nicht möglich und auch nicht zu verlangen, dass diese großen Spesen von der Genossenschaft allein getragen werden, und es ist, glaube ich, auch die Pflicht der Commune, zu dieser Fortbildung der Lehrlinge durch die Genossenschaft beizutragen. Ich würde daher bitten und den Antrag stellen, die Subvention für die fachliche Fortbildungsschule auf 1000 fl. zu erhöhen.

**Gem.-Rath Tagleicht:** In Ansehung der beantragten Erhöhung der Subvention von 500 fl. auf 1000 fl. möchte ich an den Herrn Referenten die Frage stellen, ob denn diese Genossenschaft um einen bestimmten Subventionsbetrag eingekommen ist?

**Referent:** Die Genossenschaft bittet um eine Subvention unter Darlegung der Verhältnisse, ohne einen Betrag anzugeben. Sie ist aber das erstemal um eine Subvention eingeschritten, und es ist damals noch nicht einmal Rechnung gelegt gewesen, ich habe sie erst nachträglich erhalten.

Ich glaube, nachdem die Genossenschaft erst das erstemal eingeschritten ist und auch hervorgehoben wurde, dass die Genossenschaft der Gastwirte wohlhabend ist, so wird der Betrag von 500 fl. ausreichen, überdies ist, wenn die Thätigkeit nachgewiesen wird, im nächsten Jahre eine Erhöhung möglich.

**Gem.-Rath Dr. Lueger:** (Rufe: Dann kommen alle!) Natürlich kommen dann alle, das ist gar keine Frage. Wenn Sie mich fragen, welches Geld gut angelegt ist, so muss ich sagen, dass die Gelder, welche für Fortbildungsschulen ausgegeben werden, wohl gut angelangt sind, für ein hinausgeworfenes Geld betrachte ich aber, wenigstens zum Theile, jenes Geld, welches für die sogenannte Vorbereitungsschule ausgegeben wird. Da lässt sich viel darüber sprechen. Das lässt sich nicht leugnen, die Fortbildungsschulen, die von den einzelnen Genossenschaften begründet worden sind und von ihnen erhalten werden, sind in der Regel

ganz ausgezeichnete Institute, welche wirklich zur Hebung des Gewerbes beitragen.

Ich wäre daher für meine Person nicht abgeneigt, einen höheren Betrag zu bewilligen, nur weiß ich nicht, ob der Betrag von 1000 fl. vollkommen entsprechend ist. Wenn solche Dinge vorkommen, wäre es gewiss Pflicht der interessierten Herren, sich mit dem Referenten ins Einvernehmen zu setzen und die Verhältnisse darzustellen und auf Grund der Darstellung zu sagen wieviel beantragt werden soll. Das wäre der richtige Vorgang.

Ich möchte glauben, dass es am besten wäre, den Act nochmals an den Stadtrath zurückzuweisen, um unter Berücksichtigung der vom Herrn Collegen angegebenen Verhältnisse vielleicht eine Erhöhung der Subvention zu beantragen. Das wäre der Antrag, den ich mir zu stellen erlaube.

**Gem.-Rath Noske:** Ich habe denselben Antrag zu stellen beabsichtigt, in der Erwägung, dass offenbar die Informationen, welche dem Stadtrathe vorgelegen sind, nicht hinreichend waren, um zu einem Entschlusse in der Höhe der Summe zu kommen, wie es Herr Gem.-Rath Seiler beantragt hat. Ich glaube, es wird am besten sein, da wohl der ganze Gemeinderath einig ist, dass das Wirken dieser Fortbildungsschule ein wohlthätiges ist, wir weisen den Antrag an den Stadtrath zurück, damit derselbe in der Lage ist, neuerlich Erhebungen zu pflegen und einen neuen Antrag zu stellen.

Ich stelle diesen Antrag, beziehentlich ich unterstütze den diesbezüglichen Antrag des Gem.-Rathes Dr. Lueger.

**Referent:** Ich habe dagegen keine Einwendung, wenn die Herren die Sache an den Stadtrath zurückweisen wollen, ich habe auch nichts dagegen, wenn der Stadtrath sich für einen höheren Betrag entschließt.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Herr Gem.-Rath Seiler hat seinen Antrag zurückgezogen. Ich bringe zur Abstimmung den Antrag Lueger-Noske: Es sei der Gegenstand zur nochmaligen Berathung unter Berücksichtigung der vom Gem.-Rathe Seiler angeführten Umstände an den Stadtrath zurückzuleiten. Ich ersuche die Herren, welche diesen Antrag annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Die Angelegenheit, betreffend die Subventionierung der fachlichen Fortbildungsschule der Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder, wird behufs nochmaliger Berathung unter Berücksichtigung der vom Gem.-Rathe Seiler angeführten Umstände an den Stadtrath zurückgeleitet.

**23. Referent Gem.-Rath Witzelsberger:** Z. 7917 betrifft das Ansuchen der Kinderbewahranstalt in Neulerchenfeld, Grundsteingasse 37, um Subvention zur Ausführung eines Erweiterungsbaues. Diese Kinderbewahranstalt hat bis jetzt 300 Kinder in Verpflegung. Die Kinderbewahranstalt steht unter der Aufsicht des Obmannes, des Pfarrers Flandorfer von Neulerchenfeld. Es haben sich im Jahre 1892 700 Kinder zur Aufnahme gemeldet und 300 konnten nur untergebracht werden.

Nachdem die Anstalt für die ärmste Bevölkerung dient, ist dieser Umstand sehr beklagenswert. Im Frühjahre kam die Cholera-Commission und constatierte, dass wegen Raummangels statt 300 eigentlich nur 80 Kinder untergebracht werden sollen.

Nun schreitet der Herr Obmann, Pfarrer Flandorfer, ein um einen Beitrag zu einem Erweiterungsbaue; es geht eben nicht an, die Anstalt so stark zu restringieren. Ich habe die Anstalt besichtigt, sie wird von Barmherzigen Schwestern musterhaft geleitet. Es ist ein großer Spielsaal dort ꝛc. und es ist wünschenswert, dass die Erweiterung in ausgiebiger Weise stattfinde. Dieser Erweiterungsbau soll 5000 fl. kosten und es wird an die Gemeinde um eine Subvention herangetreten.

Der Stadtrath hat beschlossen, einen Beitrag zur Erweiterung dieser Anstalt im Betrage von 1000 fl. zu leisten und ich empfehle Ihnen diesen Antrag zur Annahme.

**Gem.-Rath Weitmann:** Ich möchte mir an den Herrn Referenten die Anfrage erlauben, ob die Leitung um den Betrag von 1000 fl. eingekommen ist.

**Referent:** Nein; sie ist überhaupt um keinen Beitrag eingekommen. Es wurde in der Eingabe angeführt, dass die Erweiterung 5000 fl. kosten wird, und der Stadtrath hat beschlossen, zu diesem Baue einen Beitrag von 1000 fl. zu geben.

**Gem.-Rath Weitmann:** Da möchte ich doch bemerken, dass gerade diese Kleinkinder-Bewahranstalt in Neulerchenfeld eine unbedingte Nothwendigkeit ist. In Anbetracht des Umstandes, dass in Neulerchenfeld eine Unmasse armer Leute wohnen, dass diese Anstalt in geradezu vorzüglicher Weise geleitet wird, dass es eine Musteranstalt ohnegleichen ist, dass, wie der Herr Referent gesagt hat, der Bau 5000 fl. kosten soll, so scheint mir der Betrag von 1000 fl. zu gering.

Es dürfte der betreffenden Leitung wohl sehr schwer fallen, die anderen 4000 fl. aufzubringen. Den großen Andrang von Kindern in Lerchenfeld beweist der Umstand, dass 700 Kinder angemeldet wurden und nur 300 untergebracht werden konnten, und diese auf Antrag der Cholera-Commission auf circa 80 restringiert werden sollen. Ich glaube, es ist der Anstaltsleitung mit 1000 fl., die der geehrte Stadtrath beantragt, nicht geholfen. Wo sollen die übrigen 4000 fl. noch aufgebracht werden. Die Humanität wird von allen Seiten in Anspruch genommen und es wird gut sein, wenn wir diesen Betrag etwas erhöhen. Ich beantrage mindestens 1500 fl. Es ist das ein Act der Wohlthätigkeit, wie er selten geleistet werden kann. Also, ich bitte Sie, meinem Antrage zuzustimmen und der Leitung der Kleinkinder-Bewahranstalt 1500 fl. zu bewilligen.

**Gem.-Rath Maresch:** Ich unterstütze mit Freuden den Antrag Weitmann, nachdem die Anstalt humane Zwecke verfolgt und bitte, die geehrte Versammlung wolle dem Antrage gütigst zustimmen.

**Referent** (zum Schlusworte): Ich anerkenne dies wohlthätige Wirken dieser Anstalt vollständig, kann aber nur den Stadtraths-Antrag vertreten und bitte um dessen Annahme.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Wir schreiten zur Abstimmung. Von Seite des Stadtrathes ist der Antrag gestellt worden, einen Beitrag von 1000 fl. zum Zwecke der Erweiterung des Baues der Kleinkinder-Bewahranstalt zu geben.

Herr Gem.-Rath Weitmann hat den Gegen-Antrag gestellt, 1500 fl., statt 1000 fl. zu geben. Die Herren, welche mit der höheren Ziffer — 1500 fl. — einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) 37 Stimmen sind dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag auf Bewilligung eines Betrages von 1500 fl. ist angenommen.

**Beschluss:** Der Kinderbewahranstalt in Neulerchenfeld, Grundsteingasse Nr. 37, wird zum Zwecke der Ausführung eines Erweiterungsbaues ein Beitrag von 1500 fl. bewilligt.

**24. Referent Gem.-Rath Witzelsberger:** Zahl 7716 betrifft das Ansuchen des Ersten Fünfhauser Wohlthätigkeitsvereines „D'Höllensteiner" um Subvention. Das ist ein Verein, der seit 1885 besteht und einige 70 Kinder jährlich mit vollständigen Winterkleidern versieht, ein Verein, der wirklich aus der minderbemittelten Bevölkerung sich recrutiert.

Das Ansuchen geht überhaupt auf Gewährung einer Subvention; der Stadtrath hat beschlossen, 50 fl. zu beantragen.

**Gem.-Rath Beutnitz:** Sehr geehrte Herren! Nach den Ausführungen des Herrn Referenten haben die Herren gehört, dass der Verein circa acht Jahre besteht. Nachdem ich die Ehre habe, diesem Vereine als unterstützendes Mitglied anzugehören, habe ich Gelegenheit, die Wirksamkeit dieses Vereines sehr genau zu kennen. Mit größter Opferwilligkeit werden Feste veranstaltet, um die großen Beträge aufzubringen, die nöthig sind, da 70 bis 80 Kinder zum Weihnachtsbaum mit vollständigen Winterkleidern beschenkt werden. Heuer ist es das erstemal, dass dieser Verein um Subvention angesucht hat; er hat bisher noch nichts bekommen und alles aus eigenen Mitteln bestritten.

Ich erlaube mir daher zu beantragen, dass diesem Vereine 100 fl. bewilligt werden.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Der Herr Referent hat das Schlusswort.

**Referent:** Ja, meine Herren, wenn Sie 100 fl. bewilligen, wird dies niemanden lieber sein als mir. Ich habe aber nur den Stadtraths-Antrag zu vertreten und muss Sie um dessen Annahme ersuchen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Der Stadtrath beantragt eine Subvention von 50 fl. für den I. Fünfhauser Wohlthätigkeitsverein „D' Höllensteiner". Herr Gem.-Rath Beutnitz beantragt eine Subvention von 100 fl.

Diejenigen Herren, welche mit dem höheren Betrage von 100 fl. einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) 24 Herren sind dafür.

Ich bitte um die Gegenprobe. (Geschieht.) 23 Herren sind dagegen.

Der Antrag auf 100 fl. ist daher angenommen.

**Beschluss:** Dem Ersten Fünfhauser Wohlthätigkeits-Vereine „D' Höllensteiner" wird eine Subvention von 100 fl. pro 1893 bewilligt.

**25. Referent Gem.-Rath Matthies:** Ich habe die Ehre, zu Zahl 6331 zu referieren.

Die freiwillige Feuerwehr in Breitensee hat im Laufe dieses Sommers um verschiedene Herstellungen und auch um eine Subvention zur Anschaffung verschiedener Kleinigkeiten angesucht. Sie hat im Vorjahre auch zur Bezahlung ihrer Leute 180 fl. bekommen, worüber die Rechnung beiliegt. Ich habe dieselbe geprüft und in Ordnung gefunden. Einige Sachen sind schon vom Magistrate, vom Feuerwehrcommando oder Stadtrathe genehmigt worden, und jetzt wird eine Subvention von 200 fl. zur Bestreitung diverser Reparaturen, Reinigung der Zwilchmonturen und anderer kleinerer Auslagen beantragt.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

**Beschluss:** Der freiwilligen Feuerwehr in Breitensee wird eine Subvention von 200 fl. zur Bestreitung der bisher für Reparatur von Helmen, Reinigung der Zwilchmonturen ꝛc. gemachten Auslagen, sowie zur Deckung derartiger kleinerer Auslagen für den restlichen Theil des Jahres gegen ordnungsmäßige Verrechnung bewilligt.

**26. Referent Gem.-Rath Matthies:** Zahl 7195. Es handelt sich um einen Zuschusscredit zur Ausgabs-Rubrik XXII 8 „Barrièren und Schranken". Es sind im Laufe dieses Jahres bedeutend mehr Herstellungen gemacht worden als pro 1893 präliminiert waren, und es wird insbesondere darauf hingewiesen, dass größere Ausgaben, wie z. B. für die Einfriedung beim Durchgange durch den Matzleinsdorfer Friedhof im Betrage von 1282 fl. und dann im XIX. Bezirke für eine Barrière in der Berggasse gemacht wurden, so dass, nachdem noch für Herstellungen im Laufe des November und December 568 fl. erforderlich sind, die Rubrik im ganzen mit 5500 fl. passiv ist. Es wird also vom Stadtrathe ein Zuschusscredit von 5500 fl. zur Ausgabs-Rubrik XXII 8 beantragt und bitte ich um Ihre Zustimmung.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich will gegen den Referenten-Antrag bezüglich dieser Barrièren im XIX. Bezirke nicht sprechen, muss aber einen anderen Gesichtspunkt zu Ihrer Kenntnis bringen. Es hat nämlich der betreffende Ingenieur oder technische Beamte dem Zimmermeister, der den Auftrag hatte, diesen Schranken aufzustellen, die Weisung gegeben: „Stecken Sie den Schranken hart an die Grenze der Böschung des Baches." Nun, meine Herren, ist das so: Als der Steinbruch im Jahre 1853 eröffnet wurde, haben die dortigen Grundbesitzer mit dem damaligen Besitzer des Steinbruches, Weinmayer, ein Übereinkommen getroffen, dass er eine 9' breite Straße als Zufahrt zu seinem Steinbruche haben solle. Nun ist seitdem fortwährend angeschüttet worden, so dass jetzt schon die Straße eine Breite von 3 bis 4° hat, und jetzt sollen die Grundbesitzer, welche dort ihre Weingärten haben, für den Grund noch immer Steuer zahlen und auch im Grundbuche als Eigenthümer der Böschung angeschrieben sind, diesen Grund verlieren. Ich weiß nicht, ob es nicht eine Besitzstörung ist, wenn man den Schranken an der Grenze der Böschung aufsteckt. Vielleicht kommt dann die Commune und sagt: „Ihr müsst den Grund abtreten!" Der gehört aber ihnen.

Ich weiß nicht, mit welchem Rechte das Bauamt das gethan hat. Man hätte vielleicht früher sich mit den Grundbesitzern ins Einvernehmen setzen sollen, ob sie erlauben, eine Schranke hinzusetzen, oder hätte ihnen die Gewissheit bieten sollen, dass sie Eigenthümer des Grundes bleiben. Es ist aber nichts geschehen. Ich würde den Herrn Vice-Bürgermeister bitten, in Zukunft Verfügungen zu treffen, oder den Auftrag an die Bauämter in den Vororten ergehen zu lassen, damit in Zukunft nicht so eigenmächtig vorgegangen wird, sonst könnte man einmal einen halben Grund wegnehmen und Schranken hinstellen mit der Motivierung, dass das zur Sicherheit geschieht. Bis jetzt ist noch nichts dagegen geschehen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Erstens muss man von der Voraussetzung ausgehen, dass die städtischen Ämter sich nicht einer Besitzstörung schuldig machen. Jedenfalls sind sie in diesem Falle optima fide vorgegangen. Sollte aber irgendeine Incorrectheit vorgekommen sein, so bin ich überzeugt, dass sich dort jedenfalls Privateigenthümer finden und ihr Eigenthumsrecht geltend machen werden.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich will nur die Erklärung abgeben, dass sich die Grundbesitzer an mich gewendet haben, und ich

ergreife hier die Gelegenheit, um das zur Sprache zu bringen, damit vielleicht von Seiten des Präsidiums etwas verfügt wird.

**Gem.-Rath Seiler:** Ich erlaube mir an den Herrn Referenten die Anfrage, wie es kommt, dass die Barrièren und Schranken an den Orten, wo die Schneeablagerung ist, jedes Jahr erneuert werden.

Warum ist es nicht möglich, dass solche Barrièren und Schranken massiver gebaut, und dass sie ausgehoben werden können? Wenn Sie sich die Barrièren neben dem Museum an der Wien anschauen, so finden Sie das Jämmerlichste, was Sie sich denken können. (Rufe: So ist es!) Es sind einfache Stangen, die mit Spagat und Draht angebunden sind.

Gehen Sie an die Wien herunter und sehen Sie sich diese Barrièren an, wie jämmerlich sie sind; ich weiß nicht, wer das ausführt, aber es ist außerordentlich traurig, dass so etwas vorkommen kann. Es sollen einfache Barrièren gemacht werden aus festem Holz, die herausgehoben und im Sommer wieder eingelegt werden. (Rufe: Eisenschienen!) Ich bitte, nur sich selbst zu überzeugen. Ich möchte also ersuchen, dass wenn der Credit hier bewilligt wird, das einmal anständig gemacht wird, und dass Leute dazu genommen werden, die die Sache verstehen und nicht solche, die nichts verstehen, wie Sie sich heute selbst überzeugen können.

**Gem.-Rath Djörup:** Meine Herren! Bezüglich der Barrièren in Grinzing in der Berggasse habe ich zufälligerweise etwas Kenntnis davon. Es hat sich nämlich im Laufe der Jahre die Straße von selbst verbreitert und man hat Barrièren dort von der alten Gemeinde. Jetzt ist der Ingenieur nicht erst hingegangen, um sich zu versichern, wo die alte Barrière gestanden ist, sondern er hat dem betreffenden Zimmermeister den Auftrag gegeben: „Stellen Sie die neue Barrière, welche die Polizei verlangt, an die Stelle der alten auf." Also der Fehler, der hier entstanden ist, ist nicht durch den Ingenieur der neuen Abtheilung, sondern er datiert auf viele Jahre zurück. Das ist eine thatsächliche Berichtigung gegenüber Herrn Steiner.

Bezüglich dessen, was Herr Gem.-Rath Seiler sagt, so ist das eine Art und Weise, die anderswo gang und gäbe ist, nur bei uns gibt es sehr viele einfache Sachen, welche unsere Ingenieure leider nicht kennen. Wenn Sie in den Prater gehen, so finden Sie bei der landwirtschaftlichen Abtheilung im Frühjahre und Herbste jedesmal, wenn Ausstellungen von Schweinen 2c. sind, Planken, welche, wenn dieselben vorüber sind, in die Hülsen wieder hereingeschoben werden.

Hier kosten uns die Barrièren aber jedesmal Geld, weil das Holz als Brennmateriale abgebrochen und verschleppt wird, und wenn die Zeit kommt, müssen sie wieder neu gemacht werden. Da hatte der Herr Collega sehr recht, wenn er auf das aufmerksam macht.

**Gem.-Rath Dr. Lueger:** Ich habe im Stadtrathe die nämliche Frage berührt, welche Herr Collega Seiler hier erwähnt hat. Es wurde mir die Aufklärung zutheil, dass die theilweise Entfernung und Wiederherstellung dieser Geländer am Wienflussufer nicht von Seite der Gemeinde besorgt wird, sondern von den betreffenden Unternehmern, welche mit der Schneeverführung betraut sind. Ich gestehe aber, dass die Art und Weise, wie diese Geländer entfernt und wieder erneuert werden, etwas höchst Alterthümliches ist. Ich glaube kaum, dass im Mittelalter irgendwo in der Weise vorgegangen wurde. Vielleicht wird eine Änderung vorgenommen und dieser Scandal beseitigt werden.

**Gem.-Rath Steiner:** Ich habe nur zu einer thatsächlichen Berichtigung gegenüber dem Herrn Collegen Djörup das Wort ergriffen. Der Herr College behauptet, dass das, was ich von den Schranken gesagt habe, nicht richtig ist, und dass das Bauamt dem Zimmermeister den Auftrag gegeben hat, er möge den Schranken hinstellen, wo er früher gestanden ist. Verzeihen Sie, Herr Djörup, die Obstbäume dort haben mit mir schon Bekanntschaft gemacht, wie ich noch ein Kind war. (Heiterkeit.) Ich kann Sie versichern, dass dort nie ein Schranken gestanden ist. Es war bloß einer bis zur Realität Kelch und Brauner. Früher war gar kein Schranken. Das ist richtig.

**Referent** (zum Schlusswortе): Ich habe nichts zu bemerken, nachdem gegen den Antrag nichts eingewendet wurde.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Da keine Einwendung gegen den Antrag erhoben wird, erkläre ich ihn für angenommen. Der Anregung des Gem.-Rathes Seiler wird entsprochen werden.

**Beschluss:** Zur Ausgabs-Rubrik XXII 8 „Barrièren und Schranken" wird ein Zuschusscredit von 5500 fl. bewilligt.

**27. Referent Gem.-Rath Dr. Stenzl:** Zahl 6707. Der Unterstützungsverein für mittellose Taubstumme in Währing bittet um eine Subvention. Dieser Verein hat bisher eine Subvention von 200 fl. bekommen. Über die Wirksamkeit desselben will ich Ihnen nur einige Daten aus dem Jahresberichte mittheilen. Es wurden aus diesem Institute bisher 42 Kinder ausgebildet und entlassen, und zwar 20 Knaben und 22 Mädchen. Alle sind entsprechend untergebracht worden, und zwar dem Handwerke nach fünf Schuhmacher, fünf Schneider, fünf Tischler, ein Schriftsetzer, ein Schriftenmaler, drei Gärtner u. s. w. Mit Rücksicht darauf, dass dieses Institut außerordentlich wohlthätig wirkt und diesen Taubstummen die Möglichkeit verschafft, ihr weiteres Fortkommen zu finden, erlaubt sich der Stadtrath dem Plenum zu beantragen, es sei diesem Vereine pro 1893, 1894 und 1895 je eine Subvention von 200 fl. mit dem Vorbehalte zu gewähren, dass die Subvention pro 1894 und 1895 widerrufen werden kann, wenn sich in den Verhältnissen oder in der Gebarung des Vereines eine hiezu bietende Veranlassung oder Veränderung ergeben sollte, und dass er alljährlich seinen Rechenschaftsbericht anher vorzulegen hat.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? — Angenommen.

**Beschluss:** Dem Unterstützungs-Vereine für mittellose Taubstumme in Währing wird eine Subvention von jährlich 200 fl. für die Jahre 1893, 1894 und 1895 unter den üblichen Cautelen bewilligt.

**28. Referent Gem.-Rath Dr. Stenzl:** Zahl 7257. Der katholische Waisenhilfsverein in Wien bittet um eine Subvention. Es ist dies ein Verein, welcher außerordentlich wohlthätig wirkt und eine ganz enorme Kraft entwickelt. Ich möchte nur beiläufig von besonders hervorragenden Leistungen berichten, dass der Verein gegenwärtig 411 arme Waisenkinder, zu deren Verpflegung und Erziehung die Vereinsvorstehung über 6000 fl. monatlich aufzubringen hat, unterstützt. Dann unterstützt der Verein eine Anzahl Waisenkinder, die wegen Mangels an hinreichenden Mitteln nicht in Verpflegung aufgenommen werden können.

Außerdem hat der Verein in Tullnerbach, im Asyl „Norbertinum", im Mädchen-Waisenasyl „Stephaneum" in Biedermannsdorf, wo er eine Schule unterhält, eine Anzahl Schüler. Er bedarf hiezu 53.000 fl. Was die Gemeinde Wien speciell betrifft, so hat

der Verein 46 Zöglinge, die nach Wien zuständig sind und für die von Seite des Magistrates das Kostgeld per 3 bis 5 fl. monatlich bezahlt wird, in Pflege. Dieses Kostgeld reicht natürlich für diesen Zweck nicht hin. Aus diesen Gründen beehre ich mich, dem geehrten Plenum namens des Stadtrathes zu beantragen, es sei diesem katholischen Waisenhilfsvereine wie bisher eine Subvention von 500 fl. für das kommende Jahr zu gewähren, umsomehr, als dieser Verein um eine höhere Subvention allerdings nicht angesucht hat.

**Gem.-Rath Dr. Lueger:** Ich habe im Stadtrathe den Antrag gestellt, die Subvention für diesen Verein auf 1000 fl. zu erhöhen. Es ist zwar nicht die Bitte um Erhöhung der Subvention gestellt worden; aber ich erinnere Sie, meine Herren, daran, dass einmal Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg es als eine Anmaßung dargestellt hat, wenn ein Verein überhaupt eine bestimmte Subvention begehrt. Dieser Verein wirkt, wie der Herr Referent dargelegt hat, in außerordentlich verdienstvoller Weise, und es ist ein Verein, welcher der Gemeinde Wien tausende und tausende ersparen hilft. Im vorliegenden Falle ist wirklich eine Erhöhung der Subvention mehr als gut angelegt. Ich mache auch sonst nie Opposition gegen derlei Anträge.

Es ist z. B., wenn ich nicht irre, ein israelitischer Verein zur Betheilung vorgeschlagen worden; er bekommt 200 fl. Ich glaube mich recht erinnern zu können. Die Thätigkeit dieses Vereines steht aber in gar keinem Verhältnisse zur Thätigkeit des katholischen Waisenhilfsvereines. Nun, wenn man das schon passieren lässt, muss man doch sagen, dass die Subvention, die einem so großen Vereine, wie dem katholischen Waisenhilfsvereine gegeben werden soll, in einem gewissen Verhältnisse stehen muss, und ich bitte daher, meinen Antrag auf Bewilligung von 1000 fl. anzunehmen.

**Gem.-Rath Brauneiß:** Ich unterstütze den Antrag des Herrn Collegen Dr. Lueger auf das lebhafteste. Wenn man Gelegenheit hat, sich anzusehen, was der katholische Waisenhilfsverein thut, wenn man sich diese Anstalt in Preßbaum ansieht und sieht, wie die Knaben, die dort sind, zu guten Staatsbürgern herangebildet werden, welche nicht nur in der Schule unterrichtet, sondern auch in religiöser Beziehung herangebildet werden, so muss man dafür stimmen, weil auch der Commune Wien in dieser Weise sehr viel erspart wird.

**Referent** (zum Schlusworte): Es ist gar kein Zweifel, dass dieser Verein bis zur Erschöpfung seiner Kräfte wirkt und wirklich ganz Außerordentliches leistet.

Ich habe aber als Referent kein Recht, über die Anträge des Stadtrathes hinauszugehen und muss es der Beschlussfassung des Plenums überlassen, zu entscheiden.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Der Stadtrath beantragt, dem katholischen Waisenhilfsvereine in Wien eine Subvention von 500 fl. für das Jahr 1893 zu gewähren.

Dem gegenüber beantragte der Herr Gem.-Rath Dr. Lueger, diese Subvention in der Höhe von 1000 fl. zu bestimmen.

Diesen letzteren Antrag bringe ich zuerst zur Abstimmung.

Ich bitte diejenigen Herren, welche für die Subvention von 1000 fl. stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) 26 dafür. Ich bitte um die Gegenprobe (Geschieht.) 18 dagegen. Der Antrag mit 1000 fl. ist angenommen.

**Beschluss:** Dem katholischen Waisenhilfs-Vereine in Wien wird eine Subvention von 1000 fl. pro 1893 bewilligt.

**Gem.-Rath Tagleicht** (zur Geschäftsordnung): Ich constatiere, dass nach der Stimmenanzahl, welche soeben declariert wurde, der Gemeinderath nicht mehr beschlussfähig ist. (Widerspruch links.)

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Ich bitte, nur keine Aufregung; ich bitte, die Beschlussfähigkeit des Hauses zu constatieren. (Nach Auszählung des Hauses:) 57 Gemeinderäthe sind anwesend; die Versammlung ist daher beschlussfähig.

**29. Referent Gem.-Rath Dr. Stenzl:** Ich habe weiters die Ehre, zu berichten zur Zahl 6777. Der Kreuzerverein zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute bittet um eine Subvention. Dieser Verein hat bisher eine Subvention von 400 fl. bekommen, und aus dem Jahresberichte ergibt sich, dass der Verein, der auch im Jahre 1892 diese Subvention bekommen hatte, in diesem Jahre eine außerordentlich ersprießliche Thätigkeit entwickelt hat, indem er 1087 Kleingewerbetreibende mit Vorschüssen im Gesammtbetrage von 186.550 fl. gegen mäßige Verzinsung und in sehr vielen Fällen auch ohne Verzinsung unterstützt und ihnen Darlehen gewährt. Es wird also mit Rücksicht darauf, dass durch den Verein sehr vielen armen Geschäftsleuten unter die Arme gegriffen wird, von Seite des Stadtrathes der Antrag gestellt, diesem Vereine für das Jahr 1893 eine Subvention von 400 fl. zu gewähren. Ich bitte um die Annahme des Antrages.

**Gem.-Rath Schlechter:** Dem Beispiele des Herrn Gem.-Rathes Dr. Lueger folgend, muss ich jetzt das Gleiche thun und wiederholen, was ich schon im Stadtrathe beantragt habe. Nachdem beim katholischen Waisenhilfsvereine eine Erhöhung von 500 fl. auf 1000 fl. von Seiten des Plenums erfolgt ist, darf ich wohl mit einiger Hoffnung auf Erfolg auch hier eine Erhöhung beantragen. Ich habe nämlich im Stadtrathe den Betrag von 500 fl. beantragt, und zwar mit Rücksicht auf folgende Umstände. Ich bitte nur zu bedenken, dass, was den Credit für die kleinsten Gewerbetreibenden anbelangt, wir außer dem Kreuzervereine in Wien factisch gar kein Institut haben, das ist Thatsache. Wir haben beispielsweise allerdings den großen Fond, den Kaiser Franz Josef-Stiftungsfond zur Unterstützung Kleingewerbetreibender. Dieser Fond wird jedoch dazu verwendet, dass den Credit-Gesellschaften und Vorschuss-Vereinen Geld gegeben wird und dass nur derjenige, welcher einem solchen Creditvereine angehört, als Geschäftsmann dann Credit bekommen kann. Aber sonst existiert für unsere kleinen Geschäftsleute absolut gar kein Institut. Wenn man bedenkt, eine wie große Anzahl von Geschäftsleuten Darlehen von diesem Kreuzervereine entweder mit einer sehr mäßigen oder überhaupt ohne Verzinsung bekommen haben, ist das gewiss ein schöner Zweck, der zu unterstützen ist. Ich glaube, es ist sehr bescheiden, wenn ich den Antrag wiederhole, welchen ich im Stadtrathe gestellt habe, statt 400 fl. 500 fl. zu bewilligen und ich bitte den löblichen Gemeinderath, diesem Antrage zuzustimmen.

**Gem.-Rath Karl Moriz Mayer:** Ich hätte mich nicht zum Worte gemeldet, wenn nicht dem unmittelbaren Herrn Vorredner ein Lapsus passiert wäre, insoferne als er zwei Vereine verwechselt. Es existiert eine Kaiser Franz Josefs-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes, die er angezogen hat, und ein anderer Verein, welcher einen ähnlichen Namen hat und der direct die Kleingewerbetreibenden unterstützt. Wenn er nun dieser Kaiser Franz Josefs-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes den Vorwurf macht, dass sie den Kleingewerbetreibenden direct nicht unterstützt, so kennt er eben den Stiftbrief nicht, der unter Mit-

wirkung des Gemeinderathes, der Handelskammer und noch einer dritten Curie zustande gekommen ist.

§ 1 dieses Stiftungsbriefes lautet so: „Aus dem Stiftungsfonde werden Darlehen der bereits bestehenden oder sich bildenden auf beschränkter oder unbeschränkter Haftung beruhenden gewerblichen Vorschussvereinen, Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften oder anderen Vereinen in Wien, und zwar nur jenen gewährt, welche des Credites würdig sind und dem Zwecke, das Kleingewerbe in Wien zu unterstützen, entsprechen." Und die werden von diesem Curatorium in der liberalsten Weise unterstützt. Es sitzen ja mehrere Herren von beiden Seiten des Hauses hier, welche das bestätigen werden. An das Franz Josef-Curatorium wenden sich allmonatlich eine Anzahl von einzelnen Creditwerbern, Kleingewerbetreibenden. Diese Kleingewerbetreibenden werden regelmäßig an einen jener Vorschussvereine adressiert, die aus der Kaiser Franz Josef-Stiftung solche Subventionen zu den günstigsten Bedingungen bekommen haben, weil das stiftungsmäßig anders nicht zulässig ist.

Was die Kreuzervereine anbelangt, so gehört es nicht in die öffentliche Sitzung, zu sagen, in welcher Weise derselbe von dem Curatorium unterstützt wird, aber der Betrag ist ein ganz bedeutender und die Art der Verzinsung ist eine sehr geringe, womit auch die Stiftung diesen Vereinen in liberalster Weise entgegenkommt.

**Gem.-Rath Matthies:** Nach der Ausführung des Herrn Collegen verzichte ich auf das Wort.

**Gem.-Rath Dr. Vogler:** Ich möchte nur bemerken, dass der Kreuzerverein von der Franz Josef-Stiftung 55.000 fl. bekommt.

(Gem.-Rath Karl Moriz Mayer: Jetzt 65.000 fl. — Referent: Im Jahre 1892 waren es 55.000 fl.)

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Der Herr Referent hat das Schlusswort.

**Referent:** Ich habe nichts mehr zu bemerken und bleibe bei dem Antrage, den ich gestellt habe.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Der Stadtrath beantragt, dem Kreuzervereine zur Unterstützung von Gewerbsleuten 400 fl. pro 1893 zu bewilligen. Gem.-Rath Schlechter beantragt, die Subvention mit 500 fl. zu bestimmen.

Ich ersuche die Herren, welche dem Antrage Schlechter zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht; nach Auszählung des Hauses:) Es sind zehn Herren dafür, es ist die Minorität, der Antrag ist abgelehnt.

Die Herren, welche für 400 fl. sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität, der Referenten-Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Dem Kreuzervereine zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten wird eine Subvention von 400 fl. pro 1893 bewilligt.

**30. Referent Gem.-Rath Dr. Stenzl:** Zahl 6240. Die Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscassa im VI. Bezirke bittet um eine Subvention. Diese Unterstützungscassa hat für das Jahr 1891 eine Subvention von 200 fl. bekommen. Ich habe aus dem Jahresberichte einige Daten entnommen, aus denen hervorgeht, dass im Jahre 1892 an Krankenunterstützungen 597.960 fl. gegeben wurden, an Entbindungsbeiträgen 48.670 fl., an Spitalskosten 46.667 fl., an Medicamenten weit über 100.000 fl., woraus eine Gesammtsumme von 985.174 fl. resultiert.

Die Zahl der Mitglieder betrug mit Ende 1892 66.893 männliche und 29.468 weibliche, im ganzen 96.361 Mitglieder. Mit Rücksicht auf die humanitäre Tendenz dieser Arbeiter-Krankencassa beehre ich mich, namens des Stadtrathes das geehrte Plenum zu bitten, diesem Vereine eine Subvention von 200 fl. zu bewilligen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Keine Einwendung? (Nach einer Pause:) Angenommen.

**Beschluss:** Der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscassa im VI. Bezirke wird eine Subvention von 200 fl. pro 1893 bewilligt.

**31. Referent Gem.-Rath Kreindl:** Ich habe die Ehre, unter Zahl 6591 zu berichten über das Ansuchen des Vereines der Kinderfreunde in Sechshaus um eine Subvention. Dieser Verein besteht schon 16 Jahre. Er hat im vorigen Jahre 75 Kinder vollständig mit Winterkleidern versehen. Er bittet um eine Subvention. Es wird Ihnen von Seite des Stadtrathes empfohlen, demselben eine Subvention von 50 fl. zu bewilligen. Ich bitte um Annahme.

**Gem.-Rath Schlögl:** Dieser Verein hat seit seinem Bestehen über 10.000 Kinder bekleidet. Jetzt geht es ihm auch schlecht. Er hat mehrere Mitglieder verloren. Ich möchte bitten, weil es heuer dem Vereine so schlecht geht, die 50 fl. auf 100 fl. zu erhöhen.

**Gem.-Rath Tagleicht:** Aber, meine Herren, es geht wohl nicht an, dass das Hinauflicitieren der Subventionen den ganzen Abend so fort geht. Ich bin der Meinung, dass die Angelegenheit von Seite des Stadtrathes gründlich geprüft und ein entsprechender Vorschlag gemacht wurde. Ich möchte daher den Antrag des Stadtrathes befürworten.

**Gem.-Rath Brauneiß:** In den Vorortebezirken sind jedenfalls viel mehr Arme, als in den inneren Bezirken. Nachdem einem Wohlthätigkeits-Vereine in einem inneren Bezirke eine Subvention von 100 fl. bewilligt wurde, so schließe ich mich dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Schlögl an.

**Gem.-Rath Jedlicka:** Ich bitte in Betracht zu ziehen, dass meist in solchen Vereinen das Geld von kleinen Leuten zusammengebracht wird. Die Zeiten sind schlechter geworden, die Mitglieder reißen aus; die Armut ist größer geworden, daher auch der Bedarf.

**Referent** (Schlusswort): Ich muss selbstverständlich den Antrag des Stadtrathes vertheidigen, doch hängt ja die Entscheidung von Ihrer Abstimmung ab.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Der Stadtrath beantragt, dem Vereine der Kinderfreunde in Sechshaus eine Subvention von 50 fl. pro 1893 zu bewilligen.

Der Gegen-Antrag Schlögl geht dahin, 100 fl. zu bewilligen.

Ersuche jene Herren, welche für 100 fl. stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

**Beschluss:** Dem Vereine der Kinderfreunde in Sechshaus wird eine Subvention von 100 fl. pro 1893 bewilligt.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl:** Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung 7 Uhr 30 Minuten abends.)

---

# Stadtrath.

## Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **30. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Meißl, Müller, Noske, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Beurlaubt: St.-R. Rückauf.
Entschuldigt: St.-R. v. Neumann.
Experten: Magistrats-Vicedirector Tachau, Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner, Magistratsrath Trabauer, Lagerhausdirector Straßer.
Schriftführer: Magistrats-Secretär Roßner.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** eröffnet die Sitzung und macht folgende Mittheilungen:

In der letzten Stadtraths-Sitzung wurden in das Verhandlungs-Comité, betreffend das Haus Nr. 5 Thomasgasse, III. Bezirk, gewählt die St.-R. Dr. Lueger, Matthies und Müller.

(Zur Kenntnis.)

Antrag des St.-R. Kreindl, betreffend Herstellung eines geräuschlosen Pflasters längs des Obergymnasiums in Ober-Döbling, XIX. Bezirk. (An den Magistrat zur Vorberathung.)

Antrag des St.-R. v. Götz, betreffend die Herstellung eines geräuschlosen Pflasters vor dem ehemaligen Gemeindehause in Penzing.

(An den Magistrat zur Vorberathung.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(8528.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Ansuchen der Schlachthaus-Direction in Meidling um Einleitung des Hochquellenwassers in das genannte Schlachthaus für Trinkzwecke und beantragt die Genehmigung der Wassereinleitung mit dem Kostenbetrage von 150 fl. unter den vom Magistrate beantragten Modalitäten und die sofortige Ausführung dieser Arbeit. (Angenommen.)

(8308.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert in Anwesenheit von mehr als 16 Stadträthen über Besetzungen von Dienstellen im Conscriptionsamte und beantragt zu ernennen:

a) zum Adjuncten IX. Rangclasse den Official I. Kategorie (X. a Rangclasse) Johann Baur;

b) zum Official I. Kategorie, X. a Rangclasse den Official II. Kategorie (X. b Rangclasse) Karl Gromek;

c) zum Official II. Kategorie, X b Rangclasse den Accessisten (XI. Rangclasse) Leopold Hortig;

d) zum Accessisten XI. Rangclasse den städtischen Praktikanten Karl Kainz.

Die Besetzung der noch erledigten drei Accessistenstellen sei im Sinne des Magistrats-Antrages vorläufig nicht vorzunehmen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Besetzung dieser Officialstelle und der folgenden Stellen zu vertagen.

St.-R. Dr. Lederer beantragt, es seien dem Stadtrathe die auf die Schaffung der Rangclassen und die Organisation der städtischen Ämter bezüglichen Gemeinderaths- und Stadtraths-Beschlüsse vorzulegen und sei bis dahin die Besetzung der erledigten Stellen zu vertagen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Lueger auf Vertagung abgelehnt; der Antrag Dr. Lederer auf Vorlage der vorgenannten Gemeinderaths- und Stadtraths-Beschlüsse wird angenommen.

Im übrigen werden die Referenten-Anträge angenommen.

(7565.) **Derselbe** referiert über Besetzungen im Veterinäramte und beantragt zu ernennen:

a) zum Thierarzt II. Kategorie, X. b Rangclasse den thierärztlichen Assistenten Johann Stusek;

b) zum thierärztlichen Assistenten XI. Rangclasse den Praktikanten Otto Eberle. (Angenommen.)

Bei den vorstehenden zwei Referenten, ZZ. 8308 und 7565, hat Magistrats-Vicedirector Tachau als Experte fungiert.

(7560.) **St.-R. Boschan** referiert über den Hauptvoranschlag der Gemeinde für das Jahr 1894.

Als Experte fungieren: Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner, Lagerhausdirector Straßer, Magistratsrath Trabauer.

Die in der Sitzung vom 23. November d. J. abgebrochene Special-Debatte wird fortgesetzt.

Ad Gruppe VII, Ausgabs-Rubrik XXXI 1 „Ordentliche Ausgaben des städtischen Lagerhauses" wird Lagerhausdirector Straßer über die Post „Abschreibungen" vernommen.

Nach den von ihm gegebenen Aufklärungen wird die vom Referenten in Übereinstimmung mit dem Magistrats-Antrage zur Einstellung beantragte Position per 293.200 fl. genehmigt.

Referent beantragt, es sei für die Errichtung eines Umschlagplatzes auf dem Pfeiffer'schen Holzlagerplatze als Ausgabsrubrik XXXI 2 ein Betrag von 50.000 fl. einzustellen.

(Angenommen.)

Ad Gruppe VIII, Ausgabs-Rubrik XXX 1 „Ordentliche Ausgaben, Erhaltung des Central-Friedhofes" theilt der Vorsitzende mit, dass der Friedhofsverwalter zur heutigen Sitzung behufs Auskunftsertheilung eingeladen wurde, jedoch durch Krankheit entschuldigt sei.

Nachdem die von dem Central-Friedhofsverwalter gewünschte Aufklärung anderweitig gegeben wurde, wird zur Abstimmung über die vorgenannte Ausgabepost geschritten und wird dieselbe mit dem Gesammtbetrage von 56.320 fl. eingestellt.

### Ad Gruppe IX. „Armenwesen."

Es wird vorerst das Specialpräliminare des Wiener Bürgerspitalfondes berathen.

Einnahmen.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Haupt-Rubrik XI „Handbetheilung der Pfründner (außerhalb des Versorgungshauses)" beantragt St.-R. Dr. Vogler, der Magi-

strat habe einen Bericht über die Zweckmäßigkeit und den Wert der Anlegung eines Catasters sämmtlicher Wiener Bürger zu erstatten.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei von dem Tage, an welchem das neue Gemeindestatut in Wirksamkeit getreten ist, ein Bürgercataster anzulegen.

St.-R. Dr. Lederer beantragt, es sei die Zahl der Bürgerpfründen in der Art zu ändern, dass die bisherige Anzahl von 100 Bürgerpfründen, à 15 fl. monatlich, auf 150 vermehrt, hingegen die bisherige Anzahl von 600 Bürgerpfründen, à 8 fl. monatlich, auf 500 vermindert werde.

Referent schließt sich diesem Antrage an.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, der Magistrat habe unter Berücksichtigung der gemeinsamen Zwecke des Bürgerspital- und Bürgerladfondes einen Bericht über eine entsprechendere Vertheilung, beziehungsweise Erhöhung der aus beiden Fonden zu gewährenden Bürgerpfründen vorzulegen.

Der Antrag Dr. Vogler bezüglich des Berichtes über einen Bürgercataster wird angenommen; hiedurch entfällt der diesbezügliche Antrag Dr. Lueger.

Der Antrag Dr. Lederer, bezüglich der Änderung der Bürgerpfründen, sowie der Antrag Dr. Lueger, bezüglich des vom Magistrate über die Regelung der Bürgerpfründen zu erstattenden Berichtes, wird angenommen.

Es wird weiters von dem Referenten beantragt, die Intercalarien in den Bürgerpfründen mit dem Betrage von 6400 fl. statt der magistratischen Position per 2000 fl. anzusetzen. (Angenommen.)

Demnach wird sich die Anmerkung folgendermaßen ändern:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 150 | Bürgerpfründen, | à 15 fl. | monatlich, jährlich | 27.000 fl. |
| 600 | „ | à 12 fl. | „ „ | 86.400 fl. |
| 600 | „ | à 10 fl. | „ „ | 72.000 fl. |
| 500 | „ | à 8 fl. | „ „ | 48.000 fl. |
| | | | zusammen . | 233.400 fl. |
| Intercalarien . . . . . | | | | 6.400 fl. |
| | | | verbleiben . | 227.000 fl. |

Es wird sohin in Hauptrubrik XI der Betrag von 227.000 fl. eingestellt.

Ad Hauptrubrik XII „Geldaushilfen" beantragt St.-R. Matzenauer die Erhöhung der magistratischen Position per 10.000 fl. auf 15.000 fl. (Angenommen.)

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Hierauf gelangt das Präliminare des Wiener Bürgerladfondes zur Berathung.

Einnahmen:

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Haupt-Rubrik I „Erhaltung und Reparatur des Stiftungshauses" beantragt St.-R. Noske, von der magistratischen Position per 1790 fl. einen Abstrich von 1000 fl. zu machen. (Angenommen.)

Ad Haupt-Rubrik VIII „Handbetheilung" beantragt Referent, statt der bisherigen Anzahl von 266 Pfründen à 6 fl. monatlich nunmehr 200 Pfründen à 8 fl. monatlich zu systemisieren.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Einstellung der Intercalarien mit dem Betrage von 1950 fl.

Referent beantragt, den Betrag von 1000 fl. an Intercalarien einzustellen.

Die Referenten-Anträge werden angenommen.

Es wird daher eingestellt in Haupt-Rubrik VIII der Betrag von 18.200 fl. anstatt der magistratischen Position per 19.150 fl.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen der Ausgaben nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Es gelangt nunmehr das Präliminare des Wiener allgemeinen Versorgungsfondes zur Berathung.

Einnahmen.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Haupt-Rubrik II, Sub-Rubrik 2 a „Erhaltung der Gebäude (Versorgungsanstalten)" beantragt St.-R. Dr. Lueger, den in der Anmerkung sub f „Diverse kleinere Herstellungen anlässlich der beabsichtigten Ausspeisung in eigener Regie" eingestellten Betrag von 1000 fl. zu streichen.

Nach den vom Magistratsrathe Trabauer über die anlässlich der beabsichtigten Ausspeisung in eigener Regie bei den einzelnen Versorgungsanstalten präliminierten Beträge von je 2000 fl. gegebenen Aufklärungen beantragt St.-R. Schlechter einen Gesammtabstrich von 8000 fl.;

Referent beantragt, bei den Präliminarbeträgen für die Versorgungshäuser Wien, Mauerbach und St. Andrä einen Abstrich von je 2000 fl. und die Streichung des von Dr. Lueger bekämpften Betrages von 1000 fl.

Der Referenten-Antrag wird angenommen; es ist sonach statt der magistratischen Position per 36.570 fl. nur einzustellen der Betrag von 29.570 fl.

Im übrigen werden sämmtliche Ausgabsposten nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Es wird nunmehr zur Berathung der Gruppe IX selbst geschritten.

Einnahmen.

Sämmtliche Positionen werden nach den Anträgen des Referenten, welche mit jenen des Magistrates, mit Ausnahme der durch die Beschlüsse bei den Specialpräliminarien des Bürgerspital-, Bürgerlad- und allgemeinen Versorgungsfondes bedingten ziffermäßigen Abänderungen, vollkommen übereinstimmen, angenommen.

Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik XXXVII 10 e „In den Kinderhospizen zu Grado, Triest, San Pelagio" beantragt Referent die Streichung des für Unterbringung von Kindern in dem Kaiser Franz Josef-Kinderhospiz zu Sulzbach bei Ischl eingestellten Betrages von 6240 fl. (Angenommen.)

Es wird sonach statt der magistratischen Position per 20.080 fl. der Betrag von 13.760 fl. eingestellt.

Im übrigen werden sämmtliche Ausgabs-Positionen nach den Referenten-Anträgen, welche bis auf die durch die Beschlüsse anlässlich der Specialpräliminarien der Bürgerspital-, Bürgerlad- und allgemeinen Versorgungsfondes bedingten ziffermäßigen Abänderungen mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmen, angenommen.

(Schluss der Sitzung.)

# Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **1. December 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Meißl, Müller, Noske, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. v. Neumann, Baugoin.
Beurlaubt: St.-R. Rückauf.
Experte: Baurath Schurz.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** eröffnet die Sitzung und macht folgende Mittheilungen:

St.-R. Baugoin entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung wegen Unwohlseins. (Zur Kenntnis.)

Geschäftsausweis des Wiener Stadtrathes für die Monate October und November 1893:

| | Anzahl der Acten October | Anzahl der Acten November |
|---|---|---|
| Einlauf | 892 | 809 |
| Der Stadtrath erledigte | 428 | 418 |
| außerdem aus den Vormonaten | 338 | 144 |
| zusammen | 766 | 562 |
| Dem Magistrate zur Amtshandlung zugewiesen | 109 | 86 |

Gesammteinlauf vom 1. Jänner 1893 bis inclusive
31. October 1893 . . . . . 7829 Acten,
30. November 1893 . . . . . 8638 Acten.

In Berathung befanden sich am Schlusse des Monates
October . . . . . 355 Acten,
November . . . . . 305 Acten.
(Zur Kenntnis.)

(8256.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen des Josef Ertl um Consens zu baulichen Herstellungen auf dem Eislaufplatze nächst der Hundsthurmerlinie im V. Bezirke und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses. (Angenommen.)

(8506.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Offerte der Firma J. C. Löwenfelds Witwe auf Lieferung von Pflastersteinen und beantragt:

1. den Ankauf der von der Firma J. C. Löwenfelds Witwe offerierten 1500 Stück 7/7"igen Würfelsteine zum Preise von 260 fl. pro mille, daher um den Preis von 390 fl.;

2. die Ablehnung der Offerte dieser Firma wegen Ankaufes der auf dem Nordwestbahnhofe lagernden 2780 Stück Ausschuss-Würfelsteine. (Angenommen.)

(8443.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Augustin Opawsky um Erbauung einer Wächterhütte auf dem gepachteten Grunde XVII., Karlsgasse, Ecke der Rosensteingasse, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung unter der Bedingung, dass das herzustellende Object nach Auflösung des Pachtverhältnisses vom Bauwerber auf eigene Kosten gänzlich beseitigt werde, zu bestätigen. (Angenommen.)

(Ad 7360.) **Derselbe** theilt das Ergebnis der zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 25. October 1893 durch das Stadtbauamt vorgenommenen Schätzung des Hauses Or.-Nr. 32 Neustiftgasse in Ober-Döbling, XIX. Bezirk, mit. (Zur Kenntnis.)

(8467.) **Derselbe** referiert über die Offerte des Josef Friedländer auf käufliche Überlassung von 400 Stück alten Trottoirplatten um den Preis von 25 kr. per Stück an denselben und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(8409.) **Derselbe** referiert über eine Kostenüberschreitung anlässlich einiger Herstellungen in dem Schulhause XVII., Hernals, Schulgasse 1, und beantragt, die motivierte Kostenüberschreitung im bedeckten Betrage von 180 fl. 19 kr. nachträglich zu genehmigen. (Angenommen.)

(8527.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines „Kinderhort" in Währing um leihweise Überlassung von Hobelbänken und Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht und beantragt, das Ansuchen bezüglich der Überlassung von Hobelbänken im Sinne des Magistratsberichtes zu genehmigen. (Angenommen.)

(8447.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Kirchenmusik-Vereines in der Pfarre zum heil. Thomas in Nussdorf, XIX. Bezirk, um Subventionierung und beantragt, diesem Vereine für das Jahr 1893 eine Subvention von 50 fl. zu bewilligen, ohne jedoch eine Verpflichtung zu dieser Leistung anzuerkennen. Diese Subvention hätte aber mangels einer Bedeckung im Budget pro 1893 erst im Jahre 1894 zur Auszahlung zu gelangen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8489.) **St.-R. v. Götz** referiert über den Antrag des St.-R. Kreindl, betreffend die Beleuchtung des Springsiedelweges in Heiligenstadt im XIX. Bezirke und beantragt, die Beleuchtung dieses Weges nach dem vom Magistrate vorgelegten Projecte durch Aufstellung von vier ganznächtigen und sechs halbnächtigen Flammen. Dieselbe wäre jedoch aus den im Magistratsberichte angeführten Gründen erst im Frühjahre 1894 auszuführen und die für das heurige Jahr bedeckten Kosten auf das Budget pro 1894 zu verweisen. (Angenommen.)

(8537.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen von Piatnik & Söhne um Überlassung des Überfallwassers von dem Auslaufbrunnen in der Gusenleitnergasse, XIII. Bezirk, und beantragt ausnahmsweise die Gesuchsgewährung unter den vom Stadtbauamte aufgestellten Bedingungen. (Angenommen.)

(8115.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift der k. k. Eisenbahn-Betriebsdirection Wien vom 1. Juli 1893, Z. 1526, in Betreff der Zahlung eines Anerkennungszinses für die Duldung der Rohrleitung zur Unraths-Abladestation im XIII. Bezirke und der Ausstellung eines Reverses und beantragt, die Bezahlung eines solchen Anerkennungszinses sowie die Aufstellung des verlangten Reverses abzulehnen. (Angenommen.)

(8556.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die vom Wiener Bezirksschulrathe erlassene Kundmachung, betreffend die Concursausschreibung zur Besetzung erledigter Stellen für katholische Religionslehrer, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(8529.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Volksschul-Lehrers Franz Wolf um Erlaubnis, auf dem städtischen Turnplatze für Mädchen, II., Glockengasse Nr. 2, Privat-Turncurse abzuhalten und beantragt, diesem Ansuchen aus den im Magistrats-Berichte angeführten Gründen keine Folge zu geben. (Angenommen.)

(8526 und 8525.) **Derselbe** referiert über die Eröffnung von Parallelclassen, sowie über die Trennung von gemischten Classen an mehreren Schulen im XVI., XII., XIII. und XIV. Bezirke und beantragt, hiezu die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(8414 und 8290.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift des Bezirksschulrathes vom 10. November 1893, Z. 6919, betreffend Schließung und Eröffnung von Parallelclassen an Schulen im IX. Bezirke und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(8399.) **Derselbe** referiert über die Herstellung einer Gartenanlage mit einem Kinderspielplatze hinter der Schule, XVI., Habsburgplatz, und beantragt, die für obige Gartenanlage approximativ mit 4000 fl. veranschlagten Kosten in das Budget pro 1894 nicht separat einzustellen, sondern auf die mit 20.000 fl. in Vorschlag gebrachte Position Rubrik XXIV 10 „Herstellung von anderweitigen Anlagen in sämmtlichen Bezirken Wiens" zu verweisen. (Angenommen.)

(8516 und 8225.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Wahl von fünf Mitgliedern des Bezirksausschusses aus dem II. Wahlkörper des XI. Bezirkes und beantragt, die Wahl der Nachbenannten: Fuchs Franz, Happich Vincenz, Bäder Georg, Ostertag Franz und Dr. Größinger Johann zu Bezirksausschüssen für den XI. Bezirk anzuerkennen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8517.) **Vice-Bürgermeister Dr. Richter** referiert über das Ansuchen des Kanzleivorstandes Josef Schiller um Versetzung in den bleibenden Ruhestand und beantragt, den Genannten in Gemäßheit des § 119 Dienstpragmatik in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben nach § 5 der Pensionsvorschrift für die städtischen Beamten und Diener und nach § 9 der mit den Gemeinderaths-Beschlüssen vom 31. Mai, 14. und 17. Juni 1892 aufgestellten Normen vom ersten des auf die Versetzung in den bleibenden Ruhestand nächstfolgenden Monates an seinen vollen Activitätsgehalt, d. i. 2200 fl. ö. W. und vom 1. Mai 1894 an die Hälfte seines zuletzt bezogenen Jahresquartiergeldes, d. i. 300 fl. ö. W., zusammen daher den Betrag von 2500 fl. ö. W. als jährlichen Ruhegenuss anzuweisen.

(Angenommen.)

(8350.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen der Anna Klein, früher verwitwete Scholz um Abfertigung anlässlich ihrer Wiederverehelichung und beantragt, der Genannten die Abfertigung im Betrage von 1200 fl. flüssig zu machen.

(Angenommen.)

(8410.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Lintner, Wagmeisters im XIV. Bezirke, um Anweisung des höheren Gehaltes und beantragt, die normalmäßige Vorrückung des Gesuchstellers in die nächst höhere Gehaltstufe von 900 fl., nebst der hievon entfallenden 30percentigen Quartiergeldsquote vom 1. November 1893 an zu genehmigen. (Angenommen.)

(7793.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Ansuchen von fünf Aufsehern der Hochquellen-Aquäducte um einen Wohnungsbeitrag und beantragt, es sei den Wasserleitungsaufsehern in Pettenbach bei Payerbach, in Pottschach, Weikersdorf am Steinfeld, Leobersdorf und Gumpoldskirchen als Entschädigung wegen Mangels einer Naturalwohnung vom 1. Jänner 1894 an ein monatlicher Beitrag von acht Gulden zu bewilligen und der diesfällige Gesammt-Jahresbetrag von 480 fl. im Präliminare pro 1894 auf der Rubrik XXVI 1 a „Bezüge des Betriebspersonales der Hochquellen-Wasserleitung" einzustellen.

St.-R. Boschan beantragt die Ablehnung.

Referenten-Antrag angenommen; an den Gemeinderath.

(8396.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Leopold und der Bertha Eder durch Dr. Otto Gesselbauer um Ausfertigung einer Löschungserklärung bezüglich der auf der Einl.-Z. 333 Grundbuch IX. Bezirk zu Gunsten der Gemeinde Wien haftenden Reallasten und beantragt die Ausstellung dieser Erklärung auf Kosten der Gesuchsteller. (Angenommen.)

(8547.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Katharina Praft, Nachtwächterswitwe XI., Kaiser-Ebersdorf, um eine jährliche Unterstützung und beantragt, der Genannten eine Gnadengabe von jährlich 120 fl. ö. W. auf die Dauer ihres Witwenstandes und für ihre am 20. Juli 1886 geborene Tochter Anna eine Gnadengabe von jährlich 25 fl. bis zum 12. Lebensjahre, eventuell bis zu einer anderweitigen etwa früher eintretenden Versorgung, und zwar vom Tage der Einstellung der Bezüge ihres verstorbenen Mannes an, zu bewilligen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Gnadengabe für die Tochter bis zum 14. Lebensjahre zu bewilligen.

Bezüglich der Gnadengabe für die Gesuchstellerin wird der Referenten-Antrag, bezüglich der für das Kind der Antrag des St.-R. Dr. Lueger angenommen; an den Gemeinderath.

(8550.) **Derselbe** referiert über Subvention für die Weihnachts-Betheilung armer Kinder pro 1893 und beantragt:

1. Es seien nachstehende Subventionen zu bewilligen, und zwar:

| | |
|---|---|
| Post-Nr. 1, III. Bezirk: dem Armenrathe des III. Bezirkes für die Christbaumfeier | 150 fl. |
| Post-Nr. 2, IV. Bezirk: I. Wiedener Humanitätsverein | 50 „ |
| Post-Nr. 3, V. Bezirk: Humanitätsverein „Weihnachtsbaum, die Biene" | 100 „ |
| Post-Nr. 4, XIII. Bezirk: dem Vorsteher des XIII. Bezirkes für die Christbaumfeier | 1000 „ |
| Post-Nr. 5, XVI. Bezirk: Humanitätsverein „Uhudl" in Ottakring | 50 „ |
| Post-Nr. 6, XVIII. Bezirk: Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schulkinder in Währing | 150 „ |
| Post-Nr. 7, XVIII. Bezirk: Verein „Schuljugendfreund" in Währing und Gersthof | 50 „ |
| Post-Nr. 8, XIX. Bezirk: dem Vorsteher des XIX. Bezirkes für die Christbaumfeier | 1000 „ |
| Zusammen | 2550 fl. |

2. Nachdem diese Auslage nur mit dem Theilbetrage von 1998 fl. bedeckt ist, wäre vom Gemeinderathe zur Ausg.-Rubr. XXXVIII 1 b ein Zuschusscredit von 552 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8417.) **St.-R. Witzelsberger** referiert neuerlich über das Ansuchen der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering im XI. Bezirke um Gewährung einer Subvention, sowie über den zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 6. October 1893, Z. 1932, vorgelegten Bericht des Feuerwehr-Commandos über die Thätigkeit und Organisierung der freiwilligen Feuerwehr im XI. Bezirke.

Referent beantragt die Bewilligung einer Subvention an die freiwillige Turnerfeuerwehr in Simmering im Betrage von 1200 fl.

St.-R. Noske beantragt:

1. Es seien mit den freiwilligen Feuerwehren in Simmering Verhandlungen zu pflegen behufs einheitlicher Organisierung des Feuerlöschdienstes daselbst;

2. der obgenannten Feuerwehr sei eine Subvention von 1600 fl. zu bewilligen.

(Der Antrag 1 wird zurückgezogen.)

St.-R. Dr. Huber beantragt als Zusatz zum Referenten-Antrage aufzunehmen, dass die Subvention zur Berichtigung der Verbindlichkeiten zu dienen habe.

Antrag Noske (2) abgelehnt.

Referenten-Antrag mit dem Beisatze: „gegen nachträgliche Verrechnung" angenommen.

Zusatz-Antrag Dr. Huber angenommen.

(An den Gemeinderath.)

(8446.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 11. October 1893, Z. 70127, mit welchem eröffnet wurde, dass das k. k. Ackerbauministerium im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien des Innern und des Handels der Petition der Gemeinde um Abänderung des § 32 der Marktordnung für den Central-Viehmarkt keine Folge zu geben befunden hat. Ich beantrage die Kenntnisnahme.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8404.) **Derselbe** referiert über die Reparatur der alten Brückenwage am städtischen Heu- und Strohmarkte im XIV. Bezirke und beantragt die Vornahme der Reparatur mit dem auf Rubrik XIV 7 zu übernehmenden Kostenbetrage von 403 fl., Ausführung derselben durch die Firma C. Schember & Söhne zu den Kostenanschlagspreisen mit einjähriger Haftungspflicht und gegen Erlag einer fünfpercentigen Caution sowie die Bewilligung eines Zuschusscredites von 300 fl. zur Ausgabs-Rubrik XIV 7. (Angenommen.)

(8398.) **St.-R. Matthies** referiert über den Verkauf des durch Reparatur an der Heizanlage in der Schule III., Hörnesgasse 12, gewonnenen Alteisens und beantragt, den Verkauf dieses Materiales an Jakob Sensky, II., Große Schiffgasse 19, um den Preis von 3 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm unter den Bedingungen der Protokollar-Offerte vom 28. October 1893 zu genehmigen.

(Angenommen.)

(8354.) **Derselbe** referiert über den Mietzinsrückstand des gewesenen Fleischhauers Anton Dawidowitz per 79 fl. 98 kr. pro 1. August bis 1. November für die Parterre-Localität Nr. 4 im Kunz'schen Stiftungshause III., Rennweg 42, und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit.

(Angenommen.)

(8167.) **St.-R. Schlechter** referiert über die der Firma J. & H. Ehrlich anlässlich der Lieferung von Füllöfen und Heizapparate für den Schulbau VII., Neustiftgasse 100, zukommende restliche Verdienstsumme von 439 fl. 80 kr. und beantragt, behufs Auszahlung dieser Verdienstsumme einen Zuschusscredit in der Höhe des Erfordernisses zu bewilligen.

Diese Auslage ist bei der neu zu eröffnenden Rubrik XII 12 xx zu verrechnen. (Angenommen.)

(7963.) **Derselbe** referiert über den Antrag des St.-R. v. Götz wegen Wasserzufuhr für die Bezirkstheile Ober-St. Veit und Baumgarten des XIII. Bezirkes and wegen Rohrlegung und Errichtung von Brunnen daselbst.

Referent bringt den Magistrats-Bericht vom 5. November d. J. Z. 166786, zur Kenntnis, wonach dem Antrage bezüglich der Trinkwasserzufuhr zufolge der Stadtraths-Beschlüsse vom 2. Juni d. J., Z. 3619, und vom 15. Juni d. J., Z. 4016, bereits entsprochen wurde.

Bezüglich der Legung von Rohrleitungen wird darauf verwiesen, dass sich das betreffende Project in Ausarbeitung befindet und sohin zur Genehmigung vorgelegt werden wird. (Zur Kenntnis.)

(8024.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Vorstehers des III. Bezirkes puncto Verhandlungen mit den Eigenthümern der Realitäten Nr. 7 und 9 Marxergasse im III. Bezirke zur Durchführung der Kegelgasse und beantragt die Ablehnung.

Im Laufe der Debatte modificiert Referent seinen Antrag und beantragt die Einleitung von Verhandlungen und der Wahl eines Comités zu diesem Behufe. (Angenommen.)

(8463.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Becker um Bestimmung der Schadloshaltung für den beim Hause V., Reinprechtsdorferstraße 31, abgetretenen Straßengrund per 73·5 m² und beantragt, die Schadloshaltung mit 16 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

**St.-R. Boschan** referiert über die Bestimmung des Textes der Coupons und des Talons der Schuldverschreibungen des 35 Millionen Kronen-Anlehens der Stadt Wien vom Jahre 1893.

Der vom Referenten vorgeschlagene Text wird angenommen.

(6856.) **Derselbe** referiert über die Kosten der im V. städtischen Waisenhause in Klosterneuburg auszuführenden Präliminar-Bau-, Weißigungs- und sonstigen Arbeiten und beantragt, behufs Deckung dieser Kosten einen Zuschusscredit im Betrage per 1300 fl. zur Rubrik II, Post 3, des allgemeinen Versorgungsfonds-Präliminares zu bewilligen. (Angenommen.)

(8160.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Paul Maschek, Pfarrers in Senning bei Stockerau, um Auszahlung von zwei verjährten, am 2. Jänner und 1. Juli 1890 fällig gewesenen Coupons der Wiener Communal-Anlehens-Obligation Nr. 21167 per 100 fl. und beantragt, die Auszahlung dieser Coupons im Betrage von 5 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(7378.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über den Bericht des Stadtanwaltes in der Besitzstörungsklage gegen Karl Schlag Ritt. v. Scharhelm, betreffend die Wegabsperrung am Kobenzl im XIX. Bezirke, und beantragt die Umgangnahme von der Einbringung einer Besitzstörungsklage unter gleichzeitiger Annahme der von dem Vertreter des Ritt. v. Schlag ausgefertigten Erklärung vom 3. October 1893.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, in diese Erklärung sei als Voraussetzung aufzunehmen, dass das Gitter ganz beseitigt werde.

Antrag Dr. Lueger abgelehnt; Referenten-Antrag angenommen.

(7132.) **Derselbe** referiert über den Schlussbericht, betreffend die Durchführung des licitatorischen Verkaufes des Hauses I., Stephansplatz 2, für den Bürgerspitalfond und beantragt:

1. Der Schlussbericht des Stadtanwaltes Dr. Oskar Schmitt vom 6. Juli 1893, ad M.-Z. 108184, über die Durchführung des licitatorischen Ankaufes des gräflich Lazansky'schen Verlassenschaftshauses Consc.-Nr. und Einl.-Z. 1235, I. Bezirk, für die Gemeinde Wien als Eigenthümerin und Vertreterin des Wiener Bürgerspitalfondes wird zur Kenntnis genommen und die vom Stadtanwalte vorgelegte, von der städtischen Buchhaltung unterm 31. August 1893 geprüfte und richtiggestellte Rechnung ddto. 6. Juli 1893 über Geldempfänge und Ausgaben bei Durchführung dieses Geschäftes gleichzeitig genehmigt.

2. Der Magistrat wird ermächtigt, wegen vorzeitiger Rückzahlung der auf diesem Hause haftenden Satzpost per 16.000 fl. mit Frau Anna Jerusalem in Verhandlung zu treten.

Im Falle der Erfolglosigkeit dieser Verhandlungen ist diese Satzpost pro 22. August 1894 als Fälligkeitstermin rechtzeitig zu kündigen. (Angenommen.)

(6431.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Raimund-Theater-Vereines gegen die Bemessung der Canaleinmündungsgebür und beantragt, der Vorstellung stattzugeben und die Canaleinmündungsgebür auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 19. Jänner 1890, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 9, von 1530 auf 1000 fl. herabzusetzen.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, die Gebür zu belassen.

Der Referent stellt den Eventual-Antrag, die Verweisung auf § 7 cit. Ges. zu eliminieren.

Referenten-Antrag (auf Herabsetzung) abgelehnt.

(8237.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Congregation der armen Schwestern von Notre Dame, XV., Clementinengasse 25, und der Congregation der frommen Arbeiter, XV., Tellgasse 7, um Herabsetzung der Canalräumungsgebüren und beantragt, die Herabsetzung dieser Gebüren, und zwar für die erstere Congregation von jährlich 76 fl. 50 kr. auf jährlich 30 fl., für die letztere von jährlich 25 fl. auf jährlich 15 fl. vom 1. Jänner 1894 an zu genehmigen.

St.-R. Schlechter beantragt einzuschalten „auf Widerruf".

Referenten-Antrag mit Zusatz-Antrag Schlechter angenommen.

(7554.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Jakob Fischer um Compensierung der für das Haus Nr. 926 Ottakring, bezahlten Canaleinmündungsgebür mit der für das Haus Conscr.-Nr. 1177 vorgeschriebenen Bezahlung der Differenz und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(7916.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Gabelsberger Stenographen-Centralvereines um Subventionierung und beantragt, dem genannten Vereine wie im Vorjahre so auch pro 1893 eine Subvention von 50 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(St.-R. Noske hat sich bei diesem Referate der Abstimmung enthalten.)

(7008.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Alois Szalay gegen die Vorschreibung einer Augenscheins- und Adaptierungstaxe für die Errichtung einer Schlosserei in dem Hause IX. Bezirk, Sobieskygasse Nr. 7, und beantragt die Recursabweisung. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(8197.) **St.-R. Matthies** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem III. Bezirke und beantragt die Ertheilung der Zusicherung an:

Reischmann Josef, Tischlergehilfe;

Violet Johann Ferdinand, Steindruckergehilfe;

Witz Gustav, Privatbeamter;

Braunshör Karl, k. k. Rechnungs-Praktikant;

Fleißig Jakob, Rabbinats-Assessor. (Angenommen.)

(8156.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Berth. Kramer um käufliche Überlassung der Baustellen I und II Sechsschimmelgasse und Galileigasse E.-Z. 881 und 1593 und beantragt zu diesem Behufe die Wahl eines Verhandlungscomités. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

---

# Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **2. December 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter,
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Meißl, Müller, v. Neumann, Noske, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Beurlaubt: St.-R. Rückauf.

Experten: Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner, Magistratsrath Schnitt, Magistratsrath Linsbauer, Baurath Schiebeck.

Schriftführer: Magistrats-Secretär Roßner.

---

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** eröffnet die Sitzung.

(8551.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über die Dringlichkeit der Ausführung des Wasserlaufcanales in der verlängerten Stiegergasse, XII. Bezirk, und beantragt, es sei zu beschließen, dass diese Canalherstellung sofort in Angriff zu nehmen sei, und zwar gegen nachträgliche Genehmigung seitens des Gemeinderathes.

(Angenommen.)

(8567.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Josef Hlavatschek gegen die Erledigung des magistratischen Bezirksamtes für den XII. Bezirk vom 24. März d. J., Z. 33990, womit dessen Gesuch um Bewilligung zur Aufstellung eines Verkaufsstandes vor dem Hause XII., Storchengasse 2, abgewiesen wurde und beantragt, die Aufstellung des Verkaufsstandes zu bewilligen.

(Angenommen.)

(8531.) **St.-R. Schlechter** referiert über das Offert der Actiengesellschaft für Wasserleitungen, Gas- und Heizungsanlagen, die Anbohrungsarbeiten in den Bezirken XI, XVI und XVIII bis zur Bestellung von Contrahenten unter denselben Bedingungen, welche die Gesellschaft bei Übernahme der gleichen Arbeiten für die Bezirke I bis X hatte, und unter Haftung der bereits erlegten Caution zu übernehmen und beantragt, unter Berufung auf den Stadtraths-Beschluss vom 22. November 1893, Z. 8288, die Annahme dieses Offertes. (Angenommen.)

(8532.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des S. Figdor noe. der fürstl. Liechtenstein'schen Gutsverwaltung um Zustimmung zur Verbreiterung des von Mödling nach dem Schlosse Liechtenstein führenden, die Wiener Hochquellenleitung im Profil 795/6 neu (165/6 alt) kreuzenden, sogenannten Kalenderweges und beantragt die Ertheilung der Zustimmung seitens der Gemeinde Wien unter der Bedingung, dass diese Wegconstruction im Bereiche des Wasserleitungsstollens mit Ausschluss jeder Sprengung nur mittels Krampen und Schaufel bewerkstelligt werde. (Angenommen.)

(8522.) **Derselbe** referiert über das Ersuchen der Wiener Gewerbeschul-Commission vom 12. Juli d. J., Z. 1490, um Anweisung des restlichen Beitrages für die Erhaltung der gewerblichen Vorbereitungs-, Fortbildungs- und Fachschulen in Wien pro 1893 und beantragt:

Es werde zur Rubrik XLV 1 a ein Zuschusscredit in der Höhe von 6764 fl. und sohin die Flüssigmachung des restlichen Beitrages von 28.829 fl. für die erwähnten Schulen pro 1893 genehmigt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7560.) **St.-R. Boschan** referiert über den Hauptvoranschlag der Gemeinde pro 1894.

Die in der Stadtraths-Sitzung vom 30. November 1893 abgebrochene Special-Debatte wird fortgesetzt.

Als Experte fungieren: Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner.

## Gruppe X. „Cultusangelegenheiten."

### Einnahmen.

Diese werden nach den mit dem Magistrats-Antrage übereinstimmenden Referenten-Antrage angenommen.

### Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik XXXII 1 „Erhaltung von Kirchen, Kapellen, religiösen Denkmalen und Pfarrhöfen" beantragt Referent, von der magistratischen Position per 17.290 fl. den Betrag von 10.000 fl. zu streichen, welcher für die Restaurierung der Kirche zu St. Othmar im III. Bezirke vom Bauamte präliminiert wurde.

Über die vom Magistratsrathe Silberbauer gegebenen Aufklärungen modificiert Referent seinen Antrag dahin, dass nur der Betrag von 9000 fl. zu streichen, somit für Restaurierungsarbeiten in der Kirche St. Othmar, III. Bezirk, der Betrag von 1000 fl. zu belassen wäre.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei der Bauzustand dieser Kirche genau zu untersuchen und über das Ergebnis dem Stadtrathe Bericht zu erstatten.

Referenten-Antrag und Antrag Dr. Lueger angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XLI 9 „Beitrag an den Kirchenbau-Verein in Breitensee" beantragt Referent über die von dem Magistratsrathe Silberbauer bezüglich des Standes dieser Angelegenheit gegebenen Aufklärungen die Streichung der magistratischen Position per 5000 fl. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XLI 10 „Concurrenzbeiträge zum Baue zweier neuen Kirchen im X. Bezirke und in Breitensee, XIII. Bezirk" beantragt Referent die Formulierung des Titels: „Concurrenzbeiträge zum Baue neuer Kirchen" und die Streichung des Betrages von 30.000 fl., somit Einstellung des Betrages von 40.000 fl. statt der magistratischen Position per 70.000 fl. (Angenommen.)

Im übrigen werden sämmtliche Positionen der Ausgaben nach den mit dem Magistrats-Antrage übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

## Gruppe XI. „Unterrichtswesen."

Magistratsrath Schnitt fungiert als Experte.

### Einnahmen.

Ad XLIII 3 „Rückersatz von an das Lehrpersonale an den Volks- und Bürgerschulen gegebenen Besoldungsvorschüssen" per 30.000 fl. wird beschlossen, diese Position in Rubrik XLIII, Gruppe A „Einnahmen der Gemeinde als solcher" zu überstellen.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Magistrats-Anträgen übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

### Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 9 „Bezüge der Schuldiener" beantragt St.-R. Dr. Vogler, den Magistrat zu beauftragen, das Referat bezüglich der Bezüge der Schuldiener ehestens vorzulegen. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 10 „Wagenpauschalien der Bezirksschulinspectoren" beantragt St.-R. Dr. Lueger die Streichung dieser Position.

St.-R. Dr. Vogler beantragt die Belassung.

Antrag Dr. Vogler angenommen.

Es bleibt sonach die magistratische Position per 3000 fl. eingestellt.

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 12 „Anschaffung von Lernmitteln für arme Kinder" beantragt St.-R. Dr. Lueger, den Magistrat zu beauftragen, einen Bericht zu erstatten, in welcher Weise die Reparatur der zurückgegebenen Lernmittel zu erfolgen haben. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 15 „Jahresgehalte und Dienstalterszulagen der Bürgerschul-Directoren und -Directorinnen" beantragt St.-R. Dr. Vogler die Streichung der Worte „und -Directorinnen". (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 15 bis 18 beantragt St.-R. Dr. Vogler, der Magistrat habe neuerlich den Fassungsraum der sämmtlichen Lehrzimmer in allen Schulen der sämmtlichen Bezirke I bis XIX unter Rücksichtnahme auf das jeweilig in Verwendung stehende Schulbank-System zu erheben und über die thatsächliche Ausnützung dieser Lehrzimmer, sowie darüber zu berichten, wie viele Kinder auf je ein Lehrzimmer und wie viele auf je eine Lehrkraft entfallen. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XLIII 32 „Aushilfen" und 33 „Besoldungsvorschüsse an das Lehrpersonale an den Volks- und Bürgerschulen" beantragt St.-R. Dr. Lederer und Referent die Überstellung dieser Ausgaben aus der Gruppe B „Auslagen des Bezirksschulfondes der Gemeinde Wien" in die Gruppe A „Auslagen, welche von der Gemeinde Wien als solcher zu bestreiten sind". Es wird sohin beschlossen, die Position Ausgabs-Rubrik XLIII 32 in Gruppe B zu belassen, die Position Ausgabs-Rubrik XLIII 33 jedoch in Gruppe A zu überstellen.

Ad Ausgabs-Rubrik XLV 2 beantragt St.-R. Vaugoin sub lit. g einzustellen: „Für die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder 500 fl."

Rechnungs-Revident Fechner beantragt sub lit. h einzustellen: „für die Schlossergenossenschaft" 500 fl.

Beide Anträge werden angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XLVI 2 „Beiträge für Bildungs- und wissenschaftliche Zwecke" constatiert St.-R. Dr. Lueger, dass er gegen die Einstellung von Geldbeträgen stimme.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach dem mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Antrage angenommen.

Es wird die Budgetberathung unterbrochen.

**Vice-Bürgermeister Dr. Richter** referiert im Nachhange zu dem Stadtraths-Beschlusse vom 5. Mai 1893, Z. 6078, über den Mehrbedarf an Exemplaren des Communalkalenders und beantragt, es seien außer den zum Ankaufe pro 1894 bereits genehmigten 1000 Exem-

plaren des Wiener Communalkalenders noch weitere 200 Exemplare um den Kostenbetrag von 1 fl. 30 kr. per Exemplar anzukaufen.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, noch weitere 350 Exemplare behufs Betheilung jeder Schule, und zwar der Lehrerbibliothek mit je 1 Exemplar, anzukaufen.

St.-R. Matzenauer beantragt, es sei in Hinkunft der Communalkalender als amtliche Arbeit herstellen zu lassen, und zwar gegen Bestreitung der Kosten für Papier, Druck und Satz durch die Gemeinde.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei mit dem Eigenthümer des Communalkalenders wegen Zugestehung einer Preisermäßigung mit Rücksicht auf die Abnahme von 550 Exemplaren über die bereits genehmigten 1000 Exemplare zu verhandeln.

St.-R. Vaugoin beantragt, es habe der Magistrat über den Antrag Matzenauer eine Vorlage zu machen.

Es werden sohin der Referenten-Antrag, der Antrag Dr. Vogler, der Antrag Dr. Lueger und der Antrag Vaugoin angenommen.

Hierauf wird die Budgetberathung fortgesetzt.

### Gruppe XII. Conscriptions- und Militär-Angelegenheiten.

Einnahmen.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Magistrats-Anträgen übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

Ausgaben.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

### Gruppe XIII. „Einnahmen und Ausgaben für verschiedene, in den Gruppen I bis XII nicht enthaltene Zwecke."

Einnahmen.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Magistrats-Anträgen übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik LI 2 „Aufstellung einer Uhr am Obstmarkte" beantragt St.-R. Dr. v. Billing, es sei der Magistrat zu beauftragen, wegen Aufstellung einer Uhr am Obstmarkte, IV. Bezirk, ehestens Bericht zu erstatten. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik LII 7 „Beschaffung von Salvator-Medaillen" beantragt Referent die Streichung der magistratischen Position per 870 fl. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik LII 8 „Dotation für besondere Zwecke" beantragt St.-R. Dr. Lederer die Überstellung dieser Position per 3000 fl. in Ausgabs-Rubrik XXXVII 8 a.

Dieser Antrag wird abgelehnt.

Ad Ausgabs-Rubrik LII 18 „Reserve für unvorhergesehene Auslagen" beantragt Referent die Streichung des Betrages von 100.000 fl., sonach nur Einstellung von 400.000 fl.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Einstellung der magistratischen Position per 500.000 fl.

Dieser Antrag wird angenommen.

Es wird nunmehr zur Berathung des Canalbauten-Präliminares geschritten.

(Als Experte fungieren: Magistratsrath Linsbauer, Baurath Schiebek.)

Referent beantragt:

| | Einzustellen mit dem Betrage von |
|---|---|
| II. Bezirk: Lilienbrunngasse, Große und Kleine Sperlgasse (Umbau) | 22.000 fl. |
| „ „ Canalisierung von Kaisermühlen (Neubau) | 90.000 fl. |
| III. Bezirk: Erdbergstraße Nr. 78 bis zur Löwenherzgasse (Umbau) | 2.000 fl. |
| „ „ Jacquingasse und Arsenalweg (Neubau) | 3.300 fl. |
| IV. Bezirk: Taubstummengasse (Umbau) | 1.300 fl. |
| „ „ Heugasse von der Weyringergasse bis zum Gürtel (Neubau) | 6.800 fl. |
| V. Bezirk: Mittersteig von Nr. 28 bis zur Ziegelofengasse (Umbau) | 2.400 fl. |

(Angenommen.)

Für den VI. Bezirk wird beantragt einzustellen: Für den Umbau des Hauptcanales vor Or.-Nr. 61 Mariahilferstraße . . . 4800 fl.

Die Berathung wird abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

(Schluss der Sitzung.)

# Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **4. December 1893.**

Vorsitzender: 2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, v. Neumann, Dr. Huber, Noske, Kreindl, Schlechter, Dr. Lederer, Dr. Stenzl, Dr. Lueger, Vaugoin, Matthies, Dr. Vogler, Matzenauer, Witzelsberger, Meißl, Wurm, Müller,

Entschuldigt: St.-R. v. Götz, Dr. Hackenberg.
Beurlaubt: St.-R. Rückauf.
Experte: Stadtanwalt Dr. Schmitt.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

**Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** eröffnet die Sitzung.

Antrag des Gem.-Rathes Schlechter, dahin gehend, der Magistrat werde beauftragt, schleunigst eine Vorlage, betreffend die Verbesserung der Beleuchtung in den um das Raimund-Theater liegenden Gassen, insbesondere der Wallgasse zu machen.

(An den Magistrat.)

Der Vorsitzende ladet die Versammlung zu der am heutigen Tage um ½9 Uhr abends stattfindenden elektrischen Beleuchtungsprobe am Kohlmarkt, I. Bezirk, ein. (Zur Kenntnis.)

Die St.-R. v. Götz und Dr. Hackenberg entschuldigen ihr Ausbleiben von der Sitzung. (Zur Kenntnis.)

Nachweisung über die Belastung des Reservefondes mit 2. December 1893:

| | | |
|---|---|---|
| Reservefond . . . . . | 500.000 fl. — | kr. |
| Effective Belastung . . . | 425.564 fl. 54½ kr. | |
| Belastung durch in Aussicht stehende, bereits genehmigte, jedoch noch nicht effectuierte Auslagen . . . . . | 679.068 „ 11 „ | |
| zusammen . | 1,104.632 „ 65½ „ | |
| daher um . | 604.632 fl. 65½ kr. | |
| und nach Hinzurechnung der für unvorhergesehene Auslagen bei den Bezirken I bis XIX à 500 fl. zu reservierenden . . . . . | 9.500 „ — „ | |
| eigentlich um . . . . . | 614.132 fl. 65½ kr. | |

überschritten.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefondes Anträge im Gesammtbetrage von 826.322 fl. 54 kr. in Vormerkung, bezüglich deren die Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntnis.)

(8521.) **St.-R. Noske** referiert über das Ansuchen des Verbandes der n.-ö. Consumvereine um Überlassung der Volkshalle zur Abhaltung einer Verbandsversammlung für den 17. December 1893 und beantragt, dem vorliegenden Ansuchen unter der Bedingung Folge zu geben, dass die Halle längstens um 1 Uhr nachmittags im geräumten Zustande zurückgestellt werde und allfällige Beleuchtungskosten der Gemeinde rückzuvergüten sind. Auch würde die Zustimmung der Polizeibehörde zur projectierten Versammlung auszuweisen sein.

(Angenommen.)

(8486.) **Derselbe** referiert über die Festsetzung des Jahresbeitrages für die Dienstboten-Krankencassa pro 1894 und beantragt, dass:

1. der für das Jahr 1894 von den Dienstgebern zur Wiener Dienstboten-Krankencassa zu leistende Jahresbeitrag mit 1 fl. 10 kr. festgesetzt und dass

2. für jedes neu auszufertigende Büchel, wie bisher, ein Betrag von 10 kr eingehoben werde.

St.-R. Schlechter beantragt, den Jahresbeitrag pro 1894 mit 1 fl. zu bestimmen.

Der Referenten-Antrag wird angenommen.

(8487.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Canal- und Senkgrubenräumung in Rudolfsheim vom 1. Jänner 1894 bis 30. Juni 1896 und beantragt, auf Grund der vorgelegten Bedingnisse und der Canal- und Senkgruben-Verzeichnisse behufs Vergebung der Canal- und Senkgrubenräumung im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Rudolfsheim im XIV. Bezirke für die Zeit vom 1. Jänner 1894 bis 30. Juni 1896 eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abzuhalten. (Angenommen.)

(7114.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wiener Stenographen-Vereines System Faulmann um Überlassung eines Schulzimmers im IV. Bezirke, Paulanergasse, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(8492.) **Derselbe** referiert über die Nachschaffung von eisernen Betten für die Rettungshäuser bei Überschwemmungsgefahr und beantragt, die Nachschaffung von 36 Stück eisernen Betten für obigen Zweck mit dem Kostenbetrage von 200 fl. 40 kr. zu genehmigen und zur Rubrik XXI 5 einen Zuschusscredit in der Höhe des Erfordernisses zu bewilligen. (Angenommen.)

(8493.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit eines Mietzinsrückstandes per 8 fl. 7 kr. nach Susanne Kraus für eine Wohnung, I., Wachtelgasse 3, und beantragt die Abschreibung.

(Angenommen.)

(8297.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über ein Vergleichsanbot des S. Figdor bezüglich der anhängigen Processe anlässlich der dritten Erweiterung des Central-Friedhofes und beantragt:

1. Es sei das von dem Unternehmer S. Figdor gestellte neuerliche Ausgleichsanbot per 50.000 fl. abzulehnen, demselben jedoch zu bedeuten, dass die Gemeinde Wien ohne Präjudiz für die schwebenden Processe und ohne Anerkennung der von ihm erhobenen Ansprüche bereit ist, zur vollständigen Ausgleichung der erwähnten Processe einen Pauschalbetrag von 15.000 fl. gegen Quittung und gleichzeitiger Verzichtleistung auf alle wie immer gearteten Ansprüche zu Handen des Unternehmers S. Figdor oder seines bevollmächtigten Vertreters, beziehungsweise, wenn das zu Gunsten der Anglo-österreichischen Bank auf den liquiden Forderungen des Contrahenten gegen die Gemeinde Wien haftende Pfandrecht bis dahin nicht gelöscht sein sollte, nur mit ausdrücklicher Zustimmung dieser Bank oder zu Handen eines Vertreters derselben am 15. Jänner 1894 zu erfolgen;

2. der Unternehmer S. Figdor hätte binnen acht Tagen zu erklären, ob er sich mit diesem Betrage zufrieden stellt oder nicht, widrigenfalls die Gemeinde an dieses Anbot nicht mehr gebunden ist.

St.-R. Müller beantragt, einen Vertreter des Bauamtes zur Ertheilung von Auskünften zur Berathung dieser Angelegenheit einzuladen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Process durchzuführen.

Der Antrag des St.-R. Müller wird angenommen.

Die Berathung wird sohin abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

(Schluss der Sitzung.)

* * *

(**Richtigstellung.**) In Nr. 94 des „Amtsblattes", Seite 2342, 2. Spalte, hat es bei Referat Nr. 7591 wie folgt zu lauten: „... und beantragt, diese Terminerstreckung vom 11. Juni auf den 11. August 1894 für die Lieferung jener Schieber, für welche erst neue Modelle angefertigt werden müssen, nämlich für 630, 660, 685 und 790 mm Schieber, zu bewilligen, dagegen für die übrigen den achtmonatlichen Lieferungstermin aufrecht zu erhalten."

# Allgemeine Nachrichten.

(**Beeidigung des Bürgermeisters.**) Samstag den 9. December 1893, um 11 Uhr vormittags, fand im Gemeinderaths-Sitzungssaale durch den Statthalter von Niederösterreich, Excellenz Grafen Kielmansegg, die Beeidigung des wiedergewählten Bürgermeisters Dr. Johann Nep. Prix statt.

Der Statthalter Graf Kielmansegg leitete den feierlichen Act mit nachstehender Rede ein: „Hochgeehrte Herren! Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J. die Wiederwahl des Herrn Dr. Johann Nepomuk Prix zum Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.

Im Sinne des §. 25 Gemeindestatut obliegt mir die ehrende Pflicht, in Gegenwart des hier versammelten Gemeinderathes den vorgeschriebenen Diensteid des neugewählten Herrn Bürgermeisters entgegenzunehmen.

Noch sind nicht drei Jahre verstrichen, seit ich Gelegenheit hatte, aus dem gleichen Anlasse im Rathhause zu erscheinen und der vielen und schweren Aufgaben zu gedenken, welche zu lösen sein werden, damit die Verwaltung der Residenzstadt in allen ihren Zweigen den Bedürfnissen und berechtigten Wünschen der hauptstädtischen Bevölkerung gerecht werde.

Mit Rücksicht auf die Kürze dieses Zeitraumes und da durch Ihre Wiederwahl, hochgeehrter Herr Bürgermeister, eine Änderung in der Person des Stadtoberhauptes nicht eingetreten ist, glaube ich mich darauf beschränken zu können, heute auf das damals Gesagte hinzuweisen, und richte an Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, in Ihrer Eigenschaft als Vorsteher der Gemeinde nur abermals das Ersuchen, sowohl in den Angelegenheiten des übertragenen, als auch in jenen des selbständigen Wirkungskreises der Staatsverwaltung jene Unterstützung angedeihen zu lassen, und mit mir jene persönlichen Beziehungen pflegen zu wollen, ohne welche eine zweckentsprechende Lösung der vielen obschwebenden, so wichtige öffentliche Interessen berührenden Verhandlungen wohl kaum gedacht werden kann.

Ebenso ergreife ich mit Vergnügen diesen Anlass, um auch meinerseits neuerlich zu erklären, dass ich es, wie bisher so auch in Zukunft, als meine ganz besondere Pflicht betrachten werde, Ihnen bei der Lösung Ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben beizustehen (Lebhafter Beifall), sowie auch überhaupt allen unsere geliebte Kaiserstadt betreffenden Fragen die vollste Aufmerksamkeit und weitestgehende Fürsorge zuzuwenden. (Lebhafter Beifall.)

Es bietet mir die heutige Feierlichkeit auch den willkommenen Anlass, die geehrte Gemeindevertretung zu begrüßen. Dabei gebe ich gerne der Versicherung Ausdruck, dass die auf die gedeihliche Entwicklung der Stadt und die Hebung des Wohles ihrer Bevölkerung gerichteten Bestrebungen des geehrten Gemeinderathes innerhalb des mir zustehenden Wirkungskreises jederzeit die kräftigste Förderung und Unterstützung finden sollen (Lebhafter Beifall), kann aber auch nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass der von uns allen gewünschte Erfolg der Thätigkeit der geehrten Gemeindevertretung umso sicherer und rascher eintreten wird, je mehr in diesem Saale der Geist der Mäßigung herrschen und eine leidenschaftslose Erörterung der obschwebenden Fragen platzgreifen wird. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr schreite ich zu der Entgegennahme des vorgeschriebenen Diensteides und lade Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, ein, diesen Eid in meine Hände abzulegen.

Herr Statthaltereirath Freiherr v. Kutschera wird die Eidesformel verlesen und ersuche ich, die Schlussworte derselben mit zum Schwure erhobener Rechte wiederholen zu wollen."

Statthaltereirath Freiherr v. Kutschera verlas hierauf nachstehende Eidesformel: „Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören und bei Ihrer Ehre und Treue geloben, Seiner Majestät dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Franz Josef dem Ersten, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Böhmen ꝛc. ꝛc. und Apostolischer König von Ungarn, und nach Allerhöchstdemselben den aus dessen Stamm und Geblüte nachfolgenden Erben treu und gehorsam zu sein, die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten und das Ihnen anvertraute Amt des Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien treu und redlich nach Ihrem besten Wissen und Gewissen zu verwalten, sowie die Ihnen in der Eigenschaft des Bürgermeisters nach dem Gesetze vom 19. December 1890, L.-G.-Bl. Nr. 45, und nach den Gesetzen überhaupt obliegenden Pflichten nach ihrem vollen Umfange genau und gewissenhaft zu erfüllen.

Was mir soeben vorgelesen worden und ich wohl und deutlich verstanden habe, demselben soll und will ich getreu und fleißig nachkommen: So wahr mir Gott helfe!"

Bürgermeister Dr. Prix: „Was mir soeben vorgelesen worden und ich wohl und deutlich verstanden habe, demselben soll und will ich getreu und fleißig nachkommen: So wahr mir Gott helfe!"

Nach Ablegung dieses Eides ergriff Bürgermeister Dr. Prix das Wort zu folgender Rede: „Von der großen Mehrheit des Gemeinderathes in einer mich hochehrenden Weise zum Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gewählt und durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers als solcher bestätigt, trete ich neuerlich an die Spitze der vielverzweigten und schwierigen Verwaltung unserer Stadt. Möge es mir gegönnt sein, dieselbe zum Nutzen und zur Zufriedenheit der Bevölkerung zu führen. — Hiezu genügt aber nicht Erfahrung und guter Wille — ich bedarf auch des unerschütterlichen Vertrauens und der thatkräftigen Unterstützung der Gemeindevertretung. Alle Mitglieder der Gemeindevertretung begegnen sich in dem Ziele, unsere Stadt groß und mächtig, gesund und schön und wirtschaftlich unabhängig von den politischen Ereignissen zu gestalten und ihre Vertretung zu einen solchen Factor im Staatsleben zu machen, dass derselbe von keiner Regierung unbeachtet bleiben kann.

Was ich am 5. Mai 1891 als mein Programm verkündigte, ist zum Theile erfüllt — dass es voll und ganz erfüllt werde, wird mein eifrigstes Streben sein. (Beifall.) Die Grundlagen für eine großartige Entwicklung unserer Stadt sind durch das einträchtige und zielbewusste Wirken der Gemeindevertretung geschaffen worden; es wird nunmehr unsere Aufgabe sein, dieselben vor Gefahren zu schützen und auf den nicht ohne Mühe gewonnenen Fundamenten weiter zu bauen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die hohe Regierung gewillt ist, die Interessen unserer Stadt, dieses größten Gemeinwesens des Reiches, zu fördern.

Dass aber Eure Excellenz Ihr besonderes Augenmerk auf die Hebung des Wohlstandes und der Bedeutung unserer Stadt gerichtet haben, ist eine vielfach erwiesene Thatsache. (Lebhafter Beifall.)

Gestatten Eure Excellenz, dass ich auch der Worte dankend gedenke, mit welchen Sie mir Ihre Unterstützung zugesagt haben. Sie sind mir von umso größerer Bedeutung, als Eure Excellenz wissen, dass ich mir stets die Unabhängigkeit der Gesinnung gewahrt und auch in sehr schwierigen Verhältnissen meiner Stellung und meinen Pflichten gegenüber mir anvertrauten Interessen der Stadt nichts vergeben habe. (Beifall.) Ich lege großen Wert darauf, dass die freundlichen Beziehungen, welche heute zwischen Statthalter und Bürgermeister bestehen, auch in alle Zukunft fortdauern mögen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Wie groß der Einfluss ist, welchen die Stadt an maßgebender Stelle hat, wird ganz und gar von der Gemeindevertretung abhängen. In dieselbe sind Männer der verschiedensten Lebensanschauungen gewählt und alle haben das gleiche Recht, zu Worte zu kommen und ihrer Meinung und Überzeugung Ausdruck zu geben und auch an der Verwaltung der Stadt theilzunehmen. So verschieden aber auch die Meinungen sein mögen, und so scharf der Kampf in der Sache auch geführt werden mag — ein Kampf der Personen soll ausgeschlossen sein

(Lebhafter Beifall) und es brauchen die Formen nicht aufgegeben zu werden, welche für den Verkehr ernster und pflichteifriger Männer allerwärts bestehen. (Beifall.) An der Pforte unseres Rathhauses sind die Worte zu lesen: „Fortiter in re, suaviter in modo.“ Mir wenigstens werden diese Worte zur Richtschnur dienen, da ich gewillt bin, die Gegensätze nach Kräften zu mildern. (Beifall.) Ich benütze den heutigen feierlichen Anlass, um den Bezirksvorständen und Bezirksausschüssen für ihre pflichteifrige Unterstützung, welche sie der Gemeindevertretung und mir zutheil werden ließen, meinen besten Dank zu sagen. (Beifall.) Ich lege einen Wert darauf, das Institut der Bezirksausschüsse zu erhalten und innerhalb der gesetzlichen Competenz zu vervollkommnen. Anerkennung und Dank sei auch jenen Männern gebracht, welche im Dienste der Humanität uneigennützig und opferwillig die Noth armer Menschen zu lindern suchen. Ich meine die Armenräthe (Beifall), welchen in jüngster Zeit auch die Gelegenheit geboten wurde, ihre Erfahrungen zur Reform der Armenpflege zu verwerten.

Die Orts- und Bezirksschulräthe bitte ich, mit gewohntem Eifer und bewährter Pflichttreue umsomehr ihres Amtes zu walten, als die heutigen Zeiten eine sorgsame Bewachung unserer Schulgesetzgebung nothwendig machen. (Beifall.) Endlich wollen die Genossenschaften meiner Bitte entsprechen, ohne Rücksicht auf Parteiströmungen die ihnen anvertrauten Interessen zu wahren; für ihr bisheriges Wirken sei Ihnen mein Dank gebracht. (Beifall.) Alle Verwaltungsorgane aber wollen dem Wunsche unseres Kaisers, des Schutzherrn unserer Stadt, entsprechen, indem sie in ruhiger und sachlicher Weise ihres Amtes walten. Wenn Sie, meine Herren, unsere Verwaltung überblicken, so finden Sie, dass in allen Richtungen die Bürgerschaft selbstthätig in dieselbe eingreift. Dies verdanken wir der Gnade Sr. Majestät des Kaisers, welcher die Selbstverwaltung der Gemeinde geschaffen hat, die wir jederzeit hochhalten und gegen alle Angriffe vertheidigen wollen. Des Schöpfers der autonomen Gemeindeverwaltung wollen wir in dieser Stunde dankbar gedenken, indem wir uns in dem Rufe einigen: Hoch lebe Se. Majestät, unser Kaiser Franz Josef I., Hoch! Hoch! Hoch! (Die Versammlung brach in ein dreimaliges begeistertes „Hoch“ aus, womit der Act der Beeidigung des Bürgermeisters beendet war.)

* * *

**(Gemeinderath Ferdinand Mayer †.)** Ferdinand Mayer, im Jahre 1874 vom 3. Wahlkörper des VI. Gemeindebezirkes in den Gemeinderath der Stadt Wien gewählt, ist in Atzgersdorf am Samstag den 9. December 1893 im 58. Lebensjahre gestorben.

* * *

**(Commission für Verkehrsanlagen in Wien.)** In der am 6. December 1893 abgehaltenen Vollversammlung führte Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand den Vorsitz. Der Herr Minister, welchem vor Beginn der Sitzung die anwesenden Commissions-Mitglieder und leitenden Beamten der Commission vorgestellt wurden, gab bei Eröffnung der Berathung seinem regen Interesse für die Wiener Verkehrsanlagen Ausdruck und erklärte, sich an den Verhandlungen so oft als möglich persönlich betheiligen zu wollen, um hiedurch auf den Fortgang der Arbeiten fördernd einzuwirken.

Die Commission beschloss, das von der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen verfasste Detailproject für die Überlassung hofärarischer Grundstücke für die Zwecke der Wienfluss-Regulierungsarbeiten.

Ferner wurde beschlossen, den Wiener Magistrat noch vor Abschluss des Bauübereinkommens zwischen der Commission und der Gemeinde Wien in Betreff der Wienfluss-Regulierung zu ermächtigen, bezüglich der Wienfluss-Regulierungsobjecte namens der Commission die regelmäßige Verwaltung zu besorgen und bei Verhandlungen über Anrainerbauten die Commission zu vertreten.

Das an die Commission gerichtete Ersuchen der Gemeinde, auf das baldige Zustandekommen des Baues der Localbahnlinien der Stadtbahn hinzuwirken, wurde einem Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Anlässlich des Ansuchens eines Steinbruchbesitzers um Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft behufs Erweiterung seines Betriebes wird dem Handelsministerium über die thatsächlichen Verhältnisse der Verwendung des aus diesem Steinbruche gewonnenen Materiales bei den Stadtbahnbauten die verlangte Auskunft gegeben. Endlich wurden die Anträge der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen wegen Einlösung mehrerer für den Stadtbahnbau benöthigter Grundflächen in Nussdorf, Heiligenstadt und Unter-Döbling um den Betrag von zusammen 709.396 fl. genehmigt und dieser Stelle die Fortsetzung vom Bahnhofe Michelbeuern bis zum Westbahnhofe dem Handelsministerium behufs Anordnung der Stations-Commission und politischen Begehung in Verbindung mit der Enteignungs-Verhandlung vorzulegen.

Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildeten die vom k. u. k. Obersthofmeisteramte bekanntgegebenen Grundlagen für die abzuschließende Vereinbarung wegen Ermächtigung zum Abschlusse der bezüglichen Verträge.

---

# Approvisionierung.

## (Der tägliche Fleischmarkt.)

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 3 bis 9. December 1893.

### 1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rindfleisch | . . | 231.103 | Kg. (Davon aus Nieder-Österreich — 176.650; aus Ober-Österreich — 3325; aus Mähren — 17.993; aus Böhmen — —; aus Galizien — 24.917; aus Ungarn — 5738; aus der Bukowina — 2480; aus Croatien — —; aus Steiermark — — Kg.) |
| Kalbfleisch | . . . | 11.523 | „ (Davon aus Nieder-Österreich — 3420; aus Ober-Österreich — 52; aus Mähren — 46; aus Galizien — 7598; aus Ungarn — 14; aus der Bukowina — 393 Kg.) |
| Schaffleisch | . | 25.923 | „ (Davon aus Nieder-Österreich 8074; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 14.356; aus Ungarn — 185; aus der Bukowina — 3308; aus Mähren — — Kg.) |
| Schweinfleisch | | 35.978 | „ (Davon aus Nieder-Österreich — 26.771; aus Ober-Österreich — —; aus Böhmen — —; aus Mähren — 285; aus Galizien — 5456; aus Ungarn — 3452; aus der Bukowina — 15; aus Croatien — — Kg.) |

| | | |
|---|---|---|
| Kälber . . . . | 871 Stück | (Davon aus Nieder-Österreich — 173; aus Ober-Österreich — — ; aus Mähren — 60; aus Böhmen — —; aus Galizien — 578; aus Ungarn — 43; aus der Bukowina — 10; aus Salzburg — —; aus Tirol — 7; aus Schlesien — — St.) |
| Schafe . . . . | 219 „ | (Davon aus Nieder-Österreich — 103; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 52; aus der Bukowina — 56; aus Ungarn — 8 St.) |
| Schweine . . | 2331 „ | (Davon aus Nieder-Österreich — 172; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 40; aus Galizien — 2050; aus Ungarn — 20; aus der Bukowina — 49; aus Croatien — — St.) |
| Lämmer . . . . | 30 „ | (Davon aus Nieder-Österreich — 28; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 2; aus Ungarn — —; aus Tirol — — St.) |

b) Für den Approvisionierungsverein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rindfleisch . . | 14.531 Kg. | Kälber . . . . . | 83 Stück |
| Kalbfleisch . . | 184 „ | Schafe . . . . . | 2 „ |
| Schaffleisch . . | — „ | Schweine . . . . | 25 „ |
| Schweinfleisch . | 184 „ | Lämmer . . . . | 25 „ |

## 2. Preisbewegung:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Siedfleisch . . . . | von | 20 | bis | 74 | kr. | per Kg. |
| | Rostbraten u. Rieden | „ | 56 | „ | 90 | „ | „ „ |
| extrem . . . . . | | „ | — | „ | — | „ | „ „ |
| Kalbfleisch . . . . . | | „ | 28 | „ | 62 | „ | „ „ |
| Schaffleisch . . . . . | | „ | 20 | „ | 40 | „ | „ „ |
| Schweinfleisch . . . . . | | „ | 42 | „ | 70 | „ | „ „ |
| Kälber . . . . . | | „ | 32 | „ | 56 | „ | „ „ |
| Schafe . . . . . | | „ | 20 | „ | 38 | „ | „ „ |
| Schweine . . . . . | | „ | 38 | „ | 54 | „ | „ „ |
| Lämmer . . . . . | | „ | 3 | „ | 4½ fl. | „ | St. |

Bei erheblich geringeren Zufuhren an Fleischwaren als in der Vorwoche und lebhaftem Geschäftsverkehre erhöhten sich die Verkaufspreise sämmtlicher Fleischwaren im Durchschnitte um 2 kr. per Kilo.

* * *

## (Pferdemarkt vom 7. December 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 309 Pferde.

**Preis:** für Gebrauchspferde . . . . . 70—310 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 15— 40 fl. „ „

Der Markt war ziemlich lebhaft.

Detailpreise in der Woche vom 2. bis 9. December 1893.

(Geschlachtet wurden 297 Pferde.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vorderes Pferdefleisch . . . . . | vom Pferde | 1 Kg. | 20—36 kr. |
| Hinteres „ . . . . . | | 1 „ | 26—44 „ |
| Lungen- und Rostbraten . . | | 1 „ | 30—44 kr. |
| Selchfleisch . . . . . | | 1 „ | 30—50 „ |
| Extrawürste . . . . . | | 1 „ | 32—48 „ |
| Dürre Würste . . . . | | 1 „ | 34—56 „ |
| Rohes Fett . . . . . | | 1 „ | 36—60 „ |
| Geschmolzenes Fett . . . . | | 1 „ | 40—80 „ |
| Schweifhaare . . . . . | | 1 Schweif | 25—80 „ |
| Knochen . . . . . | | 100 Kg. | fl. 1·80—4·00 |
| Häute . . . . . | | per St. | „ 3—6·50. |

* * *

## (Schlachtviehmarkt vom 11. December 1893.)

### 1. Auftrieb.

Mastvieh 2794, Weidevieh 371, Beinlvieh 982,

**Summa** . 4147.

Davon — nach Racen:

| | |
|---|---|
| Ungarische Thiere . . . | 1577 |
| Galizische „ . . . | 448 |
| Deutsche „ . . . | 2096 |
| Büffel „ . . . | 26 |

Davon — nach Gattungen:

| | |
|---|---|
| Ochsen . . . . . | 2687 |
| Stiere . . . . . | 741 |
| Kühe . . . . . | 719 |

### 2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht mit Percentabzug:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ungar. Schlachtthiere | von | 53 | bis | 67 | fl. |
| (extrem . | „ | — | „ | — | „) |
| Galiz. Schlachtthiere . | „ | 52 | „ | 63 | „ |
| (extrem . | „ | — | „ | 66 | „ |
| Deutsche Schlachtthiere | „ | 53 | „ | 68 | „ |
| (extrem . | „ | — | „ | — | „) |
| Weidevieh . . . . . | „ | 47 | „ | 57 | „ |
| Stiere . . . . . | „ | — | „ | — | „ |
| Kühe . . . . . | „ | — | „ | — | „ |
| Büffel . . . . . | „ | — | „ | — | „ |
| Beinlvieh . . . . . | „ | — | „ | — | „ |

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36 bis 46 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt 2c.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt 2c., zugesteht.

b) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ochsen . . . . . | von | 19 | bis | 33 fl. |
| Stiere . . . . . | „ | 21 | „ | 29 „ |
| Kühe . . . . . | „ | 20 | „ | 28 „ |
| Büffel . . . . . | „ | 20 | „ | 25 „ |
| Beinlvieh . . . . | „ | 17 | „ | 19 „ |
| Weidevieh . . . . | „ | — | „ | — „ |

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . . von 24 bis 76 fl.

**Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.**

Unverkauft blieben:

| | |
|---|---|
| Ochsen . . . . . | 83 Stück |
| Beinlvieh . . . . | 96 „ |

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 120 Stück Schlachtthiere weniger aufgetrieben. Die Kauflust war etwas flau und sind Prima Qualitäten um 1 fl. im Preise gestiegen, während mittlere Sorten zu vorwöchentlichen Preisen, mindere Sorten jedoch um ½ bis 2 fl. billiger gehandelt wurden.

* * *

## Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 9. December 1893.

### a) Getreide.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen (Qualitätsgewicht 100 Kg.) . . . . | von | 7 | fl. | 40 | kr. | bis | 8 fl. | 25 kr. |
| Roggen ( „ 100 „ ) . . . . | „ | 6 | „ | 10 | „ | „ | 6 „ | 40 „ |
| Gerste . . . . . | „ | 7 | „ | 35 | „ | „ | 9 „ | 90 „ |
| Mais . . . . . | „ | 4 | „ | 95 | „ | „ | 6 „ | 20 „ |
| Hafer . . . . . | „ | 7 | „ | 15 | „ | „ | 7 „ | 90 „ |

per 100 Kg.

### b) Mahlproducte.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grieß | von | 13 | fl. | 10 | kr. | bis | 14 | fl. | 50 kr. |
| Weizenmehl | „ | 5 | „ | 70 | „ | „ | 14 | „ | 50 „ |
| Roggenmehl | „ | 6 | „ | 50 | „ | „ | 11 | „ | 75 „ |
| Weizenkleie | „ | 4 | „ | 35 | „ | „ | 4 | „ | 60 „ |
| Roggenkleie | „ | 4 | „ | 90 | „ | „ | 5 | „ | 10 „ |

per 100 Kg.

# Approvisionierungsangelegenheiten.

## Bericht des Veterinäramtes

### über die zum Zwecke des Consums im Gebiete der Stadt Wien vorgenommenen Schlachtungen, erfolgten Zufuhren und die bei der Sanitätsbeschau vorgekommenen Confiscationen.

Im Monate November 1893 wurden in Wien 22.349 Rinder, 39.597 Schweine, 2221 Pferde geschlachtet. Ferner wurden zu Consumzwecken 23.800 ausgeweidete und 833 lebende Kälber, 9270 ausgeweidete und 19.782 lebende Schafe (Lämmer), endlich 1,187.780 kg Rindfleisch, 38.058 kg Kalbfleisch, 115.882 kg Schaffleisch und 203.662 kg Schweinfleisch zugeführt und der thierärztlichen Beschau unterzogen.

Die Provenienz der in die Großmarkthalle eingeführten Fleischwaren war folgende:

Wien (Fleischhauer, Fleischselcher und Schlachthäuser): 831.952 kg Rindfleisch, 5284 kg Kalbfleisch, 11.932 kg Schaffleisch, 127.263 kg Schweinfleisch, 1463 Waidner Kälber, 1421 Waidner Schafe, 689 Waidner Schweine und 53 Waidner Lämmer;

flaches Land (Niederösterreich): 32.630 kg Rindfleisch, 750 kg Kalbfleisch, 851 kg Schaffleisch, 2172 kg Schweinfleisch, 100 Waidner Kälber, 99 Waidner Schafe, 57 Waidner Schweine, 5 Waidner Lämmer;

Oberösterreich: 17.913 kg Rindfleisch, 85 kg Kalbfleisch, 31 Waidner Kälber, 10 Waidner Schafe, 4 Waidner Schweine;

Salzburg: 3 Waidner Kälber;

Tirol: 25 Waidner Kälber, 3 Waidner Lämmer;

Böhmen: 183 kg Rindfleisch, 623 kg Schweinfleisch, 8 Waidner Kälber;

Mähren: 68.284 kg Rindfleisch, 116 kg Kalbfleisch, 698 kg Schaffleisch, 7893 kg Schweinfleisch, 197 Waidner Kälber, 34 Waidner Schafe, 55 Waidner Schweine;

Schlesien: 4 Waidner Kälber.

Galizien: 205.129 kg Rindfleisch, 31.052 kg Kalbfleisch, 69.196 kg Schaffleisch, 43.635 kg Schweinfleisch, 3230 Waidner Kälber, 478 Waidner Schafe, 10.635 Waidner Schweine, 55 Waidner Lämmer;

Ungarn: 19.355 kg Rindfleisch, 430 kg Kalbfleisch, 1353 kg Schaffleisch, 20.027 kg Schweinfleisch, 100 Waidner Kälber, 13 Waidner Schafe, 98 Waidner Schweine;

Bukowina: 10.534 kg Rindfleisch, 341 kg Kalbfleisch, 36.852 kg Schaffleisch, 1827 kg Schweinfleisch, 73 Waidner Kälber, 584 Waidner Schafe, 346 Waidner Schweine;

Croatien: 222 kg Schweinfleisch.

Als gesundheitsschädlich beanständet und der thermo-chemischen Verarbeitung zugeführt wurden: 4 Pferde, 29 Rinder, 13 Kälber, 25 Schafe, 5 Lämmer, 398 Schweine, 84 Stück Hausgeflügel, 13 Stück Wildbret und 375 nicht ausgetragene Thiere (Föten); ferner 2333 kg Rindfleisch, 1510½ kg Kalbfleisch, 182½ kg Schaffleisch, 898 kg frisches Schweinfleisch, 60¼ kg geräuchertes Schweinfleisch, 31 kg Pferdfleisch, 14 kg Hirschfleisch, 11 kg Rehfleisch, 163½ kg Fische und Fischfleisch, 21 kg Würste, 8 kg Speck, 5 kg Gänselebern und 226 kg diverse Organtheile; endlich 787 Lungen, 445 Lebern, 17 Milze, 15 Nieren, 7 Euter und 630 Stück Fische.

Unter den Vertilgungsursachen sind erwähnenswert: Rotz (1 Pferd), generalisierte Tuberculose (10 Rinder), locale Tuberculose (302 Lungen, 29 Lebern, 2 Milze, 2 Nieren, 4 Euter), Pyämie und Septicämie (1 Rind), Finnenkrankheit (203 Stück Schweine und 637½ kg Schweinfleisch).

# Städtisches Lagerhaus.

Vom 30. November bis 6. December 1893.

Waren eingelagert . . . . . 45.669 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 66.593 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 22.452 Meter-Centner.

Lagerstand vom 6. December 1893: 399.674 Meter-Centner, und zwar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 59.386 | Meter-Centner | Weizen, | 81.011 | Meter-Centner Roggen, |
| 118.892 | „ | Gerste, | 61.688 | „ Hafer, |
| 7.116 | „ | Mais, | 12.557 | „ Ölsaaten, |
| 19.183 | „ | Mehl u. Kleie, | 4.911 | „ Wein, |
| 86 | „ | Zucker, | 881 | Hektoliter à 100% Spiritus. |

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,762.520 fl. öst. Währ.

# Sanitätsangelegenheiten.

### (Sanitätsstationen für den Spitaltransport jener Personen, welche von Infectionskrankheiten befallen worden sind.)

Der Infectionswagen ist stets bei der zunächst gelegenen k. k. Sicherheitswachstube zu requirieren.

| Sanitäts-Station | Zahl der Kranken- und Leichenträger | Zahl der Transportwägen für infectiös Erkrankte, und zwar | | |
|---|---|---|---|---|
| | | einspännige | zweispännige | zusammen |
| I., Am Schanzl . . . . | 6 | — | 1 | 1 |
| II., Gerhardusgasse 1 . . | 6 | 1 | 5 | 6 |
| II., Am Tabor . . . . . | 2 | — | 1 | 1 |
| III., Fasangasse 21 . . . . | 2 | 1 | 2 | 3 |
| V., Unt. Bräuhausgasse 61 | 4 | — | 3 | 4 |
| VI., Theobaldgasse 2 . . . | 2 | 1 | — | 1 |
| VII., Neubaugasse 25 . . . | 2 | 1 | — | 1 |
| VIII., Florianigasse 39 . . . | 2 | 1 | — | 1 |
| IX., Rufgasse 9 . . . . . | 2 | 1 | 1 | 2 |
| X., Gemeindehaus . . . | 2 | — | 1 | 1 |
| XI., Gemeindehaus . . . | 2 | 1 | — | 1 |
| XII., Beim Epidemiespital . | 2 | — | 1 | 1 |
| XIII., Alleegasse 22 . . . . | 4 | — | 2 | 2 |
| XIV., Wehrgasse 19 . . . . | 4 | 1 | 2 | 3 |
| XV., Zwölfergasse 29 . . . | 2 | — | 1 | 1 |
| XVI., Lerchenfelderstraße . . | 2 | — | 1 | 1 |
| XVI., Kirchstetterngasse 65 . | 2 | — | — | — |
| XVII., Rötzergasse 31 . . . | 3 | — | 1 | 1 |
| XVIII., Uniongasse 4 . . . . | 4 | 1 | 2 | 3 |
| XIX., Neustiftgasse 88 . . . | 3 | — | 2 | 2 |
| Summa . | 58 | 9 | 26 | 36 |

# Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

## Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 7. bis 11. December 1893:

### Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Handelsquai, Baustelle 14, Gruppe A, Reihe 41, von Ferd. und Josefa Weiner, Bauführer ? (8878).

X. Bezirk: Absberg, Einl.-Z. 1273, von der österr.-ungar. Transport-Gesellschaft, Bauführer Josef Wurts (38508).

XIII. Bezirk: Wohnhaus, Lainz, Wambachergasse, Baustelle 48, Parcelle 336/24, Einlage 330, von Rosalia Peydl, Bauführer Peydl, Maurermeister (31199).

### Für Zubauten:

X. Bezirk: Brunnweg Consc.-Nr. 225, Inzersdorf, Stadt, von A. Lambert, Bauführer Franz Breitenecker (38278).

" " Sennefeldergasse 26, von Alois Thimann, Bauführer W. Stadler (38509).

XIII. Bezirk: Ober-St. Veit, Bischofgasse 5, Consc.-Nr. 164, von Anton Wallisch, Bauführer J. Kopf (29711).

" " Eisgrube, Ober-St. Veit, Gärtnergasse Consc.-Nr. 315, von Emerich v. Bukovics, Bauführer ? (30491).

" " Glashaus, Penzing, Bahngasse 19, von Ludwig Baumgartner, Bauführer Ziegelwanger (30723).

" " Schupfen und Wächterkammer, Ober-St. Veit, Hentschlgasse 4, Consc.-Nr. 351, Einlage 1122, von Peter Geiger, Bauführer Kopf (31475).

" " Holzschupfe, Breitensee, Antongasse 37, Einlage 221, von Franz Nebauer, Bauführer Zatzka (31587).

### Für Adaptierungen:

XII. Bezirk: Altmannsdorf, Hauptstraße 28, von Karl Popper, Bauführer Klingenberg (34076).

XIII. Bezirk: Hacking, Auhofstraße 83, von Magdalena Berger, Bauführer Bürger (32316).

" " Hietzing, Auhofstraße 38, von Dr. Gustav Pokorny, Bauführer Kopf (32317).

" " Hietzing, Lainzerstraße 7, von Anton Born (29658).

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Herbststraße 15, von Michael Heinrich, Bauführer Karl Haas (50605).

### Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Canal-Einmündung, Untere Donaustraße 45, von der Union-Baugesellschaft (8857).

IV. Bezirk: Schupfe, Louisengasse 15, von Ed. Weber, Bauführer ? (8871).

IX. Bezirk: Hofeindeckung, Alserstraße 6, von Franz Kratzig, Bauführer M. Göd (8864).

XIII. Bezirk: Hauscanal, Penzing, Ameisgasse 11, von Anna Häusler Bauführer ? (29406).

" " Hauscanal, Penzing, Hauptgasse 87, von Stephan v. Jaworsky, Bauführer ? (89855).

" " Brunnen, Hacking, Auhofstraße 51, von Konrad Meinlschmid, Bauführer ? (30179).

" " Rohrcanal, Breitensee, Drehausgasse 6, von Ant. Mikschik, Bauführer (30569).

" " Rohrcanal, Penzing, Hauptgasse 112, von Rud. Paradieser, Bauführer ? (30570).

" " Wasserlauf, Baumgarten, Friedhofsstraße 111/8, von Magd. Prodiwinsky, Bauführer ? (31000).

" " Senkgrube, Unter-St. Veit, Fleischgasse 3, von Franz Bauer, Bauführer Kopf (31003).

" " Senkgrube, Hietzing, Lainzerstraße 29, von Bar. Schloßnig, Bauführer Kopf (31004).

" " Hauscanal, Penzing, Schulgasse 7, an die Österreichische Seifensieder-Gewerkschaft, Bauführer Ziegelwanger (31195).

" " Hauscanal, Penzing, Ameisgasse 21, von Karl Demmelbauer, Bauführer Ziegelwanger (31197).

" " Hauscanal, Penzing, Ameisgasse 27, von Sophie Müntnich, Bauführer Ziegelwanger (31198).

" " Hauscanal, Penzing, Hauptgasse 102, von Sophie Hirschler, Bauführer Ziegelwanger (31201).

" " Hauscanal, Penzing, Pfarrgasse 23, von Marie Groebe, Bauführer Staud (31448).

" " Hauscanal, Penzing, Ameisgasse 16, von Max Graebe, Bauführer Staud (31449).

XIII. Bezirk: Hauscanal und Abort, Breitensee, Hauptstraße 53, von Franz Schweitzer, Bauführer ? (31588).

" " Hauscanal, Penzing, Feldgasse 10, von Anton Prisching, Bauführer ? (31650).

## Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 33, von Kath. Kaftan (8873).

XIII. Bezirk: Parc. 451, Einl.-Z. 304, Penzing, von Jos. Fiebiger (32052).

" " Breitensee, Hauptstraße 33, Consc.-Nr. 9, von Anton Wegscheider (31304).

" " Penzing, Hauptgasse 80, Consc.-Nr. 91, Einl.-Z. 109, Parc. 169, von Joh. Kutzer (31450).

XVIII. Bezirk: Währing, Hauptstraße 51, von Dr. Josef Pfann (36011).

XIX. Bezirk: Einl.-Z. 248, Parc. 24/3, Or.-Nr. 118, Unter-Sievering, Hauptstraße, von Aloisia Hiedler (21470).

---

## Gewerbeanmeldungen vom 7. December 1893.

Pakfeiffer Eduard — Auskocherei — IV., Alleegasse 62.

Staufer August — Bäckereien-, Honig-, Wachs- und Lebkuchen-Verschleiß — I., Weihburggasse 12.

Hengstberger Leopold — Baumwoll-Pressерei — VI., Mollardgasse 56.

Mailler Alexander — Bildhauer — IV., Schaumburgergasse 1.

Holubetz Karl — Blumenhandel — VI., Gumpendorferstraße 105.

Felix Peter — Verschleiß von frischen und getrockneten Blumen und Kränzen — XIV., Rudolfsheim, Markt.

Wodak Siegmund — Brantwein- und Theeschank — X., Columbusg. 22.

Liebmann Josefa — Cartonnagewaren-Erzeugung — VII., Kaiserstr. 41.

Kotzmann Katharina — Christbaumhandel — VI., Eßterhazygarten.

Flandera Johann — Commissionswaren-Verschleiß — X., Eugeng. 51.

Bednar Karl — Drechsler — V., Diehlgasse 50.

Kandella Franz, Kandella Josef — Eislaufplatz — XVIII., Währing, Hauptstraße 57/59.

Foresti Cajetan — Flaschenwein-Commissionshandel — I., Bäckerstr. 6.

Wohlfart Katharina, v. — Fleisch-Verschleiß — X., Erlachgasse 68.

Hirt Johann — Gastwirt — XIX., Unter-Sievering, Hauptstraße 80.

Bischof Matthias — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 71.

Friebel Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Ägydigasse 13.

Sommer Helene Leonie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Kärntnerstraße 14.

Haas Josef — Geschäftsbesorgung gegen Provision — IX., Hebrag. 4.

Elias Matthias — Getreideagentie — II., Große Mohrengasse 6.

Mühlrad Julius — Handschuhmacher — II., Praterstraße 11.

Baumann Rachel — Holz- und Kohlen-Verschleiß — II., Nordbahnhof.

Reingruber Leopold — Holz- und Kohlen-Verschleiß — II., Rembrandtstraße 41.

Thalmayr Vincenz — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VII., Lerchenfelderstraße 11.

Matschek Johann — Erzeugung von Hühnersteigen — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 160.

Hartmann Max — Knopf-Verschleiß — VII., Neubaugasse 88.

Göbel Marie — Maschinstrickerei — XII., Meidling, Pfarrgasse 19 a.

Blaschek Josef — Milch-Verschleiß — III., Barichgasse 28.

Forstner Cäcilie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — IV., Große Neug. 6.

Elsner Moriz — Pfaidler — I., Freisingergasse 2.

Lupprich Josef — Pferdefleischauskocherei — XII., Unter-Meidling, Rosaliagasse 9.

Kolp Adelheid — Photographengewerbe — IV., Margarthenstraße 26.

Jordan Irene — Privatarbeitsschule — XVIII., Währing, Schulg. 32.

Ficinsky Johann — Sattler — IX., Schubertgasse 19.

Leder Eduard — Schlosser — XIX., Ober-Döbling, Hauptstraße 31.

Petrousek Wenzel — Schuhmacher — IV., Schönburgstraße 19.

Morin Adele — Schulbücher-, Kalender- und Heiligenbilder-Verschleiß — IV., Hauptstraße 76.

Dedicz Marie — Gewerbsmäßiger Betrieb der Seidenadjustierung — VII., Kaiserstraße 58.

Haut Johann — Selchwaren-Verschleiß — I., Naglergasse 4.

Österreicher Julius — Tapezierer — II., Novaragasse 43.

Jedlicka Matthias — Thee-, Rum- und Spirituosenhandel — IV., Wiedenstraße 23.

Zischek Georg — Vereinscassier — XII., Storchengasse 10.

Richter Marie — Victualienhandel — VI., Sandwirthgasse 2.

Rosenberger Leopoldine — Marktvictualienhandel und Verkauf von Christbäumen — XIV., Rudolfsheim, Markt.

Kieselhausen Gustav Oskar — Wein-Commissionshandel — I., Elisabethstraße 12.

Sodoma Amalie — Weißnäherin — IV., Kleine Neugasse 20.

Weiß Josef — Zimmerputzer — VII., Kandlgasse 22.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 9. December 1893.

Györek Franz — Baucantine — I., Schreyvogelgasse 2.

Kloß Alois — Brot- und Gebäck-Verschleiß im Umherziehen — III., Geusaugasse 17.

Ragendorf Friedrich — Damenkleidermacher — I., Weihburggasse 18.
Haschek Bertha — Dienstvermittlung für Stellensuchende jeder Kategorie mit Ausschluss der Annoncenvermittlung — I., Franciscanerplatz 5.
Kohn Katharina — Drechslerwarenfabrication — VI., Mittelgasse 25.
Konetzke Gabriel — Fleischhauer — I., Schanzl.
Sudek Ladislaus — Fleisch-Verschleiß — XI., Simmering, Markt.
Niß Johann — Gastwirt — X., Simmeringerstraße 121.
Payerl Josef — Gastwirt — I., Kumpfgasse 7.
Pospischil Friedrich — Gastwirt — I., Adlergasse 1 a.
Hausmann Georg — Geflügel- und Wildbrethandel — XII., Meidling, Schönbrunnerstraße 164.
Ringhofer Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Simmeringerstraße 170.
Tremmel Rosalia — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Mohsgasse 31.
Hillbrand Franz — Kaffeesieder — III., Pragerstraße 3.
Müllner Leopold — Kaffeesieder — I., Friedrichstraße 10.
Haffner Alfred — Kalender-Verschleiß — I., Babenbergerstraße 1.
Schneider Franz — Milchmeier — XII., Meidling, Heinrichsgasse 24.
Reiter Marie — Milch-Verschleiß — XII., Meidling, Kriechbaumg. 26.
Häfner Emilie — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — I., Weihburggasse 18.
Deutsch-Österreichischer Turnverein — Privatturnschule — I., Schottenbastei 3.
Wanka Christine — Riemergewerbe — VI., Wallgasse 19.
Swoboda Franz — Schuhmacher — I., Kärntnerstraße 33.
Schrantz Johann, Schrantz Alfred — Siebmacher und Gitterstricker — VI., Windmühlgasse 16/18.
Dvořak Johann — Tischler — XI., Simmering, Braunhubergasse 12.
Gottlieb Emil — Veranstaltung von antispiritistischen Vorstellungen — I., Johannesgasse 4.
Dunkel Marie — Wäscherei — XIII., Penzing, Neugasse 5.
Schmieder Anna — Zeitungs-Verschleiß — VI., Windmühlgasse 24.
Zorn Hugo — Zeitungs-Verschleiß — VI., Windmühlgasse 5.
Nowak Marie — Zimmermalergewerbe — XV., Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 48.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 11. December 1893.

Herzog Josef, Flesch Josef — Agentie- und Commissionsgeschäft in Rohproducten — II., Große Mohrengasse 30.
Richter Georg — Bäckergewerbe — XIII., Breitensee, Kendlerstraße 74.
Jessen Waldemar — Buchdrucker — V., Spengergasse 26.

(Das Weitere folgt.)

## Inhalt:


Gemeinderath: Seite

Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 7. December 1893.

Inhalt:

Mittheilungen des Vorsitzenden:

1. Entschuldigung des Vice-Bürgermeisters Dr. Richter und der Gem.-Räthe Dr. v. Billing, Frauenberger, Billicus, Dr. Prockſch, Becker, Dr. Klotzberg und Stiaßny wegen Fernbleibens . . . 2469
2. Spende der österreichischen Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft Wien-Gaudenzdorf . . . 2469
3. Zuschrift des Commandanten des Tiroler Jägerregimentes Kaiser Franz Josef, betreffend den Dank für die Förderung des Andreas Hofer-Denkmales und die Übersendung einer Denkmünze für die städtischen Sammlungen . . . 2469
4. Beantwortung der Anfrage des Gem.-Rathes Röhrl, betreffend die Behebung der Hindernisse gegen die sofortige Einleitung des Hochquellenwassers in die Häuser des XIV. Bezirkes 2469
5. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Tomola, betreffend den Vorgang bei Einladungen von Bezirksausschüssen zu Commissionen und dergl. . . . 2469

Einlauf:

6. Petition der Hausbesitzer der Arnsteingasse im XIV. Bezirke, betreffend die Pflasterung dieser Straße (Gem.-Rath Schlögl) 2470

Interpellationen:

7. Gem.-Rath Röhrl, betreffend die Vorsorge für genügende Verkehrsmittel nach Schluss der Vorstellungen im Raimund-Theater . . . 2470
8. Gem.-Rath Schuh, betreffend die Einberufung der Jury für den General-Regulierungsplan . . . 2470
9. Gem.-Rath Bärtl, betreffend die Erstattung des Berichtes über den Haupt-Rechnungsabschluss der Stadt Wien pro 1892 . . . 2470
10. Gem.-Rath Stehlik, betreffend die Richtigkeit der in der „Deutschen Zeitung" vom 7. December 1893 gegenüber dem Stadtbauamte in der Frage der Quellenuntersuchung erhobenen Anwürfe . . . 2470

Antrag: Seite

11. Gem.-Rath Silberer, betreffend die Erwirkung eines Expropriationsgesetzes zu Straßenerweiterungszwecken . . . 2470

Referate:

12. Gem.-Rath Witzelsberger, betreffend die Subventionierung der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Simmering . . . 2471
13. Gem.-Rath Dr. Lueger, betreffend die Erwerbung eines zur Realität Or.-Nr. 20, Wiedener Hauptstraße, gehörigen Grundstückes für das Michael Schäffer'sche Stiftungshaus . . . 2475
14. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend die Bewilligung eines Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik XXVII 1 b behufs Herstellung eines Wasserlaufcanales in der Stiegergasse im XII. Bezirke . . . 2476
15. Gem.-Rath Wurm, betreffend den Verkauf der Baustellen I b und III in der Jacquingasse im III. Bezirke . . . 2476
16. Gem.-Rath Baugoin, betreffend die Bewilligung eines Zuschusscredites zur Rubrik „Besoldungsvorschüsse an Beamte und Diener" . . . 2477
17. Gem.-Rath Schlechter, betreffend die Gleichstellung der Wasserbezugsgebüren in den einbezogenen Vorortegemeinden mit jenen der Bezirke I bis X . . . 2477
18. Derselbe, betreffend die Flüssigmachung des Beitragsrestes pro 1893 an die Gewerbeschul-Commission (Zuschusscredit) . . . 2477
19. Gem.-Rath Matzenauer, betreffend die Überlassung von Grundflächen des Ebersdorfer Fondsgutes an die Donauregulierungs-Commission behufs Erhöhung und Verstärkung des Inundationsdammes am linken Donauufer . . . 2478
20. Gem.-Rath Boschan, betreffend die Aufnahme von drei auswärtigen Taglöhnerinnen für Haus- und Zimmerreinigungsarbeiten im Versorgungshause zu Liesing . . . 2479
21. Gem.-Rath Baugoin, betreffend die Subventionierung des Weinbauvereines in Unter- und Ober-Sievering . . . 2480
22. Derselbe, betreffend die Subventionierung der fachlichen Fortbildungsschule der Genossenschaften der Gastwirte und Kaffeesieder . . . 2480
23. Gem.-Rath Witzelsberger, betreffend die Subventionierung der Kinderbewahranstalt in Neulerchenfeld, Grundsteingasse 37 . 2481
24. Derselbe, betreffend die Subventionierung des Ersten Fünfhauser Wohlthätigkeits-Vereines „D'Höllensteiner" . . . 2482
25. Gem.-Rath Matthies, betreffend die Subventionierung der freiwilligen Feuerwehr in Breitensee . . . 2482
26. Derselbe, betreffend die Bewilligung eines Zuschusscredites zur Rubrik „Barrièren und Schranken" . . . 2482
27. Gem.-Rath Dr. Stenzl, betreffend die Subventionierung des Unterstützungsvereines für mittellose Taubstumme in Währing . 2483
28. Derselbe, betreffend die Subventionierung des katholischen Waisenhilfsvereines in Wien . . . 2483
29. Derselbe, betreffend die Subventionierung des Kreuzervereines zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten . . . 2484
30. Derselbe, betreffend die Subventionierung der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscassa im VI. Bezirke . . 2485
31. Gem.-Rath Kreindl, betreffend die Subventionierung des Vereines der Kinderfreunde in Sechshaus . . . 2485

Stadtrath:

Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 30. November 1893 . . . 2486
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 1. December 1893 . . . 2488
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 2. December 1893 . . . 2491
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 4. December 1893 . . . 2493

Allgemeine Nachrichten:

Beeidigung des Bürgermeisters . . . 2494
Gemeinderath Ferdinand Mayer † . . . 2496
Commission für Verkehrsanlagen in Wien . . . 2496
Approvisionierung:
Täglicher Fleischmarkt vom 3. bis 9. December 1893 . . . 2496
Pferdemarkt vom 7. December 1893 . . . 2497
Schlachtviehmarkt vom 11. December 1893 . . . 2497
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 9. December 1893 . . . 2497
Approvisionierungsangelegenheiten:
Bericht des Veterinäramtes über die zum Zwecke des Consums im Gebiete der Stadt Wien vorgenommenen Schlachtungen, erfolgten Zufuhren und die bei der Sanitätsbeschau vorgekommenen Confiscationen vom 1. bis 30. November 1893 . . . 2498
Städtisches Lagerhaus . . . 2498
Sanitätsangelegenheiten:
Sanitätsstationen für den Spitaltransport jener Personen, welche von Infectionskrankheiten befallen worden sind . . . 2498

Baubewegung:

Gesuche um Baubewilligungen vom 7. bis 11. December 1893 . . . 2499
Gewerbeanmeldungen . . . 2499
Kundmachungen.


Herausgeber: Die Gemeinde Wien. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. Friedrich Edler v. Radler, Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Walfischgasse 10.